

Brückenrätsel im Mai

Täglich 500 € gewinnen!



Mehr Infos im Innenteil.

Nordbayerischer

KURIER

Unabhängige und überparteiliche Tageszeitung

Heute mit Ihrem TV-Magazin



58. Jahrgang / Nummer 109 | Dienstag, 13. Mai 2025 | www.kurier.de | Preis 2,30 Euro

Die Stadt – und das Land

Chancengleichheit? Fehlanzeige! Wie stark der Wohnort noch immer über die Lebensqualität entscheidet, führt einem der „Teilhabeatlas Kinder und Jugendliche“ einmal mehr deutlich vor Augen. Ob die wohnortnahe Versorgung mit entsprechender Infrastruktur oder die Verkehrsanbindung – Kinder und Jugendliche auch in Oberfranken können ein Lied davon singen. Die Macher der Studie haben deshalb einige Wünsche. **TL Seite 24**



Foto: picture-alliance/epa

Das große Fest wirft Schatten voraus

BAYREUTH. Irgendwann ist das größte Gelände voll, Einlasskontrollen braucht es auch. Folge: Eingangsschlange. Damit das nicht gefährlich wird, gibt es fürs Maisel's Weissbierfest Sicherheitspläne. **red Seite 7**

Neues Kunstwerk ziert Goldkronach

GOLDKRONACH. Eine übergroße Fassadenmalerei präsentiert den Naturforscher Alexander von Humboldt und sein Wirken. Am Montag hat die Stadt das Werk zweier lokaler Künstler eingeweiht. **red Seite 13**

Standpunkt

Ein bisschen Vorsicht, große Wirkung

Steigendem Waldbrandrisiko kann jeder aktiv entgegenwirken.

Waldbrandgefahr schon jetzt enorm

Das Frühjahr 2025 ist rekordverdächtig trocken – und damit steigt das Risiko, dass sich Waldbrände entfachen und verbreiten, im Norden Bayerns schon früh im Jahr an. Sind die Forstbetriebe und Einsatzkräfte vorbereitet, falls es zum Schlimmsten kommt?

Von Jan Werner

COBURG/FICHELBERG/BAYREUTH. Der Hochsommer scheint in weiter Ferne, die Temperaturen fühlen sich derzeit sehr angenehm an, an Sonnenbrand und Freibad denkt man im Mai noch kaum. Doch schon jetzt ist laut dem Index des Deutschen Wetterdienstes (DWD) die Waldbrandgefahr wegen der zunehmenden Trockenheit in Bayern – speziell im Norden des Freistaats – hoch. Reichen die bisherigen Maßnahmen in Zeiten, in denen extreme Trockenphasen zur Regel werden können, noch aus?

Die Borkenkäferschäden der vergangenen Jahre haben im Frankenwald und seinem „Vorland“ riesige Schadflächen hinterlassen, sagt der dortige Forstbetriebsleiter Peter Hagemann. Hier böten der aufgekommene Graswuchs und einzelne abgestorbene Bäume einem Waldbrand ideales Brennmaterial. „Im Staatswald steuern wir dieser Gefahr wirkungsvoll entgegen, indem wir befällene Borkenkäferbäume frühzeitig entnehmen bevor sie abgestorben sind und wir die Freifläche unverzüglich wieder mit einem Mischwald bepflanzen“, erklärt Hagemann.

„Im westlichen und südlichen Fichtelgebirge – der Bereich, für den der Forstbetrieb Fichtelberg zuständig ist – gehen wir im Augenblick von einem mittleren Waldbrandrisiko aus“, sagt Martin Hertel, stellvertretender Forstbetriebsleiter. „Die trockenen Altgrasbestände in den Wäldern mit ihrem erfahrungsgemäß eher höheren Waldbrandpotenzial werden aktuell vom nachwachsenden frischen und nicht brennbaren Grasaustrieb überwachsen.“ Für die nächsten 16 Tage sagt der Wetterbericht laut Hertel keine wesentlichen Niederschläge vorher. Auch der Wind, der oft ein wesentlicher Faktor bei Entstehung und Ausbreitung von Waldbränden darstellt, schein eher schwach zu bleiben. Er stuft daher die Gefahr im Fichtelgebirge derzeit auf „mittel“ ein. „Wenn sich die meteorologische Situation nicht wesentlich ändert, wird es an Himmelfahrt und den darauffolgenden Tagen spannend“, stellt Hertel in Aussicht. Denn Waldbrände würden fast ausschließlich durch unvorsichtige Waldbesucher ausgelöst, sei es durch weggeworfene Zigarettenkippen, Lagerfeuer oder in seltenen Fällen durch den heißen Auspuff von Fahrzeugen. Und an dem verlängerten

Vatertags-Wochenende sei mit vielen Waldbesuchern zu rechnen. Der Forstexperte erinnert daran, dass zwischen 1. März und 31. Oktober gesetzlich das Rauchen in Wäldern untersagt ist und er appelliert an Besucher, das Grillen und Lagerfeuer machen zu unterlassen. Außerdem sollten Autos nur auf Parkplätzen abgestellt werden, deren Untergrund nicht brennbar ist.

„Wenn sich die Situation nicht wesentlich ändert, wird es an Himmelfahrt spannend.“

Martin Hertel stellvertretender Forstbetriebsleiter Fichtelgebirge

„Wir sind in Oberfranken, wie auch im gesamten Freistaat Bayern, durch ein funktionierendes Waldbrandkonzept gut vorbereitet. Es fußt auf einer frühen Erkennung der Brände und einem flächendeckenden Netz von leistungsstarken Feuerwehren“, erläutert die Pressesprecherin der Regierung von Oberfranken, Sabine Kerner. Die meisten

Brände in freier Natur würden aufgrund der dichten Besiedlung schon in der Entstehungsphase erkannt. Man werte gemeinsam mit der Fachberatung des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bayreuth-Münchberg fortlaufend die Wärmemeldungen des DWD aus.

Luftbeobachtungsflüge seien ein weiterer Baustein bei der Früherkennung. Kerner: „In Oberfranken verfügen wir über zwei Luftbeobachtungsstandorte – Bayreuth-Bindlach und Bamberg-Breitenau – für zwei Überwachungsgebiete. Bei den Flügen in Zusammenarbeit mit der Luftrettungsstaffel kämen speziell ausgebildete Luftbeobachter zum Einsatz. Sollte die Brandbekämpfung am Boden nicht ausreichen, stünde ein eingespieltes System zur Brandbekämpfung aus der Luft zur Verfügung. Nicht zuletzt würde das Szenario „Wald- und Vegetationsbrand“ regelmäßig geübt – sowohl im kleinen Rahmen auf Ortsebene als auch in groß angelegten überörtlichen Übungen. Kerner: „Diese realitätsnahen Trainings tragen entscheidend dazu bei, die Einsatzabläufe zu optimieren und die Zusammenarbeit aller Beteiligten stetig zu verbessern.“ **Standpunkt**



Von Jan Werner

Der Klimawandel betrifft alle. Um die Auswirkungen in überschaubaren Grenzen zu halten, muss die ein oder andere Kröte geschluckt werden. Nur so bleibt unser Planet auch für kommende Generationen lebenswert. Nicht jeder Beitrag erfordert dabei jedoch große Kraftanstrengung oder schmerzhaften Verzicht auf lieb gewonnene Gewohnheiten. Manchmal genügt ein bisschen Aufmerksamkeit schon, um eine verheerende Katastrophe zu verhindern. Und dabei geht es beim Waldbrand nicht nur darum, sich an das zu erinnern, was einem eigentlich der gesunde Menschenverstand sagt. Es fängt beim Einzelnen an, der sich an ein paar denkbar einfache Regeln halten muss. Ist es so trocken wie in diesem Frühjahr, dann verbietet es sich mehr als ohnehin schon, Zigarettenstummel arglos aus dem Autofenster zu werfen. Im Wald zu rauchen, sollte selbstredend tabu sein. Und beim Parken vorsichtig zu sein und nicht auf trockenem Gras zu parken, erfordert keine großen Mühen. Genauso wenig kostet ein Anruf beim Notruf Zeit oder Anstrengung, auch wenn es sich um ein vermeintlich kleines Feuer oder nur Rauchentwicklung handelt. Große Brände lassen sich durch rasches Eingreifen im Anfangsstadium verhindern. So, ganz einfach, kann jeder eine Katastrophe verhindern.

jan.werner@verlagsgruppe-hcsb.de

Aiwanger fürchtet um Autoindustrie

Die USA und China haben sich zumindest vorübergehend auf eine Aussetzung von Zöllen geeinigt. Das soll nach dem Willen von Bayerns Wirtschaftsminister auch die EU schaffen.

MÜNCHEN. Nach der Deeskalation im Zollkonflikt zwischen den USA und China hat Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (Freie Wähler) eine schnelle Verhandlungslösung zwischen Europa und den Vereinigten Staaten angemahnt. „Die Vereinbarung zwischen den USA und China weist in die richtige Richtung. Die EU-Kommission muss jetzt auch rasch Verhandlungen mit

den Amerikanern aufnehmen, um die Eskalationsschraube in dem Zollkonflikt mit den USA zurückzuschrauben“, sagte Aiwanger laut Mitteilung seines Ministeriums.

„Es wäre falsch, sich von den neuen US-Zöllen provozieren zu lassen und Vergeltungszölle zu beschließen. Die bayerische Autoindustrie darf nicht Opfer eines Zollkrieges werden. Was es jetzt braucht, sind intensive Verhandlungen, um den Schaden, der auf beiden Seiten droht, abzuwenden.“

Die exportorientierte bayerische Wirtschaft leide stark unter dem Handelskonflikt. In die USA seien im vergangenen Jahr aus Bayern Waren im Wert von 28,9 Milliarden Euro exportiert worden. Damit seien die USA das führende Exportland für Bayern. Vor allem die Autoindustrie sowie deren Zulieferer seien überdurchschnittlich von den US-

Importzöllen von zusätzlich bis zu 25 Prozent betroffen. Wichtigstes Importland für Bayern ist China. Die USA und China hatten sich zuvor darauf verständigt, die gegenseitig verhängten Zölle in Höhe von bis zu 145 Prozent zunächst für einen Zeitraum von 90 Tagen deutlich abzusenken.

Oberfranken mit seinen gut 200 Automobilzulieferern und über 35 000 Beschäftigten trifft diese Entwicklung sehr, sind die USA doch nach der EU der wichtigste Abnehmer für deutsche Autos, hatte erst kürzlich die IHK für Oberfranken Bayreuth mitgeteilt. Hinzu komme, dass deutsche Automobilhersteller, der wichtigste Abnehmer der oberfränkischen Zulieferer, sowieso schon enorm unter Druck stehen. Schließlich seien 2024 12 Prozent weniger Pkw produziert worden als im Vor-Corona-Jahr 2019. **dpa/red**

ANZEIGE

Die Vorteile des E-Papiers

- Als E-Paper haben Sie Ihre Zeitung jederzeit dabei.
- Mit der Vorabendausgabe schon abends wissen, was morgen in der Zeitung steht.
- Sie können sich jeden Zeitungsartikel vorlesen lassen.
- Gleichzeitig auf mehreren Geräten lesen.
- Das E-Paper bietet Ihnen komfortabel digitale Lesehilfen.
- Zugriff auf tausende vergangene Ausgaben.
- Mit jeder Ausgabe kommt Rätsel- und Sudokuspaß gratis zu Ihnen.
- Sie haben Zugang zu allen Inhalten auf kurier.de.

Ihre gedruckte Zeitung dauerhaft gratis* um alle Digital-Inhalte erweitern:

www.kurier.de/freischalten



Immer näher dran

KURIER

*Gilt ausschließlich für Neukunden und Abonnenten der gedruckten Zeitung, die auf das Premium-Abo umstellen.



20020



Leserservice (Abo und Zustellung)
0921 294294
www.kurier.de/service



kundenservice@kurier.de
anzeigen@kurier.de
nk-vertrieb@kurier.de



Wetter:
Seite 12

Ziegler-Logistik – Fuhrpark wird versteigert

Ausverkauf: Was bei der Logistiksparte nun alles unter den Hammer kommt.

Von Thomas Scharnagl

WIESAU/PLÖßBERG. Die Ziegler-Logistik war einst das Rückgrat der Ziegler Group: Die Langholz-Transporte, gezogen von metallicbraunen Lkw, prägten das Straßenbild in der ganzen Region – in der Oberpfalz ebenso wie im Raum Hof in Oberfranken. Schließlich lieferten Tag für Tag 400 Lastzüge Holzstämmen zu Europas größtem Sägewerk auf der Betzenmühle bei Plößberg im Landkreis Tirschenreuth. Doch jetzt – nach dem Zusammenbruch der Ziegler Group – wird das letzte Kapitel in der Geschichte der Ziegler-Logistik geschrieben. Man könnte auch sagen: Der große Ausverkauf läuft.

Das Online-Auktionshaus Lüders & Partner mit Hauptsitz in Hamburg und einer Niederlassung auch in Bayern versteigert gerade im Auftrag des Insolvenzverwalters weite Teile des einstigen Fuhrparks der Ziegler-Logistik. Knapp 200 Posten umfasst der Online-Auktions-Katalog, im Angebot sind 147 Sattelaufleger, unter anderem für den Transport von Langholz oder von Containern (Preise von 500 Euro bis 12000 Euro, Zustandsbeschreibung in vielen Fällen: „umlaufende Anrostungen, starke Gebrauchsspuren durch Zwei-Schichtbetrieb/Pendelverkehr“). Fünf Pkw stehen auf der Liste, außerdem ein Kleintransporter, ein Lkw und etliche Posten Navigationsgeräte.



Ziegler-Logistik: Fuhrpark-Reste kommen unter den Hammer. Foto: Thomas Scharnagl

Gebote könnten bis Donnerstag, 15. Mai, 9 Uhr abgegeben werden. Dass keine Zugmaschinen versteigert werden, dürfte daran liegen, dass diese geleast waren und zurück an die Leasinggeber gegangen sind. Ein Insolvenzverwalter hat Sonderkündigungsrechte und kann Leasingverträge auch vor deren Ablauf kündigen, um nicht weiter Geld aus dem insolventen Unternehmen abfließen zu lassen.

Als einer der vielen Töchter aus dem Kosmos der Ziegler Group musste die Ziegler-Logistik am 5. Dezember 2024 Insolvenz anmelden. Insolvenzverwalter Volker Böhm machte sich für das Unternehmen mit damals 304 Beschäftigten auf die Suche nach einem Investor, es fand sich aber niemand. Aufgrund der fortgesetzten Verluste sei eine Fortführung des Unternehmens ohne einen Investor nicht mehr möglich, teilte der Insolvenzverwalter dann im Januar mit. Zum Monatsende wurde schließlich der Betrieb des noch jungen Unternehmens eingestellt, das erst fünf Jahre vorher eine nagelneue 10000 Quadratmeter große Logistikhalle am Ortsrand von Wiesau eingeweiht hatte.

Der Zusammenbruch der Ziegler Group begann am 20. November, als die Ziegler Holding Insolvenz anmeldete. In der Folge mussten 32 Unternehmen den Gang zum Insolvenzgericht antreten.

Polizei fahndet nach Häftling

BAYREUTH. Seit 6. Mai 2025 wird der 25-jährige Adam Choual aus Bayreuth gesucht. Der Mann entwich am 6. Mai aus dem gelockerten Vollzug der Justizvollzugsanstalt Bayreuth Hinweise ergaben, dass sich der Gesuchte inzwischen in den Bereichen Coburg, Kronach oder Saint-Louis in Frankreich aufhalten könnte.

Adam Choual wird wie folgt beschrieben: circa 175 Zentimeter groß, schlank, zuletzt war er mit einer blauen oder grauen Hose und Jacke bekleidet.

Wer den Gesuchten antrifft oder Hinweise auf seinen Aufenthaltsort geben kann, wendet sich bitte an die Polizeistation Bayreuth-Stadt, Tel. 0921/506-2130 oder an jede andere Polizeistation.



Adam Choual Foto: Polizei



Heutzutage gilt die Truppe als eine der berühmtesten Bands der Welt: Metallica – hier Gitarrist und Sänger James Hetfield – gaben ihr erstes Deutschland-Konzert überhaupt in Oberfranken. Eine Ausstellung würdigt dies jetzt. Foto: picture alliance/dpa

Superstar-Flut in Oberfranken

Die Region besitzt eine unglaubliche Historie, was Rockmusik angeht. Die Stars standen Schlange: Ob in der Freiheitshalle in Hof, der Oberfrankenhalle in Bayreuth – oder in der Hemmerleinhalle in Neunkirchen am Brand. Jetzt widmet sich eine Ausstellung dem Thema.

Von Thoralf Lange

TÜCHERSFELD. Das gibt's auch nicht alle Tage: Ein erkonservativer Christ-Sozialer, der am Ende namentlich für berühmt-berühmte Rockbands wie Kiss und Black Sabbath steht, der für Frank Zappa, Metallica oder auch Udo Lindenberg in Erinnerung bleiben wird. Der im Jahr 2005 verstorbene CSU-Politiker Georg Hemmerlein, nach dem eine große Konzerthalle benannt wurde, war seines Zeichens Komtur des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem – und der Bürgermeister von Neunkirchen am Brand.

Die in diesem 8000-Einwohner-Ort in Oberfranken gelegene Hemmerlein-Halle – Fassungsvermögen um die 3500 Menschen – wurde bis zu ihrer Schließung im Jahr 1988 zum Mekka der Rockfans aus ganz Oberfranken und weit darüber hinaus. Ob aus Hof oder Kulmbach, ob aus Bayreuth oder Coburg: Menschenmassen strömten, wenn dort zum Konzert gerufen wurde. Kein Wunder – die Liste der in der Halle gastierenden Prominenten ist ausufernd – und absolut spektakulär, was Live-Konzerte von Top-Stars in der oberfränkischen Provinz angeht. Gerade im Hardrock- und Metal-Bereich hat so ziemlich alles dort gespielt, was seit der Hallen-Eröffnung im Jahre 1973 Bedeutung besitzt: neben den bereits Genannten unter anderem Motörhead, AC/DC, die Scorpions und Iron Maiden sowie UFO und Judas Priest, Thin Lizzy, Nazareth oder ZZ Top. Aber auch weltberühmte Rockbands gaben sich dort das Mikrofon in die Hand. Zu nennen sind neben vielen weiteren The Kinks, Roxy Music, The Police, Mike Oldfield und Manfred Mann's Earth Band. Ein paar Namen aus deutschen Landen gefällig? Nina Hagen, Spliff, Extrabreit oder Grobschnitt – sie alle haben dort ihre Visitenkarte abgegeben.

AC/DC und die Beziehung zu Nürnberg

Als Livemusik-Location auserkoren hat damals die Hemmerlein-Halle der im Jahr 2017 verstorbene Konzertveranstalter Rainer Hänsel, ein absolute Legende und der Pionier der Rockmusik in Franken. Er hat bereits AC/DC in ihrer Frühzeit veranstaltet – die Band schloß während ihrer kompletten Tournee in Hänsels Wohnstube in Nürnberg, wohin sie von jedem Konzert zurückkehrte. Hänsel begab sich zu jener Zeit auf die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten in der Umgebung von Nürnberg – da die Franken-Metropole zu teuer wurde. Die Situation am Einlass „war grauslig“, erinnerte sich Hänsel vor Jahren einmal an die Hemmerlein-Halle in den „Nürnberger Nachrichten“: Viel zu eng, so dass es ewig dauerte, bis alle Besucher in der Halle waren. Zudem waren die Decken eigentlich viel zu niedrig und der Boden rutschig, wenn jemand sein Bier verschüttet hatte. Der Sound war in einigen Bereichen des Zuschauerraums miserabel. „Heutzutage wäre das gar nicht mehr möglich“, sagte Hänsel damals der Zeitung.

Ralph Bauer aus Bayreuth war einer von denen, die regelmäßig in die Hemmerleinhalle gepilgert sind. Der ehemalige Außendienstler erlebte dort sein erstes Konzert im Jahre 1981: Status Quo. Fan der Band ist er

bis heute. „Man kann sich das gar nicht mehr vorstellen, wie das damals war. Um langes Warten nach dem Konzert an der Garderobe zu vermeiden, haben wir einfach bei den Einfamilienhäusern gegenüber geklingelt – und gefragt, ob man unsere Winterjacken dort aufbewahren könne. War kein Problem.“ Die Jeansjacke blieb natürlich am Mann – schon mal wegen der ganzen Band-Buttons, die man in der Halle vorführen wollte. Und heute ist Bauers gutes Teil eines der zahlreichen Exponate der Ausstellung „Rockin' Franconia“ im Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld, die am 16. Mai startet.

„Die Idee zur Ausstellung entstand durch eine zufällige Radiobegegnung“, erklärt Fabian Wittenborn, der Kurator der Schau, die- ser Redaktion: „In einer Sendung von Radio Bob wurde erwähnt, dass Metallica ihr erstes Deutschland-Konzert am 7. Februar 1984 in einem Ort namens Neunkirchen gespielt haben sollen – nahe Nürnberg. Das weckte Neugier: Welches Neunkirchen war gemeint? Die Nachforschungen führten zur überraschenden Erkenntnis, dass es sich tatsächlich um Neunkirchen am Brand handelte – einen kleinen Ort mit damals unter 6500 Einwohnern.“ Recherchen ergaben, mit welcher hoher Dichte an weltberühmten Bands man es damals in Oberfranken zu tun hatte. „Schnell war klar: Diese unglaubliche Musikhistorie in einer kleinen Zementwerk-Halle verdient eine eigene Ausstellung“, so Wittenborn.

„Zu den Hochzeiten der Hemmerleinhalle fallen mir viele Anekdoten ein“, berichtet Achim Krauss, dessen Plattenläden „Musicland“ und „Musicpool“ in späteren Jahren weit über Hof hinaus Bedeutung erlangten. „Ein Phil Lynott der mit der ersten Reihe dauernd gekiffte hat, ein Tom Petty, der mitten im Song stoppte und GIs maßregelte: „We're lovers not fighters...“ Diese Location und das nahe gelegene ‚To Act‘ haben uns komplett musikalisch geprägt, ähnlich wie der Alte Bahnhof in Hof, später...ich kann mich auch noch an die beiden Organisatoren in der Hemmerleinhalle erinnern, Rainer Hänsel und „Cowboy“ Sutter – und an die Amerikaner mit ihren Ziegenbälgen voll Wein.“

Im Club flogen die Flaschen

Nur wenige Kilometer entfernt, im noch kleineren Weißenhof im Landkreis Forchheim, existierte mit dem „To Act Club“ ein weiterer bemerkenswerter Ort: In den 1960er- und 1970er-Jahren traten in dem ehemaligen Kuhstall Bands wie Status Quo oder Motörhead auf, aber auch viele Punk- und New-Wave-Acts: so The Cure, Siouxsie & The Banshees, Iggy Pop oder The Slits. Der Club schloß bereits im Jahr 1981 wieder seine Pforten – blieb aber bis heute mythenumwoben und kultig in Erinnerung. Die Geschichte dieser Location spielt in der Ausstellung in Tüchersfeld ebenfalls eine große Rolle.

Joe Liebschwager, der später als Macher des oberfränkischen Jugendradios HO*FM bekannt wurde, gab damals als Fan das Kas-

setten-Fanzine „Band-It“ heraus. Über Konzerte im „To Act“ wurde darin immer mal berichtet. Er meint: „Durch das ‚To Act‘ und auch den ‚Alten Bahnhof‘ in Hof hatten wir hier in Oberfranken damals einen besseren Zugang zu Musikern und Bands als in mancher Großstadt!“ Liebschwager erinnert sich: „The Cure, damals dort – ganz toll. War, glaube ich, deren erste BRD-Tour... Sie waren nur in der Sub-Kultur bekannt. Auch Siouxsie & The Banshees waren umwerfend gut. Die spielten dort nur 40 Minuten: pure Power und Magie. Weil es so kurz war, gab es dann wüsten Aufstand... Flaschen flogen...“

Leider keine Seltenheit in diesen Jahren – es waren halt andere Zeiten. Aussteller Wittenborn ist davon begeistert, dass sich eine solche Musikszene in Oberfranken überhaupt etablieren konnte: „In einer Region, die traditionell, ländlich und konservativ geprägt ist, entstand ausgerechnet eine pulsierende Rock- und Metal-Szene. Die Konzerthallen lagen nicht in Gewerbegebieten oder an Stadträndern – sie standen mitten in Wohnsiedlungen kleiner Ortschaften.“

Die Fans schlichen sich durchs Kellerfenster herein oder kannten jemanden beim Roten Kreuz, der sie hereinließ. Andere wohnten direkt nebenan und hörten schon beim Hausaufgaben-Machen den Soundcheck. Viele erzählen von Begegnungen mit den Stars direkt auf dem Parkplatz, berichtet Wittenborn. Manche halfen den Tourbussen, nachts wieder nach Nürnberg zu finden. Besonders intim war die Atmosphäre im „To Act“ in Weißenhof – die Bühne stand dort unter einer Galerie, von der aus man direkt auf die Musiker blicken konnte.

Als prägendes Element galten auch die zahlreich stationierten US-Soldaten, die zu den Konzerten gebracht wurden. Teilweise machten sie bis zu 50 Prozent des Publikums aus, weiß Wittenborn aus Recherchen und Zeitzeugen-Gesprächen. „Die kurzen Haare der GIs standen im Kontrast zu den langen

Mähnen der einheimischen Fans – und trotzdem feierte man gemeinsam.“

Die Ausstellung in Tüchersfeld zeigt fast 100 originale Konzert-Plakate, Eintrittskarten, mehrere Autogrammbücher und seltene Memorabilia, die mit den beiden Kult-Orten zu tun haben – darunter eine von Paul Stanley (Kiss) zerstörte Gitarre, Bühnen-Accessoires und legendäre Fan-Stücke. Ergänzt wird das Ganze durch interaktive Multimedia-Stationen und Interviews mit Zeitzeugen, die ihre persönlichen Geschichten erzählen – mal humorvoll, mal berührend.

Im Jahr 1988 verschwanden die harten Klänge für immer aus der Hemmerleinhalle. Die Betreiber des benachbarten Hotels zogen in den Saal eine riesige Trennwand ein – und statt Gitarrenduellen auf der Bühne gab es jetzt Ballwechsel auf neu eingerichteten Tennisplätzen. „Der Abschied geschah sang- und klanglos“, schreiben die Nürnberger Nachrichten am 10. September 1988.

Doch jedem Ende wohnt ein Anfang inne. Die Rock- und Pop-Szene Oberfrankens ist heute so vielfältig aufgestellt wie noch nie. Gerade in den Sommermonaten, wenn große und kleine Festivals die Region regelrecht überfluten. Und doch ist es schön, wenn einmal die Vergangenheit gewürdigt wird – so wie jetzt in der Fränkischen Schweiz.

„Rockin' Franconia – eine Zeitreise

„Die Besucher erwartet eine Zeitreise in die Jugendkultur der 70er- und 80er-Jahre“, meint Kurator Wittenborn über „Rockin' Franconia“. „Wer damals dabei war, trifft sein jüngerer Ich. Wer später geboren wurde, entdeckt staunend, dass Weltstars einst in der fränkischen Provinz spielten – nur wenige Meter entfernt von Fachwerkhäusern und gepflegten Vorgärten.“

Gut zu wissen

Rockin' Franconia Die Ausstellung mit dem Untertitel „Von Punkern, Rockern & Metalheads“ ist von Freitag, 16. Mai, bis Sonntag, 26. Oktober 2025, im Fränkische Schweiz-Museum Tüchersfeld in Pottenstein zu erleben. Die Schau ist täglich geöffnet. red



Auch die Langbärte von ZZ Top rockten bereits Oberfranken. Foto: picture-alliance / dpa/dpaweb

Bienen-Killer vom anderen Ende der Welt

Eine invasive Art, die sich immer weiter ausbreitet – und auch in Bayern die Bienen frisst. Lässt sich die asiatische Hornisse wieder vertreiben?

Von Anne-Sophie Schuhwerk

VEITSHÖCHHEIM/SEEG. Stefan Berg und seine bayerischen Kollegen stehen wohl vor einem nahezu aussichtslosen Kampf. Der Leiter des bayerischen Instituts für Bienenkunde und Imkerei in Veitshöchheim und die anderen Imker im Freistaat sehen sich der asiatischen Hornisse gegenüber. Immer stärker breitet sich der Schädling seit 2022 auch in Bayern aus.

Zunächst waren die Bundesländer Saarland, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen von der invasiven Art betroffen. 2023 meldeten die ersten bayerischen Imker Nester der Tiere an fünf Orten. Im vergangenen Jahr machten sie 30 Stück aus. Über Unter- und Mittelfranken hat sich die asiatische Hornisse laut Online-Karte Beewarned.de inzwischen bis nach Schwaben ausgebreitet. Im laufenden Jahr sind im Freistaat bereits fünf Nester gefunden worden.

Sie lauert vor dem Bienenstock

„Die Tendenz steigt und das Problem ist simpel: Dieses Tier frisst unsere Bienen und hat hierzulande keine natürlichen Feinde“, erklärt Berg. Der im Fachjargon *Vespa velutina* genannte Räuber stamme ursprünglich aus Südostasien, setze sich vor das Einflugsloch am Bienenstock und erbeute dort seine Opfer. Die Bienen wiederum würden darauf reagieren und ihren Stock seltener verlassen.

Weniger Ausflüge zum Pollensammeln wiederum würden dazu führen, dass die Völker auch weniger Honig produzieren. „Das ist natürlich nicht das, was Imker wollen“, sagt Berg. Mit viel Aufwand machen sie sich deswegen auf die Suche nach der asiatischen Hornisse, damit ihre Nester später von den Naturschutzbehörden vernichtet werden können. „Die Nester zu finden, ist leichter gesagt als getan. Es kostet die Imker viele



Simon Nuschele ist Imker im Ostallgäu. Er warnt eindringlich vor der asiatische Hornisse.

Foto: picture alliance/dpa/Karl-Josef Hildenbrand

Stunden“, erklärt Berg. Sehen sie ein Exemplar der asiatischen Hornisse, fangen sie es und markieren es. Anschließend versuchen die Imker, dem Tier zu folgen.

Teils arbeiten die Imker auch mit Wärmebildkameras oder versuchen die gefangenen Räuber mit teuren Sendern. Ihnen folgen sie mit Richtantennen. Alle Sichtungen der asiatischen Hornisse werden in einer Meldeplattform hinterlegt.

Nicht nur für Imker stellt die asiatische Hornisse ein Problem dar, sind sich Berg und sein Imker-Kollege Simon Nuschele einig. „Man sieht es in Frankreich, wo das Tier schon flächendeckend lebt. Dort arbeitet man derzeit an einem nationalen Bekämpfungsplan“, sagt Berg. Bis zu 75 Prozent der

reifen Früchte würden in dem Land Schäden von der asiatischen Hornisse tragen. Ein weiteres Beispiel sei Portugal. Dort fresse das Tier ebenfalls Obst an und verschiedene Lebensmittelmärkte würden deshalb bereits auf eine Obst- und Gemüseauslage verzichten.

Noch die Ruhe vor dem Sturm

Nuschele, erfahrener Imker mit 60 Völkern aus dem Honigdorf Seeg im Ostallgäu, genießt derzeit noch die Ruhe vor dem Sturm. „Ich bin mit offenen Augen unterwegs, aber bis ins Allgäu ist die asiatische Hornisse noch nicht vorgedrungen“, sagt der 67-Jährige, der auch Führungen in der örtlichen Erlebnisimkerei leitet.

„Dass sich das aber in Kürze ändern wird, ist für mich unbestritten“, sagt er, als er an der Erlebnisimkerei mit einer Bienenwabe in der Hand zwischen Löwenzahnblüten auf einem Feld steht. Wie groß der Schaden sein mag, den die asiatische Hornisse bei den Bienenvölkern in Seeg anrichten werde, vermag er nicht abzusehen. Nachgewiesen sei aber, dass die Versorgung des ganzen Bienenvolkes gefährdet ist, wenn der Räuber vor dem Flugloch sitzt.

Einfach werde der Umgang mit der asiatischen Hornisse künftig nicht, sind sich Berg und Nuschele einig. „Aber wir werden mit der Hornisse leben müssen, befürchte ich. Derzeit gibt es noch keine Lösung“, sagt Nuschele.

Bayerns Wirtshäuser starten schlecht ins Jahr

Rechnet man Preissteigerungen heraus, hat das Gastgewerbe im ersten Quartal weniger Umsatz gemacht. Mittlerweile heißt die Parole: „Einfach nur durchhalten.“

Von Christof Rührmair und Frederick Mersi

FÜRTH. Die Menschen in Bayern tragen weniger Geld ins Wirtshaus und haben den Gastronomen einen Fehlstart ins Jahr 2025 beschert. Preisbereinigt sanken die Umsätze im Gastgewerbe im ersten Quartal um 2,1 Prozent, wie das Landesamt für Statistik mitteilte. Das Minus verteilt sich aber bei weitem nicht gleich: Während es in der Gastronomie – wie schon vor einem Jahr – weiter nach unten geht, melden Beherbergungsbetriebe erneut ein zumindest kleines Plus.

Es sind vor allem Gaststätten, Kneipen, Cafés und Co., bei denen es nach unten geht. Nimmt man diesen Bereich – das Landesamt

in Fürth nennt ihn Gaststättengewerbe – fällt das Minus mit 4,7 Prozent deutlich aus. Schon vor einem Jahr stand hier mit preisbereinigt minus 1,8 Prozent ein Rückgang. Ohne Preisbereinigung war es damals aber noch nach oben gegangen. Jetzt reicht es nicht einmal mehr für ein Plus, wenn man Preissteigerungen herausrechnet.

Beim deutlichen Minus spielt auch eine Rolle, dass die Preise im Gastgewerbe zuletzt schneller gestiegen sind als die Gesamtinflation. Das kann einerseits Gäste abschrecken, andererseits führt es schlicht auch dazu, dass die Preisbereinigung größer ausfällt.

Möglicherweise machen sich auch die Folgen des Endes der vorübergehenden

Mehrwertsteuersenkung auf Speisen Anfang 2024 noch immer bemerkbar. Allerdings lag der Bereich Ausschank von Getränken, in dem es keine Senkung gegeben hatte, mit 4,9 Prozent noch stärker im Minus.

Verband hofft auf Entlastungen

Der Bayerische Hotel- und Gaststättenverband Dehoga hofft jetzt auf von der schwarz-roten Koalition in Berlin vereinbarte Entlastungen – vor allem auf die geplante Senkung der Mehrwertsteuer für Speisen in der Gastronomie zum Jahresbeginn 2026.

„Wir müssen jetzt einfach durchhalten“, sagte Landesgeschäftsführer Thomas Gepert. Die geplante Steuersenkung für Spei-

sen von 19 auf 7 Prozent helfe zwar gerade den arg gebeutelten Bars, Kneipen und Cafés nicht besonders. „Aber jetzt ist grundsätzlich die Zeit für Entlastungen“, forderte Gepert. Von Bürokratieabbau und einer Aufweichung der Regeln zur Arbeitszeit könnten aber auch diese Betriebe profitieren – und: „Wenn man die Bürger entlastet, kann das auch die Umsätze steigern.“

Etwas besser als für reine Gastronomiebetriebe lief es zu Jahresbeginn in Beherbergungsbetrieben. Hier steht laut Statistischem Landesamt preisbereinigt ein Plus von 0,1 Prozent, das allerdings ausschließlich auf Hotels, Gasthöfe und Pensionen zurückgeht.

Grenze zu Tschechien wird undurchlässiger

Neue Regierung im Amt – und direkt am Grenzübergang Schirnding tut sich was. Welche Effekte zu spüren sind.

Von Thomas Scharnagl

SCHIRNDING/SELB/HOF. Die deutsch-tschechische Grenze ist in den vergangenen Tagen ein Stück undurchlässiger geworden. Das liegt an den nunmehr verstärkten Kontrollen und an einem Paragraphen. Denn zur Politik der neuen Bundesregierung gehört, dass Paragraph 18 des Bundesasylgesetzes wieder zur Anwendung kommt. Der besagt, dass Menschen zurückgewiesen werden können, wenn sie aus einem „sicheren Drittstaat“ einreisen, auch wenn sie einen Asylantrag stellen wollen. Dass dies nicht nur ein Text auf einem Papier ist, zeigte sich allein am Sonntag am deutsch-tschechischen Grenzübergang Schirnding (Landkreis Wunsiedel) gleich viermal.

An diesem Tag haben die Beamten der Bundespolizei Selb vier Menschen an der Grenze nicht ins Land gelassen, sondern direkt nach Tschechien zurückverwiesen. Es handelte sich um eine 18 Jahre alte Frau aus Kasachstan, die mit einem tschechischen Taxi ohne Reisepass und ohne Aufenthaltstitel einreisen wollte, um einen Brasilianer, der nur einen längst abgelaufenen portugiesischen Aufenthaltstitel vorweisen konnte, um einen Vietnamesen mit Dokumenten eines ähnlich aussehenden Mannes, und um einen Ukrainer ohne Aufenthaltstitel für Deutschland.

Die Zurückweisung war eine direkte Folge der Anwendung des Paragraphen 18, wie der Selber Bundespolizeisprecher Reinhard Maschewski auf Anfrage unserer Redaktion bestätigte: „Diese veränderten Rahmenbedingungen wirken sich in der Folge auch auf die Anzahl beziehungsweise die Durchführung von Zurückweisungen aus.“

Nicht direkt abgeschoben werden konnten dagegen ein Mann aus Somalia und einer aus Pakistan, die keine gültigen Papiere hatten: Denn sie wurden nicht an der Grenze aufgegriffen, sondern in Hof in einem Fernreisebus. Sie kamen in die Abschiebehaftanstalt Hof und warten dort darauf, dass sie in ihre Heimatländer zurückgebracht werden.

München würdigt Dürer-Schüler



Neuerwerbung: ein Werk des Dürer-Schülers Hans Baldung. Foto: picture alliance/dpa

MÜNCHEN. Eine außergewöhnliche Neuerwerbung bereichert die Alte Pinakothek in München. In Partnerschaft mit Stiftungen konnte das Werk „Maria als Himmelskönigin“ des Dürer-Schülers Hans Baldung, genannt Grien, erworben werden. Erstmals seit Jahrzehnten sei es gelungen, ein besonders qualitativ hochwertiges Werk der Altdutschen Malerei für die Alte Pinakothek zu sichern, erläuterten die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Das 35 mal 25,5 Zentimeter große Andachtsbild aus dem 16. Jahrhundert, das eine – ganz irdisch – stillende Gottesmutter mit dem Kind zeigt, sei eines der letzten noch in Privatbesitz befindlichen Gemälde des Künstlers gewesen. Der Erwerb für eine mittlere siebenstelligen Summe gilt angesichts des knappen Angebots für Werke dieser Kategorie als Glücksfall. Das Bild ist ab 5. Juni in „Wie Bilder erzählen. Storytelling von Albrecht Altdorfer bis Peter Paul Rubens“ zu sehen.

Die Neuerwerbung markiert den Beginn einer neuen Partnerschaft mit der Pesi-Stiftung. Kunstminister Markus Blume (CSU) sprach von „himmlischem Zuwachs für Bayern“. dpa

Nächstes Geständnis im Drogen-Prozess

Sie sollen in riesigen Mengen Rauschmittel gehandelt haben – die Angeklagten zeigen sich reuig. Wie die Ermittler der Polizei sie dingfest machen konnten.

Von Konstantin Kraft

HOF. Das erste Drogengeschäft, das den Angeklagten U. und A. – beide stammen aus dem Kosovo – zur Last gelegt wird, hat im Juli 2024 auf dem Parkplatz des McDonald's-Restaurants in der Ossecker Straße in Hof stattgefunden. Auf Vermittlung von A. gabes dort ein Treffen mit einem potenziellen Käufer. Was die Angeklagten nicht wussten – hier und bei anderen Fällen handelte es sich tatsächlich um verdeckte Ermittler/Vertrauenspersonen der Polizei. Eigentlich sollte an diesem Tag nur eine Probe Kokain übergeben werden. Doch U. soll die Gelegenheit genutzt haben, um deutlich zu machen, dass er „alles besorgen kann, jegliche Stoffart in jeglicher Menge“, sagte nun einer der ermittelnden Polizeibeamten im Strafverfahren am Landgericht Hof aus. Konkret wirft die Staatsanwaltschaft U. vor, dass er ein Kilogramm Methamphetamin (Crystal Meth) aus einer Menge von 50 Kilo zum Preis von 22.000 Euro sowie ein Kilo Kokain aus einer Tonne für



M. im Gespräch mit seinem Anwalt. Foto: K. Kraft

28.000 Euro angeboten haben soll. U. hatte sich beim vorherigen Verhandlungstermin bereits geständig gezeigt. Was in der Anklageschrift stehe, sei korrekt, erklärte er. Auch A. hatte die Vorwürfe gegen ihn „vollumfänglich“ eingeräumt. Nach dem Erstkontakt in Hof wurden weitere Drogengeschäfte in Plauen abgewickelt, wo U. zuletzt lebte. Zum Zeitpunkt seiner Festnahme hatte er noch gut ein Kilogramm Meth, 512 Gramm Marihuana und 54 Gramm Ecstasytabletten in Umzugskartons in einer Garage gelagert.

Spirale aus Abhängigkeit und Schulden

Die Festnahme von U. und A. sowie von vier weiteren Mitangeklagten erfolgte am 30. September des vergangenen Jahres. U. wollte an diesem Tag zehn Kilo Meth für 220.000

Euro verkaufen. Schauplatz war der Kaufland-Parkplatz in Kitzingen sowie eine Lagerhalle in Schwarzach am Main. Um die vereinbarte Menge liefern zu können, soll U. vom Angeklagten Ö., der aus der Türkei stammt, diese für 150.000 Euro bestellt haben. Das dokumentiert ein Chatverlauf auf einem der fünf Telefone von U., die polizeilich ausgewertet wurden. Auch Ö., der Profi-Boxer war, hatte – über seinen Rechtsanwalt – ein Geständnis abgelegt. Er sei für die Vermittlung der Geschäfte zwischen Lieferanten und Kunden verantwortlich gewesen, ein eigenes Drogenlager will er nach eigenen Angaben nicht gehabt haben. Überdies nahm Ö. zwei Mitangeklagte aus der Verantwortung. Er will sie zufällig in Leipzig getroffen und mit nach Kitzingen genommen haben. Während Ö. bei der Festnahme auf dem Parkplatz einen kurzen Fluchtversuch unternahm, hätten sich die anderen Angeklagten direkt festnehmen lassen, so ein Polizist. U. wurde in einer Lagerhalle in Schwarzach am Main festgenommen, wo die Drogenübergabe stattfinden sollte. Die „Käufer“, die dort warteten, waren Ermittler.

Zuvor hatte M. die zehn Kilogramm Meth im Auftrag eines Drogenhändlers mit dem Pseudonym „Wotan“ von Berlin nach Kitzingen gefahren, wo die Weitergabe an U. geplant war. Das Rauschmittel lag in einem Schmuggelversteck des Fahrzeugs. M. war

mehrmals als Fahrer von Drogen im Einsatz gewesen. Dafür sei er mit Geld und teils mit Kokain bezahlt worden, ließ M. über seinen Rechtsanwalt wissen. M. sei selbst drogenabhängig gewesen und hätte mit dem Geld aus den Kurierfahrten seinen Eigenkonsum finanziert sowie Schulden beglichen.

M. hatte zuletzt als Türsteher in Berlin gearbeitet, daher habe er die Kontakte in das Milieu bekommen. „Nach dem Tod meines Großvaters im Jahr 2022 bin ich in ein tiefes Loch gefallen.“ Dieser war eine wichtige Bezugsperson für ihn. Sein zuvor schon hoher Drogenkonsum habe sich dadurch noch einmal deutlich erhöht. Ferner rutschte M. in die Spielsucht. „Letztlich habe ich komplett die Kontrolle über mein Leben verloren.“ Er sei in einem Kreislauf von „Drogen, Spielwetten und Schulden“ gefangen gewesen, auch seine Wohnung hatte er verloren. „Ich möchte mich ausdrücklich für mein Verhalten entschuldigen. Ich hoffe, durch eine Therapie mein Leben wieder in den Griff zu bekommen.“ Der Gutachter für M. unterstrich eine starke Abhängigkeitserkrankung, die mehrere Rauschmittel umfasste (Polytoxikomanie). M. sei für eine Therapie geeignet.

U. und Ö. hatten sich ebenso reuig gezeigt und wollen ihre kriminelle Vergangenheit hinter sich lassen. Neben dem Drogenhandel muss sich U. zudem für das unerlaubte Führen einer Schusswaffe verantworten.

Leitartikel

Ende des Kurdenkriegs öffnet Türen

Mit der Selbstauflösung der kurdischen PKK werden mehrere Neustarts möglich. Das wird auch Auswirkungen auf das türkische Verhältnis zur EU haben.

Eine Türkei ohne Kurdenkrieg war für viele Türken und Kurden bisher nicht vorstellbar. Der Konflikt prägt das Land seit mehr als 40 Jahren. Nachrichten vom Tod von Soldaten, PKK-Kämpfern und Zivilisten bei Gefechten und Anschlägen gehörten ebenso zum traurigen Alltag wie Bomben in türkischen Großstädten, Massenfestnahmen und drakonische Antiterror-Gesetze. Kurdische Politiker wurden ins Gefängnis gesteckt, weil sie im Parlament ein paar Sätze in ihrer Muttersprache sagten. In Istanbul wurde ein Restaurantbesitzer festgenommen, weil Salzstreuer in seinem Lokal aussahen wie PKK-Chef Abdullah Öcalan.

Beide Seiten kämpften mit einer Brutalität, die sich tief ins kollektive Bewusstsein von Türken und Kurden eingegraben hat. Die türkischen Sicherheitskräfte ließen Verdächtige foltern oder verschwinden und brannten 3000 Dörfer im Kurdengebiet nieder. Die PKK nahm bei ihren Anschlägen keine Rücksicht auf Zivilisten – „Babymörder“ werden ihre Kämpfer deshalb von türkischen Nationalisten genannt.

Türken aus dem Westen des Landes reisten in die ganze Welt, aber nie nach Ostanatolien, weil sie befürchteten, zum Opfer von PKK-Anschlägen zu werden. Wegen der ständigen Angst vor der PKK-Gewalt müssen Besucher türkischer Einkaufszentren bis heute durch Metalldetektoren laufen und ihre Taschen durchleuchten lassen. In türkischen Fußgängerzonen gibt es keine Abfallkörbe, weil darin Sprengsätze versteckt werden könnten. Die Osttürkei ist verarmt, weil dort wegen des Dauerkonflikts niemand investieren wollte. Der Fußball-Zweitligist Amedspor aus dem Kurdengebiet muss ohne Fans zu Auswärtsspielen reisen und wird als „PKK-Verein“ beschimpft.

Die Türkei wurde durch den Kurdenkrieg nicht nur in ihrer politischen, sozialen und

wirtschaftlichen Entwicklung gehemmt, sondern auch in ihrem Verhältnis zur EU. Nun steigen die Chancen für eine Neubelebung der türkisch-europäischen Beziehungen.

Eine „Türkei ohne Terror“, wie Präsident Recep Tayyip Erdogan sagt, kann viel undemokratischen Ballast abwerfen. Als Gegenleistung für den Gewaltverzicht der PKK ist die Freilassung von Zehntausenden PKK-Anhängern aus türkischen Gefängnissen im Gespräch; auch prominente politische Häftlinge wie der Kurdenpolitiker Selahattin Demirtas könnten entlassen werden.

Damit würde die Türkei einen chronischen Streitpunkt mit Europa aus dem Weg räumen. Der Europäische Menschenrechtsgerichtshof verlangt seit Jahren die Freilassung von Demirtas. Sollte die Türkei im Zuge des Friedensprozesses mit der PKK außerdem ihre Terrorgesetze abmildern, könnte das Verhandlungen über mehr Reisefreiheit für Türken in der Europäischen Union erleichtern. Auch der Dauerstreit über den aus türkischer Sicht zu laschen Umgang der EU mit PKK-Organisationen in Europa würde entschärft.

Ein neuer Impuls für die Beziehungen nach dem Rückschlag durch die Verhaftung des Erdogan-Herausforderers Ekrem Imamoglu wäre sowohl in Brüssel als auch in Ankara willkommen. Erdogan braucht bessere Beziehungen zu Europa, um die türkische Wirtschaft aus der Krise zu holen. Europa will bessere Beziehungen zur Türkei, um in unsicheren Zeiten einen geostrategisch wichtigen und militärisch starken Partner an seiner Seite zu halten.

Die Selbstauflösung der PKK wird die Türkei nicht über Nacht in einen demokratischen Staat verwandeln. Doch das Ende des Kurdenkriegs könnte in der Türkei neue Türen öffnen – auch nach Europa. **Seite 5**

kommentare@verlagsgruppe-hcsb.de



Von Susanne Güsten



Bekommt Moskau die EU-Sanktionen demnächst deutlicher zu spüren als bisher?

Foto: picture alliance/dpa

Der Druck auf Moskau steigt

Die Gespräche über eine Waffenruhe in der Ukraine sind in einer entscheidenden Phase. Die EU droht mit neuen Sanktionen. Und auch das Thema Taurus liegt wieder auf dem Tisch.

Von Knut Krohn

BRÜSEL/LONDON/MOSKAU/KIEW. Die Beratungen über einen Waffenstillstand in der Ukraine sind in einer entscheidenden Phase. Im Raum steht die Forderung an Russland, einer sofortigen Feuerpause zuzustimmen. Andernfalls droht Brüssel mit einer Verschärfung der bereits verhängten Sanktionen gegen Moskau. Das wiederholte auch die Außenbeauftragte der Europäischen Union Kaja Kallas am Montag. Ein 30-tägiges Schweigen der Waffen bezeichnete sie als Voraussetzung für Friedensgespräche. „Es kann keine Gespräche unter Beschuss geben“, sagte sie vor einem Treffen mit europäischen Außenministern in London. Den Russen warf Kallas eine Hinhaltenaktik vor.

Der Entschluss zum inzwischen 17. Sanktionspaket gegen Russland wurde allerdings bereits früher gefasst. Auf dem Tisch liegen neue Vorschläge der Europäischen Kommission, die eine weitere Verschärfung des Vorgehens gegen die sogenannte russische Schattenflotte für den Transport von Öl und Ölprodukten vorsehen. Zudem ist geplant, Dutzende weitere Unternehmen ins Visier zu nehmen, die an der Umgehung von bestehenden Sanktionen beteiligt sind oder die russische Rüstungsindustrie unterstützen. Darunter sind neben russischen etwa auch türkische und chinesische Firmen.

Viele einzelne Sanktionsmaßnahmen

Insgesamt soll dem Vorschlag nach knapp 150 weiteren Schiffen das Einlaufen in Häfen in der EU verboten werden. Ebenso würden die Betreiber dann auch nicht mehr von Dienstleistungen europäischer Unternehmen profitieren können. Personenbezogene Sanktionen wie EU-Einreiseverbote und Ver-

mögenssperrungen sind in mehr als ein Dutzend Fällen vorgesehen. Von Ausfuhrbeschränkungen wären rund 50 wirtschaftliche Akteure betroffen, knapp 50 weitere dürften gar keine Geschäfte mehr in der EU machen und müssten auch Vermögenssperrungen befürchten.

Der Kreml reagierte auf die Ankündigung auffallend gelassen. Das hat auch damit zu tun, dass viele der bisherigen Strafmaßnahmen relativ wirkungslos verpufft sind. Der Grund dafür ist, dass auf Umwegen noch immer alle möglichen Waren aus dem Westen nach Russland gelangen. Dabei handelt es sich nicht nur um Turnschuhe oder Luxusautos, sondern auch um Mikrochips oder andere Bauteile, die für die Waffenproduktion wichtig sind. Auch wurden wegen der notwendigen Einstimmigkeit in der EU bisher keine Importverbote für Uran, Stahl, Erdgas oder Öl ausgesprochen.

Inzwischen wird in Brüssel allerdings an Plänen gearbeitet, mit denen die Einfuhr von russischer Energie in die Europäische Union bis Ende 2027 vollständig verboten werden. 2024 machten Gaslieferungen aus Russland Angaben der EU-Kommission zufolge knapp 19 Prozent aller Importe aus.

Doch nicht nur neue Sanktionen waren am Montag im Kreis der Außenminister in London ein Thema. Auch die weitere Unterstützung der Ukraine mit Waffen und Munition wurde diskutiert. Dabei ließ Außenminister Johann Wadepful offen, ob Deutschland zur Lieferung weitreichender Marsch-

flugkörper vom Typ Taurus an Kiew bereit ist, falls Russlands Präsident Wladimir Putin nicht rasch einem Waffenstillstand in der Ukraine zustimmt. „Man sollte in Moskau nicht unterschätzen, dass der Westen bereit ist, jetzt sehr viel Druck auszuüben“, sagte der CDU-Politiker in London.

Sofortiger Waffenstillstand gefordert

Die Ukraine verlangt schon seit Langem von Berlin die Lieferung der extrem zielgenauen und reichweitenstarken Taurus-Marschflugkörper. Der neue Kanzler Friedrich Merz (CDU) hatte sich im Wahlkampf anders als der damalige Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) immer wieder offen für eine solche Lieferung gezeigt – allerdings in enger Abstimmung mit den Partnern.

Ob es zu einem sofortigen Waffenstillstand in der Ukraine kommt, wird allerdings weniger von den Sanktionsdrohungen

der EU, sondern von den USA abhängen. Nachdem sich US-Präsident Donald Trump anfangs rückhaltlos hinter die Forderung der Europäer gestellt hatte, rückte er am Sonntag überraschend wieder davon ab. Stattdessen drängte er zu den Gesprächen am Donnerstag in Istanbul. Trump hatte argumentiert, nur wenn der ukrainische Staatschef den Gesprächen zustimme, wüssten Kiew, die europäischen Partner und die USA, woran sie seien und könnten entsprechend handeln. Der Republikaner äußerte auf seinem Online-Sprachrohr Truth Social zugleich Zweifel daran, dass Putin ein Friedensabkommen schließen wolle.

„Man sollte in Moskau nicht unterschätzen, dass der Westen bereit ist, jetzt sehr viel Druck auszuüben.“

Johann Wadepful Bundesaußenminister

Kommentar

Eine gute Lösung – mit Risiken

Bärbel Bas soll Co-Parteichefin der SPD werden. Doch geht der Vorsitzende Lars Klingbeil bei der Neuaufstellung der Partei erhebliche Risiken ein.

In Fußballbundesliga-Coach wird stets darauf bestehen, dass er allein für die Entscheidung über die Aufstellung zuständig ist. In der Spitzenpolitik ist es anders. Hier reden Landesverbände, Ministerpräsidenten und viele andere mit, wenn es um die Aufstellung einer Partei geht. Deshalb ist es ein beachtliches politisches Kunststück, dass es SPD-Chef Lars Klingbeil gelungen ist, das Ministerium zu bekommen, das er haben wollte.

Jetzt sind noch einmal wichtige Entscheidungen gefallen. Saskia Esken, zuletzt aus der Partei aggressiv angeschossen, zieht sich zurück. Die neue Arbeitsministerin Bärbel Bas soll Co-Parteichefin an Klingbeils Seite werden. Bas steht für eine Aufsteigerbiografie, wie es sie auch in der SPD mittlerweile zu selten gibt. Sie war Bürogehilfin, bildete sich

immer weiter fort und startete eine politische Karriere. Mit dem guten Job, den sie als Bundestagspräsidentin gemacht hat, und mit ihrer offenen Art ist sie eine gute Lösung für die SPD.

In der vergangenen Legislaturperiode hatte die SPD zwei Parteichefs, die nicht dem Kabinett angehörten. Das wird nun anders sein. Das kann das Zusammenspiel von Parteizentrale und SPD-Ministerien erleichtern. Es stellt aber auch den neuen Generalsekretär Tim Klüssendorf vor riesige Herausforderungen. Der 33-jährige hat viel politisches und rhetorisches Talent, kann aber naturgemäß noch nicht so viel Erfahrung mitbringen.

Klingbeil hat die Aufstellung bekommen, die er wollte. Nun ist er auch für die Ergebnisse verantwortlich. **Seite 5**

kommentare@verlagsgruppe-hcsb.de



Von Tobias Peter

Am Ruder



EU-Kommission hält an Lieferkettengesetz fest

Bundeskanzler Merz bekommt Gegenwind aus Brüssel. Eine seiner prominenten Forderungen bekommt Absagen aus zwei Richtungen.

Von Marek Majewsky

BRÜSEL. Die EU-Kommission stellt sich gegen die Forderung von Bundeskanzler Friedrich Merz, das europäische Lieferkettengesetz zu kippen. Die Position der Kommission zur Lieferkettenrichtlinie sei öffentlich bekannt, es gehe um Vereinfachung, sagte eine Sprecherin der Behörde in Brüssel. „Es geht nicht darum, sie abzuschaffen.“

Bei seinem Antrittsbesuch in Brüssel hatte Merz am Freitag in zwei Pressekonferenzen gefordert, die europäische Lieferkettenrichtlinie abzuschaffen. „Wir werden in Deutschland das nationale Gesetz aufheben. Ich erwarte auch von der Europäischen Union, dass sie diesen Schritt nachvollzieht und diese Richtlinie wirklich aufhebt“, sagte der CDU-Politiker.

Gegenwind bekommt der Bundeskanzler auch von Europaabgeordneten seines Koali-

tionspartners. „Eine Abschaffung des EU-Lieferkettengesetzes liegt nicht auf dem Tisch“, sagte der Delegationsvorsitzende der SPD-Europaabgeordneten, René Repasi. Dies habe weder im Europaparlament noch unter den EU-Staaten eine Mehrheit. Man stehe aber Änderungen offen gegenüber, die Entlastungen für Unternehmen bedeuteten. Das Ziel, Zwangsarbeit, Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung einzudämmen, bleibe aber bestehen.

Die Umsetzung des EU-Lieferkettengesetzes sei im deutschen Koalitionsvertrag beschrieben, betonte Repasi. Im schwarz-roten Koalitionsvertrag steht, dass das deutsche Lieferkettengesetz von einem Gesetz über die internationale Unternehmensverantwortung ersetzt werden soll, „das die Europäische Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) bürokratiereicher und vollzugsfreundlich umsetzt“.

Umfrage: USA sind unbeliebter als China

KOPENHAGEN. Der Ruf der USA in der Welt hat einer internationalen Umfrage zufolge unter Präsident Donald Trump arge Risse bekommen. In mehr als 75 Prozent der untersuchten Länder herrsche eine positivere Meinung von China als von den Vereinigten Staaten, heißt es in einer jährlich erscheinenden Studie zur Wahrnehmung der Demokratie, die die Organisation Alliance of Democracies des früheren Nato-Generalsekretärs Anders Fogh Rasmussen vor einem Kongress in Kopenhagen veröffentlichte.

Demnach bevorzugten US-Verbündete wie Israel, Südkorea, Japan, Polen und auch die Ukraine zwar nach wie vor klar Washington. Dies seien jedoch relative Ausnahmen, heißt es in dem Bericht. In Europa sei die Wahrnehmung Chinas oft positiver als die der USA, ebenso in weiten Teilen Asiens und Lateinamerikas. Besonders groß sei die Kluft zwischen den beiden Supermächten zugunsten Pekings im Nahen Osten und in Nordafrika. Präsident Trump wird den Angaben zufolge in 82 Prozent der Länder mehrheitlich negativ wahrgenommen, Kremlchef Wladimir Putin in 61 Prozent und Chinas Staatschef Xi Jinping in 44 Prozent. **dpa**

Von Susanne Güsten

ISTANBUL. In der Türkei geht der Kurdenkrieg nach mehr als 40 Jahren zu Ende: Die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) verkündete am Montag das Ende ihres bewaffneten Kampfes und erklärte sich für aufgelöst. Die Entscheidung wird Auswirkungen weit über die Türkei hinaus haben und könnte die Beziehungen des Landes zu Europa und den USA sowie die Situation in Syrien und im Irak verändern. Zugleich ist die Kapitulation der PKK ein politischer Erfolg für Präsident Recep Tayyip Erdogan. Ob und wann die rund 15 Millionen Kurden in der Türkei mit mehr Rechten rechnen können, bleibt offen.

Für die Türkei ist die Auflösung der PKK eine Zeitenwende. Im Krieg zwischen der Guerilla und der türkischen Armee starben seit 1984 mehr als 40 000 Menschen, ganze Landstriche in Südostanatolien wurden verwüstet. Der türkische Staat führte zeitweise mit außergerichtlichen Hinrichtungen, Folterungen und dem Einsatz von Mafiosi gegen die Kurden einen schmutzigen Krieg. Die PKK tötete viele Zivilisten bei Anschlägen im Kurdengebiet und in den westtürkischen Metropolen. Generationen von Türken und Kurden sind mit dem Konflikt aufgewachsen, der auch das Verhältnis der Türkei zu ihren Nachbarstaaten sowie zum Westen belastet.

40 000

Menschen sind bei Kämpfen zwischen der PKK und der Armee seit 1984 gestorben.

Nun soll der Krieg enden. Der inhaftierte PKK-Gründer Abdullah Öcalan verhandelt seit Monaten mit dem türkischen Geheimdienstchef Ibrahim Kalin über eine Friedenslösung. Öcalan rief die PKK im Februar zur Selbstauflösung auf; die Organisation fasste den formellen Beschluss bei einem Kongress vorige Woche im Nordirak und veröffentlichte die Entscheidung am Montag. Die PKK habe ihre „historische Mission“ erfüllt, indem sie mit ihrem Kampf die „Politik der Vernichtung“ gegen die Kurden gestoppt und eine politische Lösung der Kurdenfrage ermöglicht habe. Der PKK-Kongress habe deshalb beschlossen, „die Organisationsstruktur der PKK aufzulösen, den bewaffneten Kampf zu beenden und die Aktivitäten unter dem Namen PKK einzustellen“.

Der türkische Außenminister Hakan Fidan sagte, die Selbstauflösung der PKK habe „historische Bedeutung“. Auch die legale Kurdenpartei DEM würdigte das Ereignis als

Bas verteidigt Vorstoß zur Rente

BERLIN. Bundesarbeitsministerin Bärbel Bas (SPD) hat ihren Vorstoß zur Rente verteidigt und sieht darin auch keinen Widerspruch zum Koalitionsvertrag. Sie habe lediglich klarmachen wollen, dass sich die zukünftige Rentenkommission dieses Themas annehmen müsse. Damit bezog sie sich auf ihren Vorschlag, künftig auch Beamte und Selbstständige sowie Abgeordnete in die gesetzliche Rentenversicherung einzubeziehen. „Ich wollte auch den Koalitionspartner nicht provozieren“, sagte Bas weiter. Kanzleramtschef Thorsten Frei (CDU) hatte den Vorstoß von Bas am Sonntagabend in der ARD zurückgewiesen.

AFP

Deutsch-israelische Feier im Schatten des Gaza-Krieges

Deutschland und Israel blicken auf 60 Jahre diplomatische Beziehungen. Dennoch appelliert Bundespräsident Steinmeier eindringlich an seinen Kollegen.

BERLIN. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat Israel aufgefordert, umgehend die Lieferung von Hilfsgütern an die notleidende Bevölkerung im Gazastreifen zu ermöglichen. „Die Blockade für Hilfsgüter muss aufgehoben werden, humanitäre Hilfsgüter, medizinische Hilfsgüter – nicht irgendwann, sondern jetzt“, sagte Steinmeier bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Israels Präsident Izhak Herzog in Berlin. Herzog war in die deutsche Hauptstadt gekommen, um mit Steinmeier die Aufnahme diplomatischer Beziehungen vor genau 60 Jahren zu feiern. „Für uns Deutsche war das ein Geschenk, das wir nach den Verheerungen des Zweiten Weltkriegs und des Zivilisationsbruchs der Schoah nicht erwarten durften“, sagte der Bundespräsident.

Herzog betonte, „Schlüssel zu allem“ im Gaza-Konflikt sei die Rückführung der Geiseln, die sich noch in der Hand der Hamas befänden. Wenn diese erfolge, werde sich die Situation in Gaza dramatisch ändern. Es sei



PKK-Anführer Abdullah Öcalan ist seit Jahren inhaftiert. Bei Demonstrationen wurden immer wieder Fahnen mit seinem Bild gezeigt.

Foto: dpa/Andreas Arnold

Zeitenwende in der Türkei

Die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) hat sich aufgelöst. Mehr als 40 Jahre Krieg gehen damit zu Ende. Ankara stellt Reformen in Aussicht.



Die Kapitulation der PKK ist ein politischer Erfolg für Präsident Recep Tayyip Erdogan. Er will sich eine weitere Präsidentschaftskandidatur sichern.

Foto: AFP/Ozan Kose

epochal. In Diyarbakir im türkischen Kurdengebiet feierten Menschen auf den Straßen.

Bis Ende Juni sollen die PKK-Kämpfer nach türkischen Medienberichten ihre Waffen unter Aufsicht der Uno im Nordirak abgeben. Stützpunkte und Verstecke der Grup-

pe im Irak sollen zerstört werden. Die Zeitung „Nefes“ meldete, es gebe 9000 PKK-Kämpfer im Nordirak und 3000 in der Türkei. Ob es für einfache PKK-Mitglieder eine Amnestie geben wird, steht nicht fest. Rund 50 hochrangige PKK-Kommandanten dürfen laut „Nefes“ nicht in die Türkei zurückkeh-

ren und auch nicht nach Syrien gehen. Sie sollen entweder in Irak bleiben oder ins Exil geschickt werden; viele würden sich am liebsten in Europa niederlassen.

Nach der Entwaffnung der PKK will der türkische Staat mit politischen Reformen zugunsten der Kurden beginnen, wie die Zeitung „Hürriyet“ meldete. Welche Veränderungen geplant sind, ist nicht bekannt: Erdogan will mit Rücksicht auf seine nationalistischen Wähler den Eindruck vermeiden, sich auf ein Geben und Nehmen mit der PKK eingelassen zu haben. Erdogans Berater Mehmet Ucum kündigte in einer ersten Reaktion auf die PKK-Auflösung

„umfassende demokratische und rechtliche Reformen“ an. Details nannte er nicht.

Die PKK forderte in ihrer Erklärung vom Montag die Anerkennung der politischen Rechte der Kurden und rechtliche Garantien. Dabei trage das türkische Parlament eine „historische Verantwortung“. Auch die DEM, die fast 60 Abgeordnete im Parlament von Ankara hat, verlangte vom türkischen Staat einen grundlegenden Wandel im Umgang mit der kurdischen Minderheit.

Die DEM verhandelte in den vergangenen Wochen mit der Regierung über Gegenleistungen des Staates nach einem Gewaltverzicht der PKK. Im Gespräch ist die Entlassung von tausenden PKK-Anhängern aus türkischen Gefängnissen. Erdogan wirbt zudem um Unterstützung der DEM für sein Vorhaben, sich mit einer Verfassungsänderung oder einer vorgezogenen Neuwahl eine weitere Präsidentschaftskandidatur zu sichern.

Auch international wird die Auflösung der PKK viel verändern. Die Entwaffnung der Kurdengruppe könnte ein Pluspunkt für die türkisch-europäischen Beziehungen sein. Ankara warf den Europäern bisher vor, zu wenig gegen Propaganda, Schutzgelderpressung und die Anwerbung von Kämpfern durch die PKK in ihren Ländern zu unternehmen.

Die PKK-Selbstauflösung dürfte zur Stabilisierung des Nordiraks beitragen und die geplante Einrichtung eines Transportkorridors vom Persischen Golf durch den Irak in die Türkei erleichtern. In Nordsyrien, wo die Türkei seit Jahren gegen den PKK-Ableger YPG kämpft, könnten die Spannungen ebenfalls sinken.

beziehungsweise welche Kriterien dafür vorliegen müssen.

Bundesinnenminister Alexander Dobrindt hatte am 7. Mai die verstärkten Kontrollen und Zurückweisungen angeordnet. Kornelius sprach von „dosierten, aber durchaus verstetigten“ Verschärfungen, die „mit Augenmaß“ erhöht worden seien. Dies solle „vorübergehend“ gelten. Mit Blick auf Kritik an dem deutschen Vorgehen aus europäischen Nachbarstaaten verwies ein Regierungssprecher auf „vertrauensvolle Gespräche“, die von Kanzler Friedrich Merz und von Dobrindt geführt worden seien.

AFP

BERLIN. Die Bundesregierung sieht die verstärkten Kontrollen und auch Zurückweisungen von Geflüchteten an deutschen Grenzen durch nationales und europäisches Recht gedeckt. Regierungssprecher Stefan Kornelius verwies am Montag in Berlin auf Artikel 18 des deutschen Asylgesetzes, der solche Zurückweisungen zulasse. Dieser sei wiederum „eingebettet“ in Artikel 72 der europäischen Verträge. Laut Artikel 18 kann Asylsuchenden die Einreise verweigert werden, wenn die Einreise aus einem sicheren Drittstaat erfolgt oder Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein anderer EU-Staat für das

Asylverfahren zuständig ist. Gleiches gilt bei Menschen, die wegen schwerer Straftaten zu einer Freiheitsstrafe von mindestens drei Jahren rechtskräftig verurteilt wurden.

Der EU-Artikel 72 erlaubt es den Staaten, zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und zum Schutz der inneren Sicherheit von einigen EU-Regelungen abzuweichen. In der Rechtswissenschaft wird vielfach davon ausgegangen, dass eine Anwendung von Artikel 72 Voraussetzung für die Anwendung von Artikel 18 des Asylgesetzes sei. Unklar ist, ob Artikel 72 nur im Fall einer „nationalen Notlage“ zur Anwendung kommen kann

Regierung: Zurückweisungen durch EU-Recht gedeckt

Regierungssprecher Kornelius verteidigt verstärkte Kontrollen und Zurückweisungen von Geflüchteten an Grenzen.

„Duisburger Arbeiterkind“ als SPD-Chefin

Bärbel Bas soll zur Co-Vorsitzenden der Sozialdemokraten aufsteigen – aber Arbeitsministerin bleiben.

Von Tobias Peter

BERLIN. Saskia Esken hat in Talkshows nicht immer die richtigen Worte gefunden. Jetzt formuliert sie ihre Botschaft sehr treffsicher – und so, dass sie für niemanden unangenehm ist. Für eine 160 Jahre alte Partei wie die SPD sei Erneuerung keine Ausnahme, sondern ein Dauerzustand, sagt sie.

Es ist der letzte Akt eines eher hässlichen Schauspiels, bei dem Esken aus verantwortlicher Position in der SPD vertrieben worden ist. Gegen die umstrittene Vorsitzende ist zuletzt aus der Partei immer wieder geschossen worden – mal aus dem Hintergrund, mal öffentlich. Jetzt ist klar: Sie tritt beim Parteitag im Juni nicht wieder an. Ihre Nachfolgerin soll die neue Arbeitsministerin Bärbel Bas werden.



Foto: dpa/Anna Ross

Bärbel Bas soll nicht nur Ministerin, sondern auch Co-Chefin der SPD sein.

Co-Parteichef Lars Klingbeil spricht von „intensiven Jahren“, die Esken und er gemeinsam an der Parteispitze erlebt hätten. Esken nickt. Sie blickt ernst. Für Eskens designierte Nachfolgerin, die neue Arbeitsministerin Bärbel Bas, hat Klingbeil vor allem ein Adjektiv übrig: stark. Bas sei eine „starke Ministerin“, eine „starke Nordrhein-Westfälin“, eine „starke Frau“.

Klar ist: Die 57 Jahre alte Bundestagsabgeordnete aus Duisburg hat nicht nur den größten SPD-Landesverband hinter sich. Sie kommt vom linken Parteiflügel, genießt aber auch Anerkennung bei den Konservativen des Seeheimer Kreises in der SPD-Bundestagsfraktion. Nachdem sie in der vergangenen Legislaturperiode Bundestagspräsidentin geworden war, hat sie in diesem Job viele von ihren Fähigkeiten überzeugt. Bas wies die AfD in ihre Schranken. Sie pochte aber auch immer wieder darauf, dass Kanzler Olaf Scholz in der Regierungsbefragung seine Redezeit einhielt.

„Sie wissen, ich habe einen Lebensweg, den viele Menschen in diesem Land haben“, sagt Bas, als sie am Mittwoch im Willy-Brandt-Haus an der Seite von Klingbeil, Esken und dem künftigen Generalsekretär Tim Klüssendorf über „das Angebot“ spricht, das sie der Partei mache: nämlich diese gemeinsam mit Klingbeil zu führen. Bas hat Bürohelfin gelernt. Und sich immer weitergebildet. Ein Lebenslauf, wie er bei Spitzenpolitikern auch in der SPD mittlerweile nicht mehr oft zu finden ist.

Bas spricht von einer „historischen Aufgabe“. Sie verweist auf das desaströse Wahlergebnis der SPD von 16,4 Prozent bei der Bundestagswahl.

Der Druck der Parteibasis, dieses auch tatsächlich aufzuarbeiten, ist groß. Beim Parteitag der nordrhein-westfälischen SPD in Duisburg am Wochenende schlug Parteichef Klingbeil harte Kritik entgegen. Der Tenor: Klingbeil habe sich – trotz seiner Mitverantwortung an der Niederlage – sehr viel Macht gesichert. In der Phase bis zur Regierungsbildung den Fraktionsvorsitz, nun das Finanzministerium und das Vize-Kanzleramt. Esken hingegen habe allein Konsequenzen ziehen müssen.

Wenn nach dem Parteitag Klingbeil und Bas die SPD als Duo führen, ist klar: Klingbeil ist zwar Vize-Kanzler. Aber dadurch, dass beide Vorsitzende im Kabinett sind, ist Augenhöhe hergestellt. Gleichzeitig werden sowohl Klingbeil als auch Bas auch außerhalb der Parteizentrale sehr gut beschäftigt sein. Klingbeil muss zwei Haushalte vorlegen: für 2025 und für 2026. Und Bas hat bei der Debatte, die sie über die Einbeziehung von Beamten in die Rente angestoßen hat, schon festgestellt: Die Sozialpolitik wird in der schwarz-roten Koalition Kampfgebiet sein.

Da beide Parteichefs Minister sein werden, kommt dem künftigen Generalsekretär in der Parteizentrale eine besonders wichtige Rolle zu. Der 33-jährige Tim Klüssendorf aus Lübeck gilt als großes politisches und rhetorisches Talent. Klüssendorf ist bislang Sprecher der Parlamentarischen Linken. Im Jahr 2021 ist er erstmals in den Deutschen Bundestag eingezogen – und hat nun, unter schwierigen Bedingungen, sein Direktmandat verteidigt.



Foto: dpa/Britta Pedersen

Tim Klüssendorf soll neuer Generalsekretär der SPD werden.



Die Präsidenten Herzog (li.) und Steinmeier in Berlin

Foto: AFP/John Macdougall

Israels moralische, ja heilige Pflicht, die Geiselfrage zu lösen. „Von hier appelliere ich an die Menschheitsfamilie: Bringt sie zurück nach Hause, und zwar jetzt bis zum Letzten von ihnen.“ Die Hamas hat am Montag im Gazastreifen eine US-israelische Geisel an Vertreter des Roten Kreuzes übergeben. Der 21-jährige Edan Alexander kam aufgrund einer Vereinbarung der Hamas mit den USA, ohne israelische Beteiligung, frei.

Israel führe in Gaza einen Krieg gegen terroristische Bedrohung, sagte Steinmeier. Er erkenne das Dilemma, das die Hamas ver-

ursache, „indem sie sich feige hinter Zivilisten versteckt und dabei weiter Raketen auf Israel abfeuert“. Und das Dilemma, das die Terrororganisation schaffe, indem sie sich an Hilfsgütern bereichere. „Aber ich befürchte auch, dass das Leid, das die Menschen in Gaza erleben, die Gräben immer tiefer macht.“ Es müsse alles dafür getan werden, um eine noch größere Katastrophe in Gaza zu verhindern, sagte der Bundespräsident. Auch er forderte die Freilassung aller Geiseln durch die Hamas. Steinmeier appellierte an Israel und seine regionalen Nachbarn, jetzt die

Möglichkeit für eine friedliche Lösung des Konflikts auszuloten. Er habe bei seinen Reisen in die Region eine bislang nicht gesehene Offenheit arabischer Staaten dafür erlebt. „Deshalb gibt es ein Fenster der Möglichkeit, bei dem man testen muss, ob seriös gespielt wird auf allen Seiten.“

Bundeskanzler Ludwig Erhard und der israelische Ministerpräsident Levi Eschkol hatten am 12. Mai 1965 die Aufnahme diplomatischer Beziehungen vereinbart. Vorausgegangen war eine schrittweise Annäherung beider Staaten, deren Verhältnis durch den Holocaust, die Ermordung von rund sechs Millionen Juden durch Hitler-Deutschland, extrem belastet gewesen war. Das Fundament der Beziehungen zwischen Deutschland und Israel sei tief und tragfähig, betonte Steinmeier. Herzog nannte Steinmeiers Worte und Taten „ein Beispiel und Vorbild für moralische Klarheit, für das mutige Bündnis zwischen unseren Ländern und Völkern“. Er erinnerte daran, dass Steinmeier kurze Zeit nach dem Überfall der islamistischen Hamas nach Israel gereist sei und seine Solidarität zum Ausdruck gebracht habe. „So verhält sich ein wahrer Freund.“ Der israelische Präsident traf im Anschluss am Montagnachmittag Kanzler Friedrich Merz zu einer vertraulichen Unterredung im Kanzleramt.

dpa

Leute

Die Müllmenschen von Kairo

Verliebt, verlobt

Marvel-Star **Simu Liu** (36) hat sich mit seiner Partnerin **Allison Hsu** (28) verlobt. „Von Wochenenden in Paris, Tagesausflügen nach Palm Springs, langen Nächten am Set, Nachmittagen auf der Couch und allem dazwischen, ich wähle dich für immer und ewig“, schrieb der Schauspieler auf Instagram neben ein gemeinsames Foto. Auf dem Bild hebt Liu seine Partnerin auf einem mit Blumen und Kerzen dekorierten Balkon in die Höhe und küsst sie, an ihrem Finger ist ein großer Diamantring zu sehen. „Ich liebe dich, mein Verlobter!“, schrieb Hsu unter Lius Post. *dpa*

Doppelte Freude

US-Schauspieler **Amber Heard** ist erneut Mutter geworden. Die 39-Jährige gab auf Instagram die Geburt ihrer Zwillinge bekannt – ein Sohn namens Ocean und eine Tochter namens Agnes. Dazu veröffentlichte sie am Muttertag ein Foto der winzigen Füße ihrer Neugeborenen. „An alle Mütter, wo immer ihr heute seid und wie auch immer ihr hierher gekommen seid, meine Traumfamilie und ich feiern mit euch“, schrieb Heard. Sie sei „unendlich dankbar“. *dpa*

Geteiltes Glück

Supermodel **Gisele Bündchen** (44) hat sich nach der Geburt ihres dritten Kindes erstmals wieder bei Instagram zu Wort gemeldet. „Manchmal werden die schönsten Momente nicht geteilt – sie werden gelebt“, schrieb die Brasilianerin mit deutschen Wurzeln. „Mein Herz ist erfüllt.“ Dazu postete sie eine Reihe von Bildern ihrer Familie – darunter zwei Fotos mit ihrem wenige Monate alten Baby. *dpa*



Im Mutterglück: Gisele Bündchen.
Foto: dpa/Christian Charisius

Kurz berichtet

Lkw-Chaosfahrt mit vielen Verletzten wird verhandelt

HAGEN. 19 Verletzte, fast 50 beschädigte Autos: Ein halbes Jahr nach der Chaosfahrt eines Lastwagens über mehrere Autobahnen in Nordrhein-Westfalen kommt der 30 Jahre alte Fahrer vor Gericht. An diesem Mittwoch beginnt in Hagen der Prozess unter anderem wegen versuchten Mordes. Allerdings geht die Staatsanwaltschaft nicht davon aus, dass der Mann schuldhaftig ist. Er soll am Tag der Chaosfahrt unter Wahnvorstellungen gelitten haben. *dpa*

Flughafenbus kracht in Stauende: acht Verletzte

SANKT AUGUSTIN. Auf der A 59 nahe Sankt Augustin bei Bonn ist ein Flughafenbus auf ein Stauende aufgefahren und hat fünf Autos ineinander geschoben – acht Menschen wurden verletzt. Polizeiangaben zufolge war der 59-jährige Busfahrer auf dem Weg zum Flughafen, als er aus noch unklarer Ursache auf das Stauende auffuhr. *dpa*

Tiger in Tierpark verletzt Mitarbeiterin

DELBRÜCK. Bei einem Unfall in einem kleinen Tierpark in Delbrück bei Paderborn ist am Montagmorgen eine Mitarbeiterin von einem Tiger gebissen und verletzt worden. Nach Angaben der Polizei hatte die 33-Jährige vermutlich eine offene Zwischentür übersehen, als sie das Gehege reinigen wollte. Das Tier habe kurz in ihre Schulter gebissen, dann aber schnell von ihr abgelassen. *dpa*

Aufgelesen

Rettung nach 50 Tagen

SAN CRISTÓBAL. Fünf Fischer sind nach über 50 Tagen auf offener See im Pazifik gerettet worden. Ein Boot der ecuadorianischen Küstenwache brachte die drei aus Peru und zwei aus Kolumbien stammenden Männer zur Marinebasis San Cristóbal auf den Galapagosinseln, wie Ecuador Marine mitteilte. Ein Thunfischkutter hatte die Schiffbrüchigen gefunden. Bei ihrer Rettung – 2000 Kilometer von ihrem Startort entfernt – befanden sich die Männer den Angaben zufolge in einem stabilen Gesundheitszustand. *dpa*

In Ägyptens Hauptstadt leben Tausende koptische Christen von und im Abfall. Die Stadt profitiert davon: Sie erreicht so eine der höchsten Recyclingquoten der Welt. Hilfsorganisationen kümmern sich um die Menschen in den Slums, vor allem um die Kinder.

KAIRO. Durch die engen Gassen drängen sich Pickups, meterhoch beladen mit Müllsäcken. Frauen sitzen vor den Häusern und sortieren den Müll mit bloßen Händen. Die Siedlung Manschiyyet Nasser, die alle Mokattam nennen, weil sie am Fuße des gleichnamigen Plateaus im Südosten Kairo liegt, gilt als Ur-Müllstadt. Sie ist die älteste und größte von Kairo Müllsiedlungen. Hier leben die Menschen, die den Abfall der Großstadt einsammeln, um ihn zuhause zu sortieren und dann weiterzuverkaufen.

An vielen Haustüren sieht man christliche Kreuze, über den Straßen hängen Heiligenbilder, im Zentrum steht eine riesige Felsenkirche. Rund 70000 Bewohner hat Mokattam, sogenannte Zabbaleen, was auf Arabisch Müllleute bedeutet. Die meisten von ihnen sind koptisch-orthodoxe Christen, die ursprünglich aus den ländlichen Regionen Oberägyptens als verarmte Kleinbauern in die Hauptstadt kamen.

Die Müllsammler von Kairo recyceln rekordmäßige 80 Prozent des Abfalls. Ein ausgeklügeltes System ist entstanden, in dem jeder seinen Platz in der Wertungskette einnimmt. Sara (35) etwa ist Expertin für Plastik. Sie erhält das unsortierte Plastik in manns hohe Ballen gepresst. Im Untergeschoss ihres Hauses sortiert sie es nach Farbe und Material. Danach verkauft sie es an Kollegen, die das Plastik waschen, schreddern, erneut waschen und dann ebenfalls weiterverkaufen, wie sie erzählt.

Es war für die dreifache Mutter nicht einfach, zu lernen, worauf man beim Sortieren achten muss. Für Plastik habe sie sich entschieden, weil sie aus hygienischen Gründen nicht wollte, dass ihre Töchter den unsortierten Restmüll aus Krankenhäusern und Hotels in die Hand bekommen: „Der Plastikmüll ist zum Glück viel sauberer.“

Ein paar Treppen höher ist der Wohnbereich der Familie. Er ist streng vom Müll getrennt, wer durch die Wohnungstür geht, betritt ein sauberes, aufgeräumtes Wohnzimmer. Sara bietet ihren Gästen Schmitzel, Pommes, Reis und Salat an. Alle drei Töchter besuchen die Schule, die beiden älteren helfen ihrer Mutter in ihrer Freizeit beim Sortieren.

Die Mädchen erhalten finanzielle Unterstützung von der ägyptischen Organisation „Chance for a better life“, die eng mit dem Verein „Müllstadtkinder Kairo“ mit Sitz im bayerischen Biessenhofen zusammenarbeitet. Darum können sie neben dem staatlichen Schulunterricht, der in riesigen Klassen stattfindet, zusätzlich Privatunterricht nehmen. „Wir wollen, dass die Kinder durch eine gute Bildung eine Chance auf ein besseres Leben haben“, sagt Nancy Ibrahim, die über die „Müllstadtkinder Kairo“ Patenschaften nach Deutschland vermittelt.

Für Saras jüngste Tochter, die 12-jährige Jessica, die mit einem Tumor im Kopf zu kämpfen hatte, ist bereits klar, was sie später werden möchte: Kinderärztin. „Damit ich



Der Müll von Kairo wird zunächst in manns hohe Beutel sortiert.

Foto: epd/Valentin Schmid



Ungewisse Zukunft: Müllfahrer Issam mit Frau Dimiana und Tochter Evan

Foto: epd/J. Kubitscheck

„Der Maulwurf läuft noch frei herum“

Er brachte Drogenhändler ins Gefängnis, jetzt sitzt ein Staatsanwalt aus Hannover selbst auf der Anklagebank. Und beteuert sein Unschuld.

HANNOVER. Der wegen Korruption angeklagte Staatsanwalt hat den Vorwurf, Geschäfte mit der Kokain-Mafia gemacht zu haben, entschieden zurückgewiesen. Die Beweisaufnahme werde ergeben, dass nicht er, sondern ein Beamter des Landeskriminalamts Niedersachsen der „Cop“ aus den entschuldeten Chats sei, sagte der 39 Jahre alte Jurist am zweiten Prozesstag im Landgericht Hannover. Er wolle niemanden bezichtigen, weil er am eigenen Leib erfahre, was falsche Anschuldigungen bedeuten.

Der Dezernent der Betäubungsmittel-Abteilung bei der Staatsanwaltschaft Hannover sitzt seit Ende Oktober in Untersuchungshaft. Laut Anklage soll er zwischen Juni 2020 und März 2021 gegen Geld Internas aus Ermittlungsverfahren preisgegeben und die international agierende Kokain-Bande vor einer Razzia gewarnt haben – Drogenbosse setzten sich ins Ausland ab.

Konkret werden ihm 14 Fälle von besonders schwerer Bestechlichkeit zur Last gelegt. Zudem ist der Deutsch-Iraner wegen Verletzung des Dienstgeheimnisses und



Der Angeklagte beim Betreten des Gerichtssaals.

Foto: dpa/Julian Stratenschulte

Strafvereitelung im Amt angeklagt. Es gilt die Unschuldsvermutung.

Wegen Beihilfe zur Bestechung ist zudem ein 41 Jahre alter Boxtrainer mitangeklagt. In zwölf Fällen soll dieser als Mittelsmann der Kokain-Bosse fungiert haben. In einem Kampfsport-Studio soll er die monatlich vereinbarten 5000 Euro in bar dem Staatsan-

walt überreicht haben, lautet ein Vorwurf der Anklage.

Wenn er der gesuchte Maulwurf sei, hätte er sich bestimmt nicht offiziell in dem Studio angemeldet, dort Selfies gemacht und Bestechungsgeld am selben Tag am Geldautomaten eingezahlt, sagte der Angeklagte. „So dumm bin ich nicht. Ich bin ein erfahrener Ermittler.“ Zudem sei er nicht in Geldnot gewesen, die angeblichen Bestechungsgelder seien ein Witz. Dafür hätte er bestimmt nicht „meinen Job, meine Arbeit, mein Renommee, meine Pension, meine gesamte Existenz aufs Spiel gesetzt.“

Ausführlich sprach der Angeklagte von seinen Ermittlungserfolgen als Spezialist für Drogenverfahren. So habe er die vor der Razzia geflüchteten Verdächtigen im Großkomplex „Belarus“ mit Hilfe von Zielfahndern gejagt, viele von ihnen aufgespürt und für sie hohe Strafen erwirkt. Der 39-Jährige fragte: „Macht das ein Staatsanwalt, der erpressbar ist?“ Auch seine Vorgesetzte habe gesagt, dass er „schizophren“ sein müsste, wenn er der Tätergruppe, gegen die er so hart vorgeht, Informationen verkauft hätte.

Die angeklagten Taten stünden kurz vor der Verjährung, deshalb wolle die Staatsanwaltschaft „einen Kopf rollen sehen“. Er sei der Stündenbock, beklagte der 39-Jährige. „Während der Maulwurf noch draußen frei rumläuft, sich ins Fäustchen lacht und die Verjährung abwartet.“ *dpa*

Leben vom Müll

Zabbaleen Im ägyptischen Kairo bestehen acht Müllsiedlungen, wo rund 70000 Müllsucher, Zabbaleen genannt, zu finden sind. Die Müllsucher sind überwiegend koptische Christen. Da Ägypten islamisch dominiert ist, haben sie mit vielen Benachteiligungen zu kämpfen.

Illegal Die Lebensgrundlage der Zabbaleen besteht aus Müllgebühren und dem Gewinn aus dem Wiederverkauf des verlesenen Mülls. Müllsammler gehen mit ihren Eselskarren von Haus zu Haus ein. Es ist wichtig, dass sie noch vor der städtischen Müllabfuhr dort sind, denn das Müllsammeln in Ägypten ist eigentlich illegal. *red*

anderen Kindern helfen kann, wenn es ihnen ähnlich wie mir geht.“

Im Süden von Kairo liegt die Kirche der Heiligen Jungfrau Maria und des Heiligen Athanasius. Sie ist umgeben von einer planierten Fläche und mehreren Schutthäufen. Auch hier wohnten vor fünf Jahren noch Müllsammler in Hütten und einfachen Steinhäusern, bis im März 2020 starke Regenfälle eine große Flut auslösten, die alles mit sich riss: Häuser, Tiere, Menschen. „Die Flut war furchtbar, aber auch die Situation danach war schrecklich“, sagt Nancy Ibrahim. „Viele hatten kein Geld, sich eine Wohnung zu mieten und schliefen monatelang auf der Straße im Müll.“

Seit einhalb Jahren wohnen rund 2000 Flutopfer nun in sechsstöckigen Wohnblöcken, die die ägyptische Regierung für sie gebaut hat. Auch Dimiana ist dort mit ihrer Familie untergekommen, ihre Kinder werden von „Chance for a better life“ unterstützt. Ein Problem für die Familie ist die Inflation mit rund 24 Prozent gegenüber dem Vorjahr: Vater Issam muss in dem Gebiet, in dem er das Recht hat, Müll zu sammeln, Abgaben für den „guten Müll“ aus Hotels und Wohnkomplexen an die Hausbesitzer zahlen. Das kann er sich nicht mehr leisten. Er überließ seine Rechte daher einem Kollegen und fährt seither den gesammelten Müll anderer Zabbaleen für sie nach Hause zum Sortieren. Weil das Geld kaum reicht, wird er aber wohl sein Auto verkaufen müssen. Von dem Erlös will er Schweine anschaffen, züchten und sie vom organischen Müll ernähren.

Zurück in Mokattam: Versteckt in den verzweigten Gassen liegt eines der 103 Zentren der Organisation „Stephen’s Children“, gegründet von Maggie Gobran, der „Mutter Teresa von Kairo“. Die ehemalige Informatikprofessorin wurde für ihren Einsatz für die Kinder der Müllsammler schon mehrfach für den Friedensnobelpreis nominiert.

Gerade findet in dem Zentrum ein Mädchentreff statt. Die Mitarbeiterin Jaqueline bringt den Mädchen bei, dass sie etwas erreichen können. Das hat sie auch selbst geschafft: Von ihren großen Brüdern wurde sie geschlagen, wie sie erzählt. „Seit ich bei Stephen’s Children mitarbeite, kann ich meine Träume verwirklichen. Und heute behandeln mich meine Geschwister respektvoll.“ *epd*

Nachruf

Nadja Abd el Farrag



Nadja Abd el Farrag ist tot. Die Ex-Partnerin des deutschen Pop-Titanen Dieter Bohlen ist demnach bereits am 9. Mai in einer Hamburger Klinik an Organversagen gestorben. Dies meldete zuerst die „Bild“-Zeitung. Nadja Abd el Farrag, besser bekannt unter ihrem Künstlernamen „Naddel“, wurde nur 60 Jahre alt.

Abd el Farrag wuchs in Hamburg-Altona als Tochter einer Deutschen und eines Sudanesischen auf, der zum Biologiestudium nach Hamburg kam und dort einen Autohandel betrieb, um die Familie mit zwei Töchtern zu ernähren. Abd el Farrag begann zunächst eine Lehre als Apothekenhelferin und wurde dann Backgroundsängerin in Bohlen’s Musikprojekt Blue System. Von 1989 bis 1996 und von 1997 bis 2001 waren die beiden ein Paar. Von 1999 bis 2000 präsentierte sie als Moderatorin das RTL-2-Erotikformat „Peep!“.

Abd el Farrag litt in ihren letzten Lebensjahren an einer Leberzirrhose, wie sie 2018 in ihrer Autobiografie schrieb. Auch soll sie mit Geld- und Alkoholproblemen zu kämpfen gehabt haben. *red*

Hindenburgstraße teilweise gesperrt

Vom 22. bis 25. Mai steigt das Maisel's Weissbierfest in Bayreuth. Dass das Großereignis nicht ohne Verkehrsänderungen über die Bühne geht, liegt auf der Hand. Diese Änderungen – Stichwort Hindenburgstraße – stehen nun fest.

BAYREUTH. Viele Tage sind es nicht mehr bis zum Maisel's Weissbierfest, das auf dem Brauereigelände in der Hindenburgstraße wieder über die Bühne gehen wird. Besucher und Autofahrer generell müssen sich an den Festtagen auf eine veränderte Verkehrsführung einstellen.

„Das Weissbierfest wird auch in diesem Jahr wieder mit zahlreichen Änderungen der Verkehrsregelungen im Stadtgebiet verbunden sein“, kündigt das Bayreuther Rathaus nach einem gemeinsamen Pressegespräch an – an dem am Montagvormittag unter anderem Oberbürgermeister Thomas Ebersberger, Sicherheitsreferentin Ruth Fichtner und seitens der Brauerei Marketing-Leiter Tobias Schütz und Pressesprecherin Eva Ploß teilgenommen haben.

Im Fokus der vorübergehenden Verkehrsänderungen steht die Hindenburgstraße zwischen der Kreuzung Nordring und Kulmbacher Straße im Westen sowie der Kreuzung mit dem Hohenzollernring und dem Mainflecklein am östlichen Ende als Abgrenzung zur Innenstadt.

Die Hindenburgstraße wird zwischen der Kreuzung Am Mainflecklein und dem Nordring am Donnerstag, Freitag und Samstag jeweils eine gute Stunde vor Geländeöffnung bis zum Veranstaltungsende für den Verkehr gesperrt sein.

Zu diesen Zeiten gelten die Sperrungen

- **Donnerstag, 22. Mai:** ab 17 Uhr, bis Freitag, 23. Mai, circa 2 Uhr
- **Freitag, 23. Mai:** ab 17 Uhr, bis Samstag, 24. Mai, circa 2 Uhr
- **Samstag, 24. Mai:** ab 15 Uhr, bis Sonntag, 25. Mai, circa 0 Uhr

Die Zufahrt zum Parkhaus Rotmaincenter, zur Tankstelle und zum Parkplatz des Baye-



So wie hier vergangenes Jahr wird wohl auch 2025 wieder viel los sein auf dem Gelände des Maisel's Weissbierfest. Der Besucherandrang hat Auswirkungen auf den Verkehr am Rande der Bayreuther Innenstadt.

Foto: Archiv/Peter Kolb

rischen Roten Kreuzes in der Hindenburgstraße ist vom Hohenzollernring kommend frei. Aus dem Parkhaus Rotmaincenter kann in der Hindenburgstraße nur in Richtung stadteinwärts ausgefahren werden, nicht jedoch in Richtung der Brauerei selbst.

Für Verkehrsteilnehmer, die in Bayreuth stadteinwärts unterwegs sind, erfolgt die Umleitung ab der Nordring-Kreuzung über die Dr.-Würzburger-Straße, Scheffelstraße, Freiheitsplatz und Bismarckstraße auf den Wittelsbacherring.

Stadtauswärts wird der Verkehr in der Gegenrichtung über den Hohenzollernring, Erlanger Straße, Freiheitsplatz, Scheffelstraße, Dr.-Würzburger-Straße beziehungsweise vom Wittelsbacherring her kommend

über den Hohenzollernring, Bahnhofstraße, Carl-Schüller-Straße zum Berliner Platz umgeleitet.

Streckenverlauf beim Fun-Run

Am Sonntag, 25. Mai, findet zudem wieder der Maisel's Fun-Run statt, der durch die Bayreuther Innenstadt führt. Damit niemand von den Läufergruppen und etwaigen Einschränkungen überrascht wird, gibt es hier den Streckenverlauf in der Übersicht:

Start und Ziel für den zehn-Kilometer-Lauf wie auch den Fünf-Kilometer-Lauf ist das Brauereigelände. Zunächst geht es dann über die Hindenburgstraße und das Mühl-türlein in die Bayreuther Fußgängerzone (Maximilianstraße).

Über die Richard-Wagner-Straße und Wahnfried-Straße geht es für die Läufer weiter Richtung Hofgarten. An der Südecke des Parks trennen sich dann die Strecken der beiden Läufe vorübergehend.

Die kürzere Variante führt weiter an der Birkenstraße und dem Wittelsbacherring entlang. Der längere Lauf führt über die Universitätsstraße über den Campus, anschließend weiter am Studentenwald vorbei und über den Röhrensee zurück Richtung Wittelsbacherring.

Über die Friedrichstraße und Sophienstraße geht es dann gemeinsam wieder in Richtung Marktplatz und über die Hindenburgstraße auf gleichem Weg zurück auf das Brauereigelände.

Veränderte Seitenstruktur

Warnstreik in unserer Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser, Ihre Tageszeitung ist aktuell vom Warnstreik betroffen. Die Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft (Verdi) und der Deutsche Journalisten-Verband (DJV) haben Redakteure und Volontäre der Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH gestern und heute kurzfristig und ohne Vorwarnung aufgerufen, ihre Arbeit niederzulegen. Die Gewerkschaften wollen ihren Tarifforderungen gegenüber dem Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger (BDZV) Nachdruck verleihen. Sie fordern einen Anstieg der Löhne und Gehälter um zwölf Prozent für einen Zeitraum von zwölf Monaten, einen Auskunftsanspruch über die Einführung der erzielten Erträge aus der Effizienzsteigerung durch den Einsatz von generativen KI-Systemen, die Aufteilung der Effizienzzerlöse mit den Beschäftigten sowie einen Individualanspruch zur Mitsprache bei KI-Systemen. Mit dem Kurier wurde der Verlag Nürnberger Presse (VNP) bestreikt; ein Auftaktoverhandlung fand am Montag in Nürnberg statt. Um sicherzustellen, dass dennoch eine Zeitung erscheint, hat der Kurier für die Erscheinungstage Dienstag und Mittwoch die Seitenzahl von 28 auf 24 gesenkt, um fehlende Inhalte aufzufangen.

Wir bitten um Verständnis! asch

Leserservice

Abonnementservice: Tel.: 0921 294-294, Fax: -194, E-Mail: kundenservice@kurier.de
Anzeigenservice: Tel.: 0921 294-394, Fax: -397, E-Mail: anzeigen@kurier.de
Stadtredaktion: Tel.: 0921 294-163, E-Mail: stadtredaktion@kurier.de
Regionalredaktion: Tel.: 0921 294-164, E-Mail: regionalredaktion@kurier.de
Self-Service-Bereich: www.kurier.de/service
Zeitung nicht erhalten? www.kurier.de/digitale-zustellung

K NEWS
 Damit Ihnen keines unserer interessanten Themen mehr entgeht, nehmen wir Ihnen diese Arbeit ab und bündeln das Wichtigste in unseren Newslettern. Anmelden können Sie sich unter www.kurier.de/newsletter

So war's früher

Regionalmesse mit 447 Ausstellern

VOR 25 JAHREN

An diesem Tag wird Werner Schnappauf, Bayerischer Staatsminister für Landesentwicklung und Umweltfragen, die **56. Oberfrankenausstellung** eröffnen. Die Kinold-Ausstellungsgesellschaft rechnet während der neuntägigen Regionalmesse mit mehr als 90.000 Besuchern, wie der „Nordbayerische Kurier“ in der Ausgabe vom 13. und 14. Mai 2000 berichtete. Zwei Jahre zuvor, als die Oberfrankenausstellung das Mal zuvor in Bayreuth stattgefunden hatte, waren etwa 92.000 Besucher gezählt worden. Die zurückhaltende Erwartung für diese 56. Auflage der Regionalschau begründete Ausstellungsleiter Peter Boerner-Kinold mit dem anhaltend schönen Wetter, das sich auf die Besucherresonanz auswirken könne. Die Zahl der Aussteller hatte im Vergleich zur vorangegangenen Regionalmesse von 438 auf 447 leicht zugenommen. Damit waren die 21 Leichtbauhallen sowie die Außenfläche von insgesamt etwa 38.000 Quadratmetern vollständig belegt. Etwa 80 Prozent der ausstellenden Firmen kamen aus dem Großraum Bayreuth. Parkplätze waren rund um das Ausstellungs-gelände am Volksfestplatz vorhanden. Sämtliche im Vorverkauf erworbene Eintrittskarten galten als Kombitickets, die zur kostenlosen Hin- und Rückfahrt mit den Bussen der Bayreuther Verkehrs- und Bäder (BVB) GmbH sowie zum Eintritt in die Oberfrankenausstellung berechtigten. Neben den Sonderschauen des Orchideendschungels und den historischen Schiffsmo-dellen würden Fachbeiträge Bauen und Wohnen, „Das grüne Zelt“ der Landwirtschaft, die Präsentation der Medien sowie die 1500 Quadratmeter große Darstellung der Handwerkskammer für Oberfranken Schwerpunkte der Oberfrankenausstellung sein. Die Kammer nutzte die Regionalmesse zu einer Sonderschau zu ihrem 100-jährigen Bestehen. In diesem Umfeld würde erstmals das Kompetenzzentrum Neue Materialien mit Hauptsitz in Bayreuth einer breiten Öffentlichkeit vorge-

stellt. Neben der Eröffnung ab 10 Uhr waren ein Sonderinformationstag für Unternehmer zum Wirtschaftsraum Indien am Stand der IHK geplant, eine Diskussion im grünen Zelt mit Landwirten und Verarbeitern zum Thema Fleisch, eine sportliche Vorführung unter dem Motto „Tarzan und Jane“, Modenschauen-Programmpunkte und ein ökumenischer Gottesdienst. Im Vorfeld der Eröffnung hatte Staatsminister Schnappauf, Schirmherr der Regionalschau, die „erste Oberfrankenausstellung im neuen Jahrhundert als Schaufenster für die rasante Entwicklung neuer Technologien, neuer Medien und neuer Märkte“ bezeichnet.

Chris de Burgh begeisterte Fans in der ausverkauften Oberfrankenhalle, berichtete der Kurier in derselben Ausgabe. Mit seinem neuen Album „Quiet Revolution“ machte der irische Pop-Barde Chris de Burgh am Vorabend Station in der Bayreuther Oberfrankenhalle. Während des Konzerts gab der Meister der leisen Töne neben aktuellen Hits viele seiner altbekannten Lieder zum Besten.

VOR 50 JAHREN

Unbekannte stahlen Studioklavier titelte der Kurier in der Ausgabe vom 13. Mai 1975. Das Herzstück einer Klavierschule – ein Wollitzer Steuergerät – im Wert von 6000 Mark hatten in der Nacht zum vorangegangenen Montag Unbekannte aus dem Hofraum der Musikhandlung Grimm in der Richard-Wagner-Straße gestohlen. Da die Geschäftsräume ausgebaut werden sollten, war die mehrteilige Klavierschule – ein amerikanisches Fabrikat – im unverschlossenen Hofraum abgestellt worden. Die Täter fuhren die fast zwei Zentner schwere Steueranlage vermutlich mit einem Lieferwagen weg. Das Gerät war nur für Studios und mit Kopfhörer zu verwenden. Ein Stützfuß wurde beim Diebstahl abgebrochen. Der Besitzer hatte für die Wiederbeschaffung eine Belohnung ausgesetzt. skg

ANZEIGE

BIKE-TEST- & MESSE-TAGE

BIS ZU 50% AUF BIKES, ZUBEHÖR & BEKLEIDUNG

UND BIS ZU 70% AUF EINE GROßE BEKLEIDUNGS-AUSWAHL „LETZTE STÜCKE“!

RUCKSACK CUBE EDGE TRAIL
139,95€ 39,95€

INFOSTÄNDE ZU LEASING & FINANZIERUNG VERPFLEGUNG & GETRÄNKE

MULTICYCLE CAMPUS
INDUSTRIEALLEE 4A | MARKTREDWITZ

15.+16. MAI 10-19 UHR | 17. MAI 9-16 UHR



Faire Behandlung aller ist Sahra Hettler wichtig – und das vereint für sie viele Aspekte. Auf Kundgebungen spricht sie oft auf der Bühne, für die Verdi-Jugend, im Kampf für eine gerechte Gesellschaft.

Fotos: Adeline Lehmann

Zwischen Hörsaal und Gewerkschaft

Sarah Hettler ist überzeugt davon, dass sich faire Bedingungen nur gemeinsam erreichen lassen. In Bayreuth bringt sie sich in verschiedenen Initiativen ein. Ihre Botschaft ist klar und öffentlich: Es braucht aktiven Einsatz für eine fairere Gesellschaft für alle.

Von Adeline Lehmann

BAYREUTH. „Rechte Politik macht Reiche reicher und Arme ärmer. Die einzige Antwort darauf, ist der Kampf für Gerechtigkeit. Das ist Teil unserer gewerkschaftlichen DNA.“ Mit solchen kämpferischen Worten spricht Sarah Hettler für die Gewerkschaft Verdi auf der Bayreuther Kundgebung für ein AfD-Parteiverbot.

Hettler ist 24 Jahre alt, wohnt in Hummelthal und studiert Sozial- und Kulturanthropologie im Master an der Universität Bayreuth. Sie ist in der Festspielstadt aktiv, engagiert sich hier. In der Verdi-Jugend, verschiedenen Initiativen, am und außerhalb des Uni-Campus. Dass aktivistische Arbeit einmal den Großteil ihrer Freizeitgestaltung ausmachen wird, war nicht sofort klar. „In der Schule gab es wenig Inhalte, die mich politisiert haben“, sagt sie. Stattdessen war ihre Kindheit von einer idyllischen ländlichen Realität geprägt, denn geboren ist sie in Weiden in der Oberpfalz. Bis zum 16. Lebensjahr spielt sie im Fußballverein. Ist als extrovertierte Person viel mit Freundinnen unterwegs. Ihre erste Demo-Erfahrung erhält sie bei einer Veranstaltung gegen das Polizeiaufgabenge-

Dieser Gedanke treibt sie an. „Fairness ist was, für das man ganz viel kämpfen sollte.“ Das bedeute gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit, gleiche Leistungen aus der Krankenkasse, faire Chancen – unabhängig von Herkunft. Dass Leute systematisch benachteiligt werden, will sie nicht als natürlich gegeben hinnehmen. Dass etwa eine Gesellschaft, die allen die gleichen Möglichkeiten zusichert, Geflüchtete durch restriktive Maßnahmen ausschließt. Indem diese beispielsweise nicht selbständig eine Arbeit aufnehmen dürfen. „Wenn selbst eine deutsche Staatsbürgerschaft nicht reicht, um deutsch genug zu sein, dann widerspricht das allem, was faire Politik ist.“

Ohne Gewerkschaft sei vieles, das Fairness in Deutschland ausmache, nicht möglich. Gewerkschaftliche Kämpfe dürften kein Relikt der Vergangenheit werden, sondern seien aktuell wie nie. „Der Acht-Stunden-Tag war ein Kampf über 130 Jahre. Und jetzt wird wieder diskutiert, ob man den aufweicht.“ Auch der wachsende Individualismus störe: Viele Menschen würden denken, sie hätten durch Tarifverträge ohnehin Vorteile, auch ohne selbst Mitglied zu sein. „Das ist nachvollziehbar, aber sehr unsolida-

risch.“ Dabei kenne Solidarität jeder. „Wenn ich jemanden beim Umzug helfe, kann ich davon ausgehen, dass die Person dann mir auch beim Umzug hilft.“ Zwar reduziere das zwischenmenschliche Beziehungen auf verwertbare Elemente. Aber: „Dazu zwingt uns das System ja manchmal ein bisschen. Wir haben ja keine Zeit oder Ressourcen, selbstlos zu sein.“ Deswegen müsse sich jeder aktiv dazu entscheiden. „Manchmal muss man Leuten proaktiv sagen: Mach das mal.“ Was ihr fehlt, ist stärkeres Bewusstsein dafür, dass man nur gemeinsam etwas verändern kann – im Betrieb, im Freundeskreis, im Alltag. „Das Gefühl, wirkmächtig zu sein, macht was mit dir. Dann hast du auch Bock, was zu verändern.“

Als ihre Mutter nach einem Schlaganfall ins künstliche Koma versetzt wurde, war Hettler 20 Jahre alt und mitten im Studium. „Dann war ich eineinhalb Jahre lang Pflegekraft“, sagt sie. Es ist eine Aufgabe, die sie als einzige Verwandte der Mutter – ihre Eltern sind inzwischen geschieden – übernimmt. Anträge stellen, Reha organisieren, Angehörige nach Deutschland holen – alles geht sie genauso pragmatisch an wie sonstige Probleme, vor denen sie sich oder andere

sieht. Für sie keine moralische Heldentat, sondern Teil der Realität: Wer zu einer Gemeinschaft gehört, übernimmt Verantwortung. Auch dann, wenn es nicht in den eigenen Lebensplan passt.

Ihr Ansatz zu Ungerechtigkeit? Pragmatisch, sagt sie. „Wenn ich was dagegen machen kann, mache ich das gerne. Und ich weiß auch, dass die Sachen, die mich nerven, nicht nur mich nerven.“ Das gerne auch selbstlos, wenn es nicht direkt ihr was nützt, sondern jemand anderem. Denn wie Menschen von Benachteiligung beeinflusst werden – oft über Generationen hinweg – ist für sie ein Knackpunkt.

In ihrem Masterprojekt widmet sie sich diesem: Ob und wie koloniale Erinnerungen bei algerischen Familien in Paris weitergegeben werden. Ein Thema, dem sie im Studium und auch durch ihre Familiengeschichte ausgesetzt war. Jetzt lernt sie in Bayreuth – und kann sich vorstellen, die Stadt weiterhin als Lebensmittelpunkt zu behalten. Inzwischen kenne sie genügend Menschen, die sich dauerhaft engagieren, habe sich ein eigenes Netzwerk aufgebaut. Das will sie behalten. Dabei sind Gruppen wie die Vereine Wunderbar anders, Mina oder Bunt statt Braun. Die stehen für sie dafür, dass gesellschaftliches Engagement nicht nur von Studierenden ausgeht, sondern von Menschen, die hier wohnen, hier verwurzelt sind.

Potenzial für Bayreuth

Was ihr am Aktivismus in Bayreuth aber auffällt, ist ein Engagement, das vor allem auf die eigene Perspektive zentriert ist. Was etwas kurzfristig wirke. Dabei sei es möglich, über das eigene Interesse hinauszudenken, ohne sich selbst und die eigenen Interessen und Bedürfnisse zu vergessen. Für Hettler ist Aktivismus dann sinnvoll, wenn er beides kann: dem eigenen Umfeld als auch der Allgemeinheit nützen. Sie glaubt, dass soziales Engagement oft unterschätzt wird, weil der Nutzen für andere nicht immer direkt sichtbar ist: der Einsatz im Elternbeirat, das Freizeitangebot für Jugendliche oder der Lesekreis mit Freundinnen. Kleine Beiträge, die konkrete Wirkung entfalten.

Weil die Ergebnisse ihrer aktivistischen Arbeit selten am nächsten Tag schon sichtbar umgesetzt sind, braucht Hettler „was Haptisches“. Eine Art Gegensatz dazu findet sie dann beim Arbeiten mit den Händen, beim Werkeln mit Holz. Wenn so ein Projekt abgeschlossen und als ein Objekt vor ihr liegt, sagt sie, habe das etwas Befriedigendes.

Auch sieht sie Aktivismus nicht als Generationenfrage. Sie erkennt an, dass junge Menschen neue Konzepte einbringen, mit neuen Begriffen. Aber gleichzeitig warnt sie davor, dies automatisch mit Fortschritt gleichzusetzen. „Nur weil etwas einen neuen Namen hat, heißt das nicht, dass es vorher schlechter war“, sagt sie. Ihr Beispiel: Ein Mann Mitte 60, der seit Jahrzehnten Bildungsarbeit macht, versteht beim Begriff „Awareness“ erst nicht, worum es konkret geht. Bis er

„Wenn selbst eine deutsche Staatsbürgerschaft nicht reicht, um deutsch genug zu sein, dann widerspricht das allem, was faire Politik ist.“

merkt, dass er dieses Prinzip längst im Alltag lebt und anwendet, nur ohne das jetzt neue Label. Begriffe wie „Awareness“, „intersektional“ oder „Sichtbarkeit“ führen oft erst einmal zu Un-

verständnis, obwohl die dahinterstehenden Ideen vielen längst vertraut sind. Das führt ihrer Erfahrung nach zu unnötigen Konflikten oder Distanz. Die kommt nicht davon, weil Menschen anderer Meinung sind, sondern weil sie sich sprachlich ausgeschlossen fühlen.

Sie sieht deshalb auch ihre Rolle als Gewerkschafterin darin, Brücken zu bauen. Sie nutzt, wie sie sagt, manchmal den „Jung-Joker“, um Dinge zu erklären, ohne belehrend zu wirken. Gleichzeitig weiß sie, dass es nicht automatisch progressiv ist, jung zu sein.

Auch unter jungen Leuten gebe es Ignoranz – genauso wie es ältere Menschen gibt, die solidarisch und offen denken, ohne dass sie je ein Fachseminar besucht haben.

Ihr Fazit: Aktivismus sollte nicht überheblich sein. Und er geht alle an.

Info

Sarah Hettler gibt den Grünen Faden weiter an Andrea Nasser Al-Jamous. „Er hat schon inspirierende Projekte auf die Beine gestellt. Vor rund zehn Jahren ist er nach Deutschland geflüchtet, seitdem setzt er sich für andere ein.“

Der Grüne Faden: Jeder Mensch hat eine Geschichte, die es wert ist, erzählt zu werden. Die Region Bayreuth hat rund 180 000 davon. Mit unserer Serie möchten wir die Schicksale hinter den vielen Gesichtern aufzeigen, die uns täglich begegnen. Ob auf dem Marktplatz oder beim Metzger. Jeder Porträtierte wird anschließend gebeten, den symbolischen Grünen Faden an jemanden weiterzureichen, dessen Geschichte auch einmal erzählt werden sollte. So zieht sich der Grüne Faden durch die Region. red



An der Uni Bayreuth studiert sie im Master Sozial- und Kulturanthropologie, beschäftigt sich dabei mit den Auswirkungen und Erinnerungen des Kolonialismus.

KURIER-SERIE GRÜNER FADEN

setz. Aber so richtig los geht es, als die erste Fridays-for-Future-Demo bei ihr im Ort aufschlägt. Und Sarah horcht auf. Erfährt, wie einzelne Personen sich gemeinsam für etwas stark machen, das ihnen am Herzen liegt. Merkt, wie Ungerechtigkeiten das Leben aller formen. „Klimagerechtigkeit ist auch soziale Gerechtigkeit.“ An der Uni konkretisiert sich das: Sie tritt der Fachschaft bei, wird als studentische Vertretung ihrer Fakultät Frauenbeauftragte. Und der entscheidende Schritt: Sie wird Gewerkschaftsmitglied.

Ihr Beitritt zur Verdi-Jugend ist dabei der für sie logische nächste Schritt, der ihr Verständnis von Fairness praktisch in den Alltag überträgt. Denn Fairness, findet sie, ist eine Frage der Sichtweise und der Gegebenheiten. „Fair wäre, kontextbezogen gleich zu behandeln.“ Es dürfe dabei nicht mit Gleichheit verwechselt werden: „Gleichheit reproduziert Ungerechtigkeit“. Beispiel Hausaufgaben. Selbst wenn alle Kinder in einer Klasse die gleichen Aufgaben bekämen, hätten sie trotzdem unterschiedliche Erfolgchancen. Die gestalteten sich danach, ob zuhause jemand helfen kann oder nicht. Fair sei es daher, diese Umstände immer mitzudenken.

Reger Andrang zum Saisonstart im Kreuzer

Es braucht beileibe keine hohen Temperaturen, damit sich zahlreiche Besucher im Kreuzsteinbad einfinden. Das hat der Montagmorgen gezeigt.

Von Jürgen Lenkeit

BAYREUTH. Da sind sie wieder. Die Unverwüstlichen. Die, die morgens regelmäßig im Kreuzsteinbad ihre Bahnen ziehen. Viele mehrmals die Woche, manche sogar täglich. Rund 30 bis 40 Männer und Frauen, vornehmlich im rentenfähigen Alter, stehen am Montagmorgen vor dem Kreuzsteinbad. Jeder mit guter Laune, fast jeder mit seiner in eine Plastikhülle gesteckten Saisonkarte in der Hand. Ein großes Hallo, man kennt sich schließlich.

Ziemlich genau 7 Uhr ist es dann auch schließlich, als eine Mitarbeiterin der Stadtwerke in heller Jeans und beigem Pullover den Schlüssel in einem in der Wand verbauten Schlüsselkasten in der Wand versenkt, den Schlüssel eine Viertelumdrehung nach rechts dreht und das Rolltor sofort mit einem leisen, gleichmäßigen Surren nach oben rattert. Nun ist das letzte Hindernis zwischen den Unverwüstlichen und ihrem Kreuzsteinbad aus dem Weg geräumt. Dass auch die Frau mit der Schlüsselgewalt und ihrem sportiven Pulli genauso strahlt, obwohl sie selbst gar keinen Badeanzug trägt und keinerlei Eindruck erweckt, selbst ins Wasser zu springen, ist keine große Überraschung.

Neben jenen Unverwüstlichen finden sich noch ein paar andere Personen ein, die man – Achtung, Vorurteil – so nicht zwangsläufig an einem frühen Morgen Mitte Mai im Kreuzsteinbad erwarten würde: Studenten. Knapp 20 sind es, die sich auf den Weg ins Bad machen und somit die Zahl der anwesenden Badegäste zum Saisonstart in Echtzeit am Montagmorgen auf mindestens 50, eher 60 Personen, ansteigen lassen.

Einer, der zum Kreuzsteinbad genauso gehört wie das 23 Grad warme – oder kalte, je



Es herrscht gute Laune bei den ersten Badegästen der Bayreuther Freibadsaison 2025 im Kreuzsteinbad.

nachdem – Wasser in den Becken, ist Kreuzsteinbad-Leiter Uwe Kasel. Er steht mit seinem dunkelblauen Kapuzenpullover, auf Höhe der linken Brust das Stadtwerke-Logo aufgedruckt, am Beckenrand und verfolgt das Treiben. Die Brille als Markenzeichen, deren Gläser sich je nach Sonneneinstrahlung dunkel eintönen, ist wie in all den anderen Jahren zuvor wieder mit dabei. Auch Kasel lächelt. Verschränkte Arme vor dem Bauch und eine über den Kopf gezogene Kapuze erwecken jedoch den Eindruck, dass es ihn leicht fröstelt. Nachzuvollziehen wäre es jedenfalls, unterschiedet sich die Temperatur in ihrer Höhe doch kaum von dem, was die Zeiger auf der Uhr des Kreuzsteinbads anzeigen: sieben.

„Die Gäste sind happy, dass wir wieder offen haben. Alles war ganz entspannt und gelöst“, sagt Kasel zum ersten Anschwimmen im Kreuzer. Für das Personal hätten manche von ihnen sogar etwas mitgebracht. „Die ers-

ten Badegäste haben uns sogar ein Hörnchen zum Frühstück mitgebracht – das ist sehr schön. Wir sind ja schon ab 6 Uhr da, da machen sie uns eine große Freude.“

Vorausgegangen sind diesem Morgen die jährlichen Routinearbeiten im Kreuzsteinbad. „Allein das Befüllen dauert im Schnitt eine Woche. Derzeit sind wir dabei, das Wasser auf 23 Grad aufzuheizen“, teilte Stadtwerke-Bäderleiter Harald Schmidt am Freitag, drei Tage vor der Kreuzer-Eröffnung, mit. Und weiter: „Es ist alles vorbereitet für einen tollen Sommer und eine hoffentlich unfallfreie Freibadsaison.“ Ein Blick auf die 50-Meter-Bahnen mit den Schwimmern darin bestätigt diese Hoffnung bisher.

Von einer „Punktlandung“ zum Saisonstart spricht drei Tage später auch Kasel. Es war wie jedes Jahr eine Punktlandung, und wir hatten auch etwas Stress, aber es hat zum Glück alles geklappt. Einzige Ausnahme ist unsere Welle, die wir aktuell nicht anbieten



Fotos: Rudi Ziegler

können. Kürzlich hat sich herausgestellt, dass deren Motor einen Lagerschaden hat. „Wir haben aber Glück, dass die Fachfirma hier aus der Nähe ist und wir tun alles, dass die Welle so schnell wie möglich wieder funktioniert.“

Und die Personalsituation? Wo doch landauf landab nach qualifiziertem Personal in den Bädern dieser Republik gesucht wird? „Die ist deutlich besser als in den Vorjahren“, stellt Kasel fest. „Alles funktioniert gut und ich glaube, dass wir schon bald vollzählig sein werden“, gibt der Badleiter sich optimistisch, ohne jedoch konkrete Zahlen zu nennen. Rückblick: Kurz vor dem Saisonstart 2024 litt das Kreuzsteinbad unter erheblichem Personalmangel.

Das Kreuzsteinbad hat täglich von 7 bis 20 Uhr geöffnet. Genug Zeit also auch für jene ins Kreuzer zu gehen, die nicht ganz so unverwüstlich wie die ersten Schwimmer der Bayreuther Freibadsaison 2025 sind.

Polizei informiert am Sicherheitstag

Unter anderem in Bayreuth und Speichersdorf gibt es heute Infostände zu Sicherheitsthemen und mehr.

BAYREUTH/SPEICHERSDORF. Die oberfränkische Polizei führt am heutigen Dienstag, 13. Mai, stellvertretend für die gesamte bayerische Polizei den achten länderübergreifenden Sicherheitstag durch, heißt es in einer Mitteilung des Polizeipräsidentiums Oberfranken.

Ziel des gemeinsamen Aktionstages ist eine positive Beeinflussung der Sicherheit im öffentlichen Raum durch ein intensives und koordiniertes polizeiliches Vorgehen.

Der Sicherheitstag dient insbesondere dazu, die umfangreichen Maßnahmen der Polizei sichtbar zu machen. Ferner haben interessierte Bürgerinnen und Bürger an diesem Tag die Gelegenheit, sich an zahlreichen Informations- und Präventionsständen zu informieren. Im Bayreuther Ehrenhof gibt es von 9 bis 16 Uhr die Möglichkeit, sich über die Reiterstaffel zu informieren, mit Diensthundeführern und anderen Polizisten zu sprechen oder einen Hubschraubersimulator auszuprobieren. In Speichersdorf (Weidenauer Straße 27) steht von 11 bis 13 Uhr ein Infostand zum Thema Callcenter-Betrug/Schockanrufe. *red*

Heutige Notdienste

APOTHEKEN

Stadt: Apotheke am Roten Hügel, Preuschwitzer Straße 57, Telefon 09 21/4 43 43.

Region: Main-Apotheke Himmelkron, Die Stadt-Apotheke Grafenwöhr.

TIERÄRZTLICHER NOTDIENST

Kerstin Repp, Weidenberg, Eschenstraße 15, Telefon 0 92 78/3 38. Notdienst ab 19 Uhr (nur nach telefonischer Anmeldung).



Alle Angaben ohne Gewähr.

IN STILLEM GEDENKEN

*Wir sind traurig, dass Du gegangen bist,
aber dankbar, dass es Dich gab.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem geliebten
Papa, Opa und Uropa

Rudi Grasser

* 02.03.1931 † 09.05.2025



Wir werden Dich vermissen:

Tochter Ulrike mit Rudi,
Kathrin, Florian, Moritz, Emma

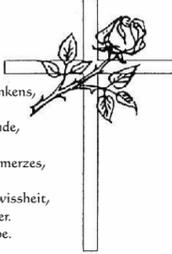
Sohn Peter mit Martina,
Karina, Theresa, Tony, Mariana, Rosalie

Tochter Bärbel mit
Oliver, Hannah, Lorenz,
Christoph, Steffi, Mats und Leni

Die Beisetzung erfolgt im engsten Familienkreis.

Der Trauer-Gottesdienst für unseren Papa, Opa und Uropa Rudi
findet am Donnerstag, den 15.05.2025 um 14.30 Uhr in der Stadtpfarrkirche Hollfeld statt.
Für bereits erwiesene und zuge dachte Anteilnahme bedanken wir uns ganz herzlich.

Ich bin müde geworden, meine Augen haben viel gesehen,
meine Ohren haben viel gehört. Im Herzen bin ich in meiner Heimat
geblieben. Es ist Zeit, dass ich dort hingehe, wo ich die finde,
die ich so vermisst habe.



Eine Träne des Dankens,
dass es dich gab.
Eine Träne der Freude,
für die Zeit mit dir.
Eine Träne des Schmerzes,
weil du so fehlst.
Eine Träne der Gewissheit,
dein Platz bleibt leer.
Eine Träne der Liebe.

Evamaria Grömer

geb. Gottwald
* 23.02.1934 † 07.05.2025

In stiller Trauer:
Deine Kinder mit Familie

Der Gedenkgottesdienst findet am Donnerstag den 15.05.2025 um 14:00 Uhr in der
katholischen Kirche in Mistelgau statt. Von Beileidsbekundungen zum Gedenkgottesdienst bitten
wir Abstand zu nehmen. Für bereits erwiesene und noch zuge dachte Anteilnahme herzlichen Dank.
Unser besonderer Dank gilt dem Seniorenheim Glashütten für die liebevolle Betreuung.



Gedenkerze anzünden

Entzünden Sie eine persönliche Kerze unter **Kurier-Trauer.de**

Überraschung in Cannes

Die Berliner Regisseurin Mascha Schilinski ist in dem prestigeträchtigen Wettbewerb dabei und ganz im Glück.

CANNES. Es ist erst ihr zweiter Spielfilm als Regisseurin – und der dürfte ihr den Durchbruch bringen. Die Berlinerin Mascha Schilinski hat es mit „In die Sonne schauen“ als einzige Deutsche in den Wettbewerb der Filmfestspiele Cannes (13. bis 24. Mai) geschafft. Die 1984 geborene Regisseurin konkurriert mit Filmemachern wie Richard Linklater oder Wes Anderson um den Hauptpreis Goldene Palme.

Das glamouröse Filmfest Cannes ist für sein Star-Aufgebot berühmt. Zur 78. Ausgabe werden unter anderem Tom Hanks, Tom Cruise, Jodie Foster, Jennifer Lawrence, Kristen Stewart, Robert Pattinson, Joaquin Phoenix, Bono von U2, Scarlett Johansson, Benedict Cumberbatch und Emma Stone erwartet.

In Cannes werden Stars wie Tom Hanks, Tom Cruise und Jodie Foster erwartet.

„In die Sonne schauen“ ist ein Generationen-Porträt über mehrere Frauen, die zu verschiedenen Zeitpunkten auf einem Bauernhof in der Altmark leben. 21 Filme gehen bislang ins Rennen

um die Goldene Palme. Dass eine vergleichsweise unbekannt, junge deutsche Regisseurin im Hauptwettbewerb steht, ist ungewöhnlich. Zuletzt waren Wim Wenders (2023) und Maren Ade (2016) als Deutsche im prestigeträchtigen Wettbewerb in Südf frankreich vertreten.

„Ich habe immer wieder auf diese Mail mit dem berühmten Palmen-Logo geschaut und mich gefragt, ob mit ‚Official Selection – in Competition‘ wirklich der Hauptwettbewerb gemeint ist“, teilte Schilinski mit. „Ich konnte es einfach nicht glauben. Die Freude war und ist riesengroß.“

Fernab des Wettbewerbs sind weitere deutsche Filmschaffende in Cannes vertreten – etwa Fatih Akin, dessen neuer Film „Amrum“ mit Diane Kruger in der Neben-Sektion Cannes Premiere läuft. Christian Petzold präsentiert in der Nebenreihe Quinzaine des Cinéastes „Miroirs No. 3“ mit Paula Beer. August Diehl ist als Hauptdarsteller in „Das Verschwinden des Josef Mengele“ dabei, dem neuen Film des im deutschen Exil lebenden russischen Filmemachers Kirill Sebrennikow. *dpa*

Drohgebärde bei ESC-Eröffnung

BASEL/TEL AVIV. Wegen einer bedrohlichen Geste in Richtung der israelischen Kandidatin beim Eurovision Song Contest (ESC) in Basel hat der israelische Rundfunk Kan Anzeige erstattet. Die Schweizer Polizei bestätigte den Eingang einer Beschwerde. Der Sender Kan veröffentlichte ein Video, auf dem ein Mann mit palästinensischer Flagge zu sehen ist, der sich mit seiner Hand waagrecht über den Hals fährt. Die Geste bedeutet in etwa „Kehle durchschneiden“. Nicht zu erkennen ist, wem die Geste galt. Auf Aufnahmen des Senders waren mehrere palästinensische Flaggen zu sehen. Sie sind in der Schweiz nicht verboten.

Israelische Medien berichten, die Drohgebärde habe der israelischen ESC-Kandidatin Yuval Raphael und ihrer Delegation gegolten. Die 24-Jährige ist eine Überlebende des Hamas-Terrorüberfalls am 7. Oktober 2023 im israelischen Grenzgebiet. Sie war auf dem Nova-Musikfestival, auf dem Terroristen aus dem Gazastreifen ein Massaker anrichteten. *dpa*

Schenk erhält Kamerapreis

KÖLN. Der Ehrenpreis des Deutschen Kamerapreises geht in diesem Jahr an die WDR-Kamerafrau Jenny Schenk. Der unbedingte Gestaltungswille und die Arbeit an inhaltlich starken Geschichten seien die beeindruckenden Eckpfeiler der Karriere von Jenny Schenk, so die Jury. Sie filmte in Washington D.C., Nairobi und Moskau. Vor Schenks Kamera saßen auch Wladimir Putin und der „Whistleblower“ Edward Snowden. *epd*



Vielseitiger Künstler: Bela B Felsenheimer bei der Vorstellung seines neuen Romans „Fun“

Foto: imago/Future Image

Verstehen Sie Spaß?

Bela B Felsenheimer hat einen Roman über Machtmissbrauch geschrieben. Der Schlagzeuger der Band Die Ärzte nimmt die Musikindustrie als Aufhänger, zeigt aber auch auf clevere wie erschütternde Weise, dass die Geschichte nicht bei Rammstein aufhört.

Von Björn Springorum

BERLIN. Was ist das eigentlich genau, Spaß? Wo fängt er an, wo hört er auf? Und was, wenn Spaß auf Kosten anderer geht? Spaß um jeden Preis ist das Thema von Bela B Felsenheimers zweitem Roman „Fun“. Im Gegensatz zu fast allen seinen Kollegen entscheidet sich der Schlagzeuger der Band Die Ärzte aber nicht für eine autobiografische Nabelschau. Sondern für einen Roman über Machtmissbrauch. In der Musikindustrie, aber eben nicht nur da. Rammstein ist überall.

Das rief schon Wochen vor der Veröffentlichung zahlreiche Kritikerinnen und Kritiker auf den Plan. Müsse das denn jetzt auch noch sein, dass ein weißer Cis-Mann einen Roman über Machtmissbrauch und patriarchale Systeme schreibt, denen er in seiner Rolle als berühmter Künstler letztlich auch angehört? Sollte man das denn nicht lieber Frauen oder tatsächlich Betroffenen überlassen? Vielleicht nicht ganz von der Hand zu weisen oder zumindest debattierbar. Aber letztlich am Ziel vorbei.

Schon bei der Premiererlesung in Berlin am 31. März 2025 wird klar, dass es sich Bela B mit diesem Roman nicht eben einfach gemacht hat. Ohne sein Schlagzeug, ohne seine Band wirkt er beinahe etwas nervös, als er in einem auffälligen grünen Anzug auf die Bühne kommt. Er weiß, das Thema ist heikel, er weiß, dass man sich daran nur zu leicht die Finger verbrennen kann. Stilistisch entscheidet er sich für eine gewisse Flapsigkeit, die natürlich in starkem Kontrast zu den Szenen von Missbrauch und Gewalt steht. Das ist nur kurz befremdlich, denn es wird

schnell klar, dass er damit eine typisch maskuline Sicht persifliert, nach der sich „Frauen eben einfach mal nicht so anstellen sollen“.

„Fun“ erzählt die Geschichte der fiktiven Band nbl/nbl. Ende 40, misogyn, skrupellos, erfolgreich, rein männlich besetzt, insbesondere bei Aftershow-Partys gern ausschweifend unterwegs. Suchtmittelchen, junge Frauen, einfach bisschen Spaß haben eben. Die Männer zumindest. Natürlich denkt man da automatisch an die Cause Til Lindemann, an all die erschütternden Aussagen von Betroffenen, an das verabscheuenswürdige System, was mit großem Aufwand hinter der Bühne errichtet wurde. Man darf aber nicht den Fehler machen, nur bis

Schlagzeuger und Künstler

Band Bela B Felsenheimer wird am 14. Dezember 1962 in Westberlin geboren. 1982 gründet er mit Farin Urlaub die Band Die Ärzte. Bis heute spielt er das Schlagzeug charakteristisch im Stehen. Zwar löst sich die Band bereits 1989 erstmals auf, findet sich aber 1993 mit dem neuen Bassisten Rodrigo González neu zusammen. Ihren großen Durchbruch haben sie im selben Jahr mit „Schrei nach Liebe“. Bis heute konnte die Band mehr als neun Millionen Tonträger verkaufen.

Solist Neben den Ärzten ist Bela B auch als Solokünstler, Autor oder Schauspieler tätig. Auch war er als Verleger im Comic-Bereich aktiv und arbeitete mit der Augsburger Puppenkiste. Nach „Scharnow“ ist „Fun“ sein zweiter Roman. *bsp*

dorthin zu schauen. Machtmissbrauch, will „Fun“ sagen, ist so alt wie die Menschheit. Und nicht nur in der Musikbranche zuhause. Oder in der Filmbranche. #Metoo ist kein Einzelfall. Sondern ein beklagenswerter Status quo des Patriarchats.

Bela B weiß das. Und macht nicht den Fehler, einfach die Rammstein-Geschichte nachzuerzählen. Vielmehr entwirft er mit viel Genuss am Klischee eine Band aus dermaßen unausstehlichen Typen, dass man sich instinktiv fragt, an welche wenig geliebten realen Vorbilder er diese Musiker angelehnt hat. Auswahl hat einer wie er nach 40 Jahren im Business sicherlich reichlich. Er lässt sie von einem Eklat zum nächsten stolpern, seziert ihr oftmals allzu simples Innenleben und zeigt exemplarisch und mit Grausamkeit, wie Missbrauch in dieser Industrie aussieht und von Mittätern realisiert wird.

Der Erzählstrang eines Apothekers macht exemplarisch deutlich, dass das systemische Ausnutzen von Machtgefälle und patriarchaler Macht aber eben überall praktiziert wird. Der feiste, widerwärtige, durch und durch lächerliche Chef, der versucht, seine junge Auszubildende mit Alkohol und Drogen gefügig zu machen, wird zum Symbol für diese Witzfigur Mann, die nur durch angebliche Überlegenheit überhaupt zu etwas kommt. Das grenzt „Fun“ deutlich von einer reinen Aufarbeitung des Rammstein-Skandals ab. Und zeigt über allem die verzerrte Wahrnehmung, mit der viele Männer durch die Welt trudeln. Das alles ist gewaltvoll erzählt und könnte eine Triggerwarnung ver-

tragen. Die gibt es leider nicht, was berechtigt zu kritisieren ist.

Auch Kritik an der Ausgestaltung seiner weiblichen Rollen wurde schon bei Erscheinen des Buches laut. Zu stereotyp, was dazu führe, dass man ihnen die Stimme eher nimmt anstatt gibt, weil sie ja eben doch von einem Mann kommt. Auch da ist etwas dran, doch weil „Fun“ grundsätzlich auf Stereotypie setzt und eher geschlechtliche Allgemeinplätze abbildet, erreicht der Roman damit eine Universalität. Er könnte auch an einer Hochschule spielen, beim Finanzamt, im Supermarkt oder einer Versicherung. Es passiert eh überall das gleiche.

Am Ende bekommen all die Männer in Form eines heftig überzeichneten Splatter-Rachefeldzugs, was sie verdienen. Da schimmert natürlich die Horrorliebe des Bela B Felsenheimer durch. Probleme lösen wird er mit seinem Roman jedoch nicht. Ein System abschaffen oder die Nutznießer darin zum Umdeinen zwingen wird auch ihm nicht gelingen. Dennoch könnte er mit diesem Roman ein größeres Bewusstsein für ein Problem schaffen, das vor unser aller Augen existiert. Und doch von den meisten hingegenommen oder übersehen wird.

Lesen muss man „Fun“ aber bei allem Ballast als das, was es ist: Als locker geschriebenen Roman über die Abscheulichkeiten in einem toxisch-patriarchalen System. Egal, ob mit Gitarre um den Hals oder ohne.

→ **Bela B Felsenheimer: Fun.** Heyne Verlag, 368 Seiten, 24 Euro.

Das systemische Ausnutzen von Machtgefälle wird überall praktiziert.

Win Butler und der rosa Elefant im Raum

Arcade Fire haben einmal mehr ein betörend-großes Album gemacht. Dennoch fällt es schwer, „Pink Elephant“ völlig unbefangen zu hören.

Von Gunther Reinhardt

MONTREAL. Régine Chassagne und Win Butler umarmen den Wandel. Zu einem nervösen Indierock-Beat, pulsierenden Synthies und wehmütigen Harmonien singen sie in dem Lied „Year of the Snake“ so oft die Textzeilen „Season of change / If you feel strange / It’s probably good!“, bis diese sich in ein Mantra verwandeln: Wenn sich Veränderung seltsam anfühlt, dann ist das wahrscheinlich ein gutes Zeichen.

Tatsächlich hat sich die Musik der Indierock-Ikonen aus Montreal gar nicht so sehr verändert, seit vor 21 Jahren ihr Debüt „Funeral“ erschien, das eines der besten und

wichtigsten Alben dieses Jahrtausends ist. Auch wenn die Band inzwischen elektronische Elemente in ihre anfangs vor allem von akustischen Instrumenten geprägten Sound integriert hat; auch wenn das neue Album „Pink Elephant“ mit dem düster-sphärischen Synthie-Intro „Open Your Heart or Die Trying“ eröffnet wird, das auf- und abschwellend wie eine Vangelis-Reminiszenz klingt; auch wenn es dort immer wieder Platz für Synthesizer-Meditationen und Elektropop-Nummern wie „Alien Nation“ gibt: Weiterhin zelebrieren Arcade Fire in ihren Songs doch meisterhaft die Kunst der sanften Überwältigung, inszeniert mit berückender Pop-Grandezza das Leiden.

Und dennoch hat sich etwas geändert, und das hat nichts mit der musikalischen Entwicklung der Band zu tun. Im Herbst 2022 haben fünf Frauen Win Butler, dem Sänger und Songwriter der Band, sexuelles Fehlverhalten und Übergriffe vorgeworfen. Butler räumte ein, dass er mit den Frauen Sex hatte, behauptete jedoch, dass alles einvernehmlich geschehen sei. Er entschuldigte sich aber für sein Verhalten und erklärte es damit, dass er zu dem Zeitpunkt mit psychischen Problemen, Drogenmissbrauch und Depressionen zu kämpfen hatte. Régine Chassagne, die mit ihm seit 2005 verheiratet ist, unterstützte ihn bei diesem Statement.

Das neue Album vor diesem Hintergrund völlig unbefangen zu hören, fällt schwer. Und es spricht für Win Butler, dass er nicht so tut, als ob nichts gewesen wäre. Seine Songtexte waren zwar schon immer verschlüsselt

und uneindeutig, aber trotzdem deutet der mit sperrigen Gitarrenharmonien verzierte Titelsong „Pink Elephant“ an einigen Stellen eine Auseinandersetzung mit den Vorwürfen und mit Schuldgefühlen an: „The way it all changed / Makes me wanna cry“, singt er reumütig: Wie das alles verändert hat, bringt mich zum Weinen.

Im sanft groovenden „Circle of Trust“ lassen sich ebenso Andeutungen auf die Vorfälle finden, wie im hypnotischen Finale „Stuck in My Head“, in dem Win Butler über das Durcheinander klagt, das überall herrscht: in seinem Schlafzimmer, seinem Auto, seinem Kopf, seinem Herzen.

→ **Arcade Fire. Pink Elephant.** Columbia/Sony Music



„Ich merkte, es gibt etwas, was ich auch noch ausdrücken kann. Ich wollte einfach spielen, spielen, spielen.“

Peter Heinrich Brix, Schauspieler, der seit 2018 mehrmals im Jahr als knorriger und wortkarger Hauptkommissar Carl Sievers auf Sylt ermittelt – in der ZDF-Krimireihe „Nord Nord Mord“. Eher zufällig hatte er 1983 einen Kurzauftritt beim Feuerwehrtag seines Heimatorts. Doch da war es um den bis dato eher zurückhaltenden Hobbyfußballer geschehen. An diesem Dienstag feiert der Darsteller seinen 70. Geburtstag. Foto: dpa/Jonas Walzberg

Handelsstreit: Das Ende der Eskalation?

Allem Anschein nach ist der Druck im Konflikt zwischen den USA und China vorerst raus: Für 90 Tage wollen die beiden Staaten jetzt ihre Zölle, mit denen sie sich in den vergangenen Wochen gegenseitig belegt haben, deutlich reduzieren. Die Börsen weltweit reagieren umgehend.

Von Johannes Neudecker und Christiane Oelrich

GENÈVE. China und die USA haben im laufenden Handelsstreit eine Senkung ihrer gegenseitigen Zölle beschlossen. Wie aus einer gemeinsamen Erklärung der beiden größten Volkswirtschaften der Erde hervorgeht, gilt die Regelung vorübergehend für 90 Tage.

Demnach sinken US-Zölle auf chinesische Importe auf 30 Prozent. Zuvor lagen diese bei 145 Prozent. Die Aufschläge Pekings gegen Einfuhren aus den Vereinigten Staaten gehen von 125 Prozent auf 10 Prozent zurück.

In der Schweiz hatten Delegationen beider Seiten am vergangenen Wochenende im festgefahrenen Zollstreit verhandelt. Zur Veröffentlichung der gemeinsamen Erklärung sagte US-Finanzminister Scott Bessent in Genf, man sei sich bei den Gesprächen schnell einig gewesen, dass keine Seite an einer Entkopplung der Volkswirtschaften interessiert sei. Der US-Handelsbeauftragte Jamieson Greer sagte, der vereinbarte Gesprächskanal werde verhindern, dass sich eine Eskalation mit Zöllen und Gegenzöllen wie seit April wiederhole.

Das Zeichen für einen neuen Dialog

In Peking verwies das Außenamt in seinem täglichen Briefing zunächst auf die gemeinsame Erklärung. Nach Angaben des Handelsministeriums in Peking wollen sich die USA und China nun in engem Kontakt weiter austauschen. Teil dessen sollen regelmäßige Beratungen in China und den USA oder einem Drittstaat sein. China hoffe, dass die USA dieses Treffen als Grundlage nutzen würden, um die „fehlerhafte Praxis der einseitigen Zölle gründlich zu korrigieren“, hieß es.

Laut Vize-Ministerpräsident He Lifeng, der die Delegation der Volksrepublik in Genf anführte, war das Treffen ein wichtiger Schritt, um die Meinungsverschiedenheiten durch Dialog zu lösen und die Grundlage zur Vertiefung der Zusammenarbeit zu legen, wie das Staatsfernsehen berichtet hatte.

Besonders positiv reagierten die Märkte. So stieg der Aktienkurs des dänischen Reederies Maersk im frühen Handel zunächst um rund 10 Prozent. Der Dax legte zum Wochenbeginn auf einen Rekordwert zu. Kurz nach dem Börsenstart sprang der



US-Finanzminister Scott Bessent verkündete nach zweitägigen Gesprächen zwischen den USA und China bei einer Pressekonferenz das Ergebnis: Beide Länder werden die Zölle nun drastisch reduzieren.

deutsche Leitindex um 1,54 Prozent auf 23861,01 Zähler hoch. Auch die Märkte in Asien bauten ihre Gewinne nach den Neuigkeiten deutlich aus.

„Durch eine Einigung zwischen China und USA wird das Leben für die deutsche Autoindustrie erheblich stressfreier“, sagte der Direktor des Bochumer Autoinstituts CAR, Ferdinand Dudenhöfer. „BMW und Mercedes produzieren SUV in den USA, die auch nach China exportiert werden.“

Das helfe, die Kosten zu stabilisieren – was wiederum wichtig für Erfolg auf dem zentralen Markt China sei, sagte Dudenhöfer. Im ersten Quartal hatten die deutschen Autobauer vor allem wegen Problemen in China deutliche Gewinneinbrüche hinnehmen müssen.

Als „sichere Häfen“ bekannte Investments wurden von der chinesisch-amerikanischen Abmachung hingegen belastet. Der Preis für Gold, einer beliebten Investment-Alternative in Krisenzeiten, fiel deutlich. Am Morgen sank die Notierung für eine Feinunze (etwa 31,1 Gramm) auf rund 3233 US-Dollar und wurde damit etwa 91 Dollar tiefer gehandelt als am Freitag.

Handel bereits deutlich erlahmt

Vor den Gesprächen in Genf waren die Erwartungen an den Ausgang des Treffens zwar hoch, doch eine Senkung der Zölle hatten selbst viele Experten nicht erwartet. Unter den zuvor verhängten Zöllen war ein Handel zwischen beiden Ländern faktisch nicht mehr möglich, was sich auch auf die Weltwirtschaft ausgewirkt hatte.

US-Präsident Donald Trump will mit Zöllen dafür sorgen, dass Firmen ihre Produktion in die USA verlagern und damit den Standort stärken. Besonders China warf er

unfairen Handel vor. Auch die chinesische Wirtschaft sei unausgewogen, sagte Finanzminister Bessent und sprach zudem von Überproduktion.

Peking und Washington hatten seit der Eskalation im Handelsstreit im April jeweils demonstrativ Stärke signalisiert. Doch jüngste Wirtschaftsdaten Chinas zeigten bereits, dass der Handel mit den USA im April eingebrochen war und die Container-Buchungen in die USA stark fielen. Die Stimmung im produzierenden Gewerbe trübte sich ein.

China kämpft ohnehin schon länger mit wirtschaftlichen Problemen im Inland, obwohl die herrschende Kommunistische Partei für dieses Jahr erneut ein ambitioniertes Wachstumsziel von rund fünf Prozent anpeilte. Das drängendste Problem ist der schwache Konsum, den Peking bislang kaum in Gang bekommt. Zudem plagt das Land eine hohe Arbeitslosenrate unter jungen Menschen.

DIHK-Chef fordert weniger Feiertage

„Alles auf den Prüfstand“ – die Kosten müssten runter, damit die Wirtschaftsleistung gesteigert werden kann.

Von Holger Göpel

BERLIN. Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) fordert von der neuen Regierung mehr Sparanstrengungen und eine Verschlankung des Staates. Angesichts der schwierigen Haushaltslage sollte jede Kostenposition angeschaut und überprüft werden, worauf man verzichten könne, sagte DIHK-Präsident Peter Adrian im Deutschlandfunk. „Man müsste eigentlich alles auf den Prüfstand stellen“.

Der DIHK-Präsident wiederholte auch seine Forderung nach der Streichung von Feiertagen zur Steigerung der Wirtschaftsleistung. Deutschland befinde sich angesichts einer relativ geringen Wochenarbeitszeit und einer hohen Zahl von Urlaubstagen in einer „luxuriösen Position“. Deshalb wäre es ein Ansatz, darüber nachzudenken, einen Feiertag oder vielleicht sogar zwei zu streichen.

Mit Blick auf das Sondervermögen für Investitionen über 500 Milliarden Euro sprach der Verbands-Präsident von einem „zweischneidigen Schwert“. Einerseits seien die geplanten Investitionen zu begrüßen, andererseits müssten dringend bestehende Strukturen, etwa beim Vergaberecht, reformiert werden. Sonst bestehe die Gefahr, dass das Geld verpufft. Ziel müsse sein, „dass wir wieder ein öffentliches Auftragswesen haben, bei dem kosteneffizient und termingerecht abgewickelt werden kann“, sagte DIHK-Chef Adrian.

Bürokratieabbau führt Wunschliste an

BERLIN. Zwei Drittel der deutschen Unternehmen halten überbordende Bürokratie und lange Genehmigungsverfahren für ihre drängendsten Probleme. Einer repräsentativen Civey-Umfrage zufolge sind 67,3 Prozent der Meinung, dass die neue Bundesregierung den Bürokratieabbau zuerst angehen muss, um die Wirtschaft zu stärken. Wie das Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND) berichtet, wurden in der ersten Maiwoche 1002 privatwirtschaftliche Entscheidungsträger im Auftrag des SPD-Wirtschaftsforums befragt.

Auf Rang zwei folgt die Forderung nach einer Senkung der Stromsteuer, die 52,2 Prozent der Befragten als dringlich einstufen. Die Abschaffung des Lieferkettengesetzes landet mit 30,2 Prozent auf Rang drei. dpa

ANZEIGE

Advertisement for GATH Fachmarkt, featuring garden equipment, e-bikes, and bike leasing services.

Table of stock indices: MDAQ (+0,19%), TecDAX (+1,37%), SDAX (+1,74%), Euro Stoxx 50 (+1,56%), CAC 40 (+1,37%), S&P 500 (+0,58%), Dow Jones (+2,60%), Nikkei 225 (+0,38%), Umlaufrendite (+2,46%).

Table of stock prices for MDAQ and TecDAX, listing companies like Jenoptik, K+S NA, Kion Group, etc.

DAX schließt nach Rekordhoch nur leicht im Plus

Nach einem fulminanten Start in die Woche setzten am deutschen Aktienmarkt schnell Gewinnmitnahmen ein. Im frühen Handel markierte der DAX mit 23.912 Punkten noch ein Rekordhoch. Auslöser waren die Fortschritte in den Verhandlungen zwischen den USA und China zur Beilegung des Zollstreits. Doch der deutsche Aktienmarkt profitierte jüngst deutlich von dem schwelenden globalen Handelskonflikt, internationales Geld wurde aus den USA nach Europa umgeschichtet. Der DAX entwickelte sich in der Folge so stark wie kaum einen anderer Aktienindex. Doch nun könnte die Zeit kommen, dass ein

DAX (auch im Euro Stoxx 50)



Table of DAX constituent stocks with columns for Title, Dividende, Kurs, % in %, and Perf. 1 Jahr.

Regionale Aktien

Table of regional stocks including Adtran Networks, BayWa vNA, Brit. Am. Tobacco, etc.

Fonds

Table of various investment funds like Aberd. A.M. DEGI Internat., AGI Adifonds A, etc.

↓1 € in US-\$ 1,1106 (-1,30%)



EZB-Referenzkurse

Table of Eurozone reference rates for various currencies like Dänische Kronen, Britisches Pfund, etc.

Metalle/Rohöl

Table of metal and oil prices, including ACI Kupfermotierung, Aluminium, etc.

Auf einen Blick

Heute

Musik

Bayreuth, Das Zentrum, 19.30 bis 23 Uhr, Jam Session - Vol. 10.
Bayreuth, Kunst- und Kulturhaus Neuneinhalb, 20 bis 22.30 Uhr, Sübkültür: TwoLoop @Tongranulat.
Hof, Freiheitshalle, 19.30 Uhr, Vivi Vassileva & Extasi Ensemble: „Puls der Kontinente“.

Sonstiges

Bayreuth, Evangelisches Zentrum, 17.30 bis 19 Uhr, Aufbau eines Archivnummernsystems und Onlinequellen. Mit Tobias Bauer. Offener Arbeitskreis Familiengeschichtsforschung.
Thurnau, Gemeindezentrum Lichtblick, 16 bis 17.30 Uhr, Einzeltricks und Co. Mit Kriminalhauptkommissar Dominik Klose. Gemeinsam gegen Betrug am Telefon, Wie beuge ich vor? Wissenswertes zur Prävention und zur Reaktion, wenn es passiert.
Bayreuth, Freimaurermuseum/Logenhaus, 18.30 bis 20 Uhr, Jean Paul und seine "Unsichtbare Loge".
Bayreuth, Haus des Spiels, 18 bis 20 Uhr, Fingerfußball: Training im Mai.
Bayreuth, Katholische Hochschulgemeinde, 20 bis 22 Uhr, Krimi-Dinner.
Bayreuth, Professorium, 9 bis 12 Uhr, Offenes Mama wundersam Café.
Bayreuth, Richard-Wagner-Museum, 14 bis 15.30 Uhr, Kuratorenführung.
Bayreuth, Rotkreuzhaus, 14 bis 19 Uhr, Blutspendetermin.
Bayreuth-Birken, Schlossmuseum, Führung durch die Sammlung zur Geschichte der Bayreuther Markgrafen. Ab sechs Personen jederzeit nach telefonischer Anmeldung unter 0921/61878.
Bayreuth, Storchenhaus, 10 bis 11.30 Uhr, Elterncafé.
Bischofsgrün, Kurhaus, 19.30 Uhr, Info-Veranstaltung zum diesjährigen Abend des Tourismus der vier Ochsenkopf-Gemeinden Warmensteinach, Mehlmeisel, Fichtelberg und Bischofsgrün.
Gefrees, Volkshaus, 14.30 Uhr, Kugela Buff Spiel mit! Tischfußball nur anders. Volkshaus und Biergarten ab 14.30 geöffnet. Es gibt auch Kaffee und Kuchen.



Dornröschen oder der verflixte 13te Teller

BAYREUTH. Am Samstag, 17. Mai, 15 Uhr steigt die Premiere des Kinderstücks „Dornröschen und der verflixte 13te Teller“ im Brandenburger Kulturstadl. Der Klassiker der Gebrüder Grimm wird dabei ganz anders aufgeführt. Vorstellungen auch am 18. und 31. Mai, je 15 Uhr, 1. Juni, 11 und 15 Uhr, sowie weitere nach den Pfingstferien. Infos: www.kulturstadl.de. *stm* Foto: Kulturstadl

ken aus der internationalen Folklore. Kein/e Tanzpartner/in erforderlich.
Bayreuth, Haus der Begegnung, 19 bis 20.30 Uhr, Frauen reden über Frauen. Diesmal: Bathseba – Offiziersfrau und Königinmutter. Entdeckungen, Erfahrungen, Austausch. Mit Dr. Irene Mildenerger.
Bayreuth, Neues Rathaus, 18 bis 20 Uhr, Geführte Radtouren mit dem ADFC.
Bayreuth, Professorium, 16 bis 20 Uhr, Offene 3D-Druck Werkstatt 18.30 bis 22.30 Uhr, Acro-Jam.
Bayreuth, Ev. Bildungswerk, Seminarraum im 2. Stock, 19 bis 20.30 Uhr, Nimm und lies! Diesmal: Lizzie Doron: Ruhige Zeiten. Lust an Büchern. Offener Lesekreis für alle Interessierten.
Bayreuth, Sportheim Laineck, 17 Uhr, Spieleabend des VdK Laineck auch für Nicht-Mitglieder und Gäste offen.
Bayreuth, Treff St. Georgen, 19 bis 20.30 Uhr, Willkommen Wechseljahre.
Gefrees, FGV, 15 bis 18 Uhr, Fichteltreff, Wandern rund um den Waldstein Treffpunkt

an der Johanniskirche. Fahrgemeinschaft - Leichte Wanderung mit Einkehr.
Goldkronach-Nemmersdorf, Wanderparkplatz, 11 Uhr, Halbtageswanderung zum Tag des Wanderns des Fichtelgebirgsvereins, Treffpunkt, Strecke etwa elf Kilometer, Anmeldung erbeten bei Wanderführer Erich Zimmermann, Telefon 09208/9927 oder 0151/70114073.
Pottenstein, Tourismusbüro, 10 bis 11.30 Uhr, Stadtrundgang durch die historische Altstadt von Pottenstein.
Bayreuth, Universität, 10 bis 18.30 Uhr, Cybex Campus Jam.

Bayreuth, Richard-Wagner-Museum, Kabinettausstellung „Einmal Bayreuth und zurück: Arpad Schmidhammers Kostümentwürfe für den Ring 1896“ (bis 29. Juni).

Sonstiges

Bayreuth, Evangelisches Zentrum, 19 bis 20.30 Uhr, Afrika im Kleinform. Mit Freddy Yeyap. Was Kamerun besonders macht.
Bayreuth, Kunstmuseum im Alten Rathaus, 19.30 bis 21 Uhr, Kunst im öffentlichen Raum in Bayreuth. Vortrag mit Bildern von Dr. Beatrice Trost.
Bayreuth, Bürgerbegegnungsstätte der Stadt, 13 bis 18 Uhr, Interaktiver Demenzparcours der Alzheimer Gesellschaft Bayreuth-Kulmbach, zwölf Stationen von „Hands-on-Dementia“ führen Besucherinnen und Besucher durch einen gewöhnlichen Tag eines Menschen mit Demenz.
Bayreuth, Landratsamt, 18 bis 20 Uhr, Wohnen ohne Barrieren – nicht nur im Alter ein Gewinn.
Bayreuth, Professorium, 15 bis 21 Uhr, Offene Robo-Werkstatt 16 bis 20 Uhr, Offene 3D-Druck Werkstatt 17 bis 21 Uhr, Familientafel.
Bayreuth, Schloss Carolinenruhe, Führung durch die Wohnräume der Sommerresidenz der Markgräfin Caroline. Ab sechs Personen jederzeit nach telefonischer Anmeldung unter 0163/6720476.
Bayreuth, Storchenhaus, 15 bis 16.30 Uhr, Vortrag zum Thema Enkeltrick.
Bayreuth, Universität, 21.30 bis 23.45 Uhr, NW2000-Party.
Pottenstein, Bürgerhaus, 19 Uhr, Buchvorstellung und Lesung mit Klaus-Dieter Preis: „Gesundheit als höchstes Gut aus ganzheitlicher medizinischer Sicht“, Teilnahme kostenlos.

Donnerstag

Ausstellungen

Bayreuth, Bürgerbegegnungsstätte der Stadt, Kunstaussstellung "Farbräume und Tiefen" des Bayreuther Künstlers Bernd Saupé (bis 31. Juli).
Bayreuth, Historisches Museum, Sonderausstellung "Leben im Umbruch. Bayern 1918 - 1925. Zwischen Demokratie, Selbstbestimmung und Gewalt." (bis 1. Juni).
Bayreuth, Iwalewahaushaus, 19.30 bis 21.30 Uhr, Ausstellungseröffnung „From Oblivion to Memory: Transatlantic Memorial Echoes“.
Bayreuth, Kunstmuseum im Alten Rathaus, Eduard Bargheer - Struktur und Licht (bis 18. Mai) Ausstellung "Wasser-Werk", Karin Molter (bis 11. Juni).
Bayreuth, Landratsamt, 15 bis 17 Uhr, Vernissage | Bilder zu Jean Paul von Peter-Michael Tschöepe (1943-2020).
Bayreuth, Ökologisch-Botanischer Garten, 50 Jahre Fotogruppe Bayreuth - Jubiläumsausstellung (bis 29. Juni).

K Viele weitere Termine in der Region finden Sie online unter: www.event.kurier.de
 Wenn Sie selber Termine veröffentlichen möchten, registrieren Sie sich bei unserem Event-Melder unter:

www.eventmelder-online.de

Weitere Veranstaltungshinweise aus der Region Bayreuth finden Sie im Veranstaltungsportal: Stadt, Land, Leben www.region-bayreuth.de. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Morgen

Sonstiges

Bayreuth, Landratsamt, 18 bis 20 Uhr, Vortrag „Wärmepumpe im Bestand“.
Eckersdorf-Donndorf, Kreislehrgarten Glas- hütten, 18 bis 20 Uhr, Workshop: Sensenmähen und Dengeln.
Creußen, Christus-Gemeinde, 14.30 bis 15.30 Uhr, Generation65PLUS (Seniorentreff) Generation65PLUS (Seniorentreff).
Bayreuth, BSC-Sportheim Saas, 14 bis 19 Uhr, Erster Bayreuther Bridge-Club Paarturnier
Bayreuth, Bürgerbegegnungsstätte der Stadt, 10 bis 11.30 Uhr, Digitalberatung: Hilfe beim Umgang mit Smartphone, Tablet und Laptop. 15 bis 16.30 Uhr, Chorangebot für Menschen mit Demenz gemeinsam mit den Angehörigen.
Bayreuth, Das Zentrum, 20 bis 22 Uhr, Tanzhaus im Zentrum. Mitmachtänze zu Musi-

ANZEIGE

IHR ANSPRECHPARTNER:

Thorsten Held

Mobil 0177 8929265
thorsten.held@wolfsystem.de

WOLF MUSTERHAUS PLECH

Lerchenleite 6 | 91287 Plech
 Sa und So von 13 - 17 Uhr
 oder nach Vereinbarung
 Tel. 09244 985 7740

AKTION: 18 Monate Festpreisgarantie!



Unsere Region heute

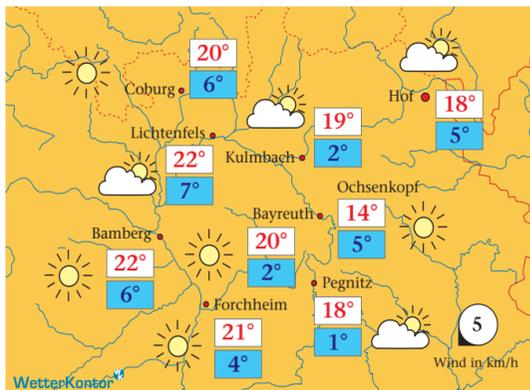
Nach einem sonnigen Beginn entwickeln sich einige Quellwolken, es bleibt aber überwiegend trocken. 14 bis 22 Grad werden erreicht. Der Wind weht schwach aus Ost bis Nordost. Nachts sinken die Werte auf 7 bis 1 Grad.

Weitere Aussichten

Morgen bleibt es bei einem Mix aus Sonne und Wolken meist trocken. 20 bis 22 Grad werden erreicht. Am Donnerstag ist es wechselnd bewölkt, und ab und zu kommt die Sonne zum Vorschein. Dabei bleibt es meist trocken.

Sonne & Mond

☀️ 05:31 🌙 22:22
 20:50 05:16
 Die Daten beziehen sich auf Bayreuth
 ● 20.05. ● 27.05.
 ● 03.06. ● 11.06.



Deutschland

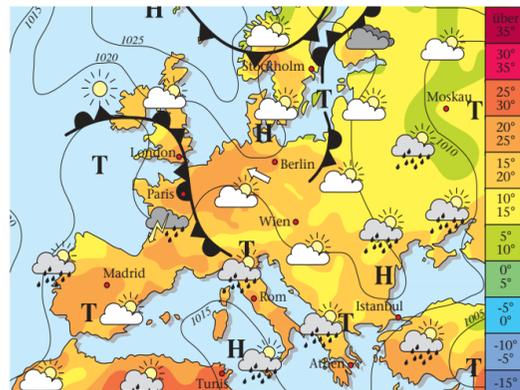
Die Sonne scheint häufig ungestört oder von einem nur gering bewölkten Himmel. Lediglich über den Norden und den Osten ziehen im Tagesverlauf zeitweise größere Wolken, aber auch hier bleibt es überall trocken. Die Temperaturen steigen auf Höchstwerte von 15 bis 22 Grad. In der Westhälfte werden 17 bis 25 Grad erreicht.

Biowetter

Zurzeit sind wenige Beschwerden auf das Wetter zurückzuführen. Der Organismus wird entlastet. Davon profitieren vor allem Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Man fühlt sich heute ausgeruht und ist ausgeglichener.

Pollenflug

Gräserpollen sind in mittleren bis hohen Mengen in der Luft.



Wetterlage

Unter Hochdruckeinfluss zeigt sich das Wetter in Mitteleuropa meist heiter und trocken. Nur über den Nordosten Deutschlands und Po-

Länder und Regionen

Nord- und Ostsee: Erst Sonnenschein, dann immer mehr Wolken, aber trocken. 16 bis 20 Grad.
Österreich/Schweiz: Oft Sonnenschein, in den Bergen örtlich Schauer, Gewitter. 14 bis 22 Grad.
Frankreich: Vom Nordwesten bis zu den Alpen sowie am Atlantik zeitweise Schauer. 16 bis 23 Grad.
Italien: Wechselnd bewölkt und im Tagesverlauf Regenschauer und Gewitter. Zwischen 17 bis 25 Grad.
Spanien/Portugal: Erst im Nordwesten, später im Osten zum Teil kräftige Schauer. 15 bis 25 Grad.
Balearen: Anfangs sonnig, später mehr Wolken. Von 21 bis 24 Grad.
Kanaren: Sonne und Wolken, einzelne Schauer. 20 bis 24 Grad.
Griechenland/Türkei: In der östlichen Ägäis Sonne, sonst gebietsweise Schauer. 17 bis 25 Grad.
Polen/Tschechien: Heiter bis wolkig, im Osten örtlich Schauer, sonst trocken. Von 12 bis 18 Grad.

Alexander von Humboldt blickt auf Goldkronach

Die Künstler Volker Wunderlich und Fabian Lüttge haben den Naturforscher und sein Wirken in Goldkronach prominent in Szene gesetzt – mit einer aufwendigen Wandmalerei, die sogar Bezug auf aktuelle Entwicklungen nimmt.

Von Harald Judas

GOLDKRONACH. Der wohl bekannteste ehemaligen Bürger der Stadt Goldkronach, Alexander von Humboldt, ist nun bei der Fahrt in die Stadt prominent in den Blick gerückt. Ein außergewöhnliches Fassadenkunstwerk stellt den Naturforscher in Übergröße dar – verbunden mit den Worten: „Goldkronach grenzenlos“.

Das großflächige Wandbild verbindet hierbei Humboldt mit seinen Themen Goldbergbau, seinen Forschungsreisen nach Südamerika, aber auch der jüngeren Geschichte. An der vielbefahrenen Ortsdurchfahrt ist so ein echter Blickfang entstanden. Landrat Florian Wiedemann würdigte das Projekt bei der Einweihung daher als „ein sichtbares Bekenntnis zu Weltoffenheit, Vielfalt und gelebtem Miteinander“.

Aktueller Bezug im Werk zu finden

Entstanden war die Idee zur künstlerischen Ausgestaltung des Themas bereits während der Vorbereitungen auf die Sommerlounge 2024. Der historische Bezug zu Humboldt und dem Goldbergbau sei naheliegend gewesen, so Wiedemann.

Das Kunstwerk greife jedoch bewusst auch aktuelle Entwicklungen auf. „Goldkronach war seit 2022 lange Zeit Standort der Erstaufnahme ukrainischer Kriegsflüchtlinge. Auch diese Erfahrung passe in den Gesamtzusammenhang. „Humboldt war Kosmopolit, Gegner der Sklaverei und ein Vorreiter der Menschenwürde. Werte, die heute aktueller denn je sind“, sagt Wiedemann.

Erinnerung an lokale Geschichte

Die Umsetzung des Projekts gelang durch mehrere Engagierte. Die Familie Ruckdeschel als Hauseigentümer stellten die Fassade zur Verfügung. Der einheimische Künstler Volker Wunderlich und Sprayer Fabian Lüttge übernahmen die Gestaltung.

Finanziert wurde das Projekt aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben“. Insgesamt flossen 7000 Euro aus dem Förderprogramm, inklusive eines kleinen Eigenbeitrags des Landkreises.



Der einheimische Künstler Volker Wunderlich (sitzend links) und neben ihm Fabian Lüttge haben das Werk geschaffen, welches die Stadt Goldkronach nun eingeweiht hat.

Foto: Harald Judas

Das Kunstwerk werde damit künftig nicht nur die Einfahrt ins Fichtelgebirge verschönern, sondern auch an ein besonderes Kapitel lokaler Kulturgeschichte erinnern. Und letztlich solle das Werk auch beitragen, „dass wir uns immer wieder gerne an die Sommerlounge 2024 zurückerinnern, bei der etwa 5000 Besucherinnen und Besucher nach Goldkronach strömten.“

Dass Goldkronach nun auch auf der Liste der Humboldt-Denkmalereife auftaucht, daran erinnerte Hartmut Koschyk, Vorsitzender des Alexander von Humboldt-Kulturforums Franken. Und in der Liste werde man nicht viele Fassaden finden. Dass Alexander von Humboldt passenderweise einst schräg

gegenüber in den Räumlichkeiten des jetzigen Museums genächtigt hatte, das betonte Klaus-Dieter Nitzsche, der Vorsitzende des Goldbergbau-Museumsvereins. Er hatte auch ein „Humboldt-Double“ in Person seiner ehemaligen Co-Vorsitzenden Annette Taubenreuther mitgebracht.

Ein Kunstwerk mit Bildungsfaktor

Goldkronachs Bürgermeister Holger Bär hob heraus, dass mit dem Projekt das Profil der Stadt gestärkt werde. Und Bezug nehmend auf einen Pinguin als ein Element des Kunstwerks meinte er, dass damit auch ein kleiner Bildungsauftrag erledigt werde. „Viele Menschen wissen nun auch, dass es einen Hum-

boldt-Pinguin gibt“. Bär hob hervor, dass Familie Ruckdeschel das Projekt mit einem einzigen Gespräch genehmigt hatte.

„Das Bild inspiriert uns, neugierig zu bleiben“, bekräftigt Künstler Volker Wunderlich. Und Hauseigentümerin Carmen Ruckdeschel stellte fest, dass das Kunstwerk im öffentlichen Raum auch „Diskussionsanstoß und Ausdruck unserer gemeinsamen Identität“ sein solle. „Dieses Bild von Alexander von Humboldt inspiriert uns, neugierig zu bleiben, die Natur sowie die Zusammenhänge um uns herum wertzuschätzen und über den Tellerrand hinauszublicken – wie es auch in den Worten ‚Goldkronach grenzenlos‘ ausgedrückt wird.“

Über Alexander von Humboldt

Zeit in Goldkronach: Als preußischer Bergbeamter betreute und modernisierte Humboldt zwischen 1792 und 1796 den Goldbergbau in Goldkronach und Umgebung.

Südamerika-Reise: Von 1799 bis 1804 unternahm der Naturforscher eine Expedition nach Südamerika. Diese legte den Grundstein für seine Forschung in den Bereichen Geografie, Botanik und Klima.

Späteres Wirken: Nach seiner Rückkehr lebte und arbeitete Humboldt zunächst in Paris, und ab 1827 wieder in Berlin. gsl

ANZEIGE

Brückenrätsel im Mai



Rätsel lösen und täglich 500 € gewinnen!



So geht's: Setzen Sie die vorgegebenen Brückenwörter waagrecht so ein, dass sowohl mit dem linken als auch mit dem rechten vorgegebenen Wort je ein neuer sinnvoller Begriff entsteht (z.B. BIENENHONIG – HONIGGLAS). Aus der senkrechten Mittelreihe ergibt sich das Lösungswort. Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner. **Wir wünschen viel Glück!**

Lösungswort

BAMBUS		SPATZ
MAUS		GELB
HART		SCHRANK
VOLL		SCHIFF
ALT		BOERSE
PAUSEN		FISCH
WUESTEN		SCHWANZ
NELKEN		OEL

Brückenwörter:
CLOWN, DAMPF, FUCHS, GELD, GRAU, ROHR, WAREN, ZIMT

Lösung vom 12.05.2025:
FACHMANN

Gewinner vom 07.05.2025:
Doris Reck



Gewinn-Hotline

0137 822 020 4*

* Telemedia Interactive GmbH, pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk (Flatrates nicht inbegriffen). Datenschutzinformationen unter datenschutz.tmia.de

Teilnahmebedingungen: Veranstalter des Gewinnspiels sind die Rhein-Zeitung und ihre Heimatausgaben, die Südwestdeutsche Medienholding GmbH (SWMH), sowie die NOZ/mh:n Mediengruppe. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der tägliche Teilnahmezeitraum geht von 00.00 Uhr bis 23.59 Uhr am selben Tag, Wochenende: Samstag 00.00 Uhr bis Sonntag, 23.59 Uhr. Die Gewinner werden täglich per Zufall aus allen ausgewählten Anrufern mit dem richtigen Lösungswort ermittelt. Der Gewinner wird am Folgetag bis 11.00 Uhr bezüglich Aufnahme der Bankverbindung und Übersendung eines Gewinnerfotos kontaktiert. Der Freitagsgewinner wird mit dem Wochenendgewinner am darauffolgenden Montag bis 11.00 Uhr angerufen. Der Gewinner stimmt durch seine Teilnahme der Veröffentlichung des redaktionellen Beitrags mit Vor- und Zunamen und eines Gewinnerfotos und Text in den Tageszeitungen zu und wird alle hierfür notwendigen Mitwirkungshandlungen erbringen, ansonsten verfällt der Gewinn. Der Gewinn wird so schnell wie möglich auf das angegebene Bankkonto überwiesen. Die angegebenen Daten werden zur Kontaktaufnahme im Gewinnfall verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Gewinner ist verpflichtet, am Tag der Gewinnbenachrichtigung bis spätestens 11 Uhr ein Foto von sich zu schicken, anderenfalls erlischt der Gewinnanspruch. Sollten wir Sie nicht erreichen können, wird direkt der nächste Gewinner ausgelost. Mitarbeiter der Tageszeitungen und der mit ihnen verbundenen Unternehmen sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Ausgeschlossen sind auch Personen, die falsche Personangaben machen, sich unlauterer Hilfsmittel bedienen oder sich anderweitig durch Manipulation Vorteile verschaffen. Das Gewinnspiel „Brückenrätsel“ kann jederzeit ohne Angabe von Gründen beendet/abgebrochen werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Aktionszeitraum vom 02.05.2025 bis 31.05.2025. Datenschutzhinweise finden Sie unter: datenschutz.tmia.de.

Immer **näher dran**

KURIER



„Kommt her und esst!“

HAI DENAAB. Unter dem Leitwort „Kommt her und esst!“, das auf einem Bibeltext aus dem Johannes-Evangelium basiert, feierten am vergangenen Sonntag vier Kinder aus Haidenaab ihre Erstkommunion in der St.-Ursula-Kirche. Pfarrer Reinhard Forster griff dieses zentrale Thema sowohl in der Liturgie als auch in

seiner Predigt auf und vermittelte eindrucksvoll, wie Jesus nicht nur den Körper, sondern vor allem die Seele sättigen möchte. Die Erstkommunionkinder Fanni Striegl, Amelie Veigl, Damian Veigl und Jakob Müller erlebten einen festlichen Gottesdienst, der sie und ihre Familien sichtbar bewegte.

Foto: red



Mit Kreuz und Fahnen

POPPENDORF. Angeführt von den Ministranten mit Kreuz und Fahnen zogen in Poppendorf sieben Kommunionkinder mit ihren Eltern und Paten unter den Klängen der Blasmusik Poppendorf vom Pfarrzentrum in die festlich geschmückte Pfarrkirche St. Ulrich. Dort feierten die vier Mädchen und drei Jungen zusammen mit Pfarrer Matthew Anyanwu und Pastoralreferent Georg Friedmann ihre erste heilige Kommunion.

Foto: A. Wohlfahrt Fotografie



Konfirmation mit Chormusik

GOLDKRONACH. Am Sonntag Misericordias Domini (4. Mai) feierten vier Mädchen und sechs Jungen in der Goldkronacher Stadtkirche ihre Konfirmation. Pfarrer Hans-Georg Taxis und Dekanatsjugendreferentin Anja Fuchs segneten die Konfirmandinnen und Konfirmanden, Kirchen- und Posaunenchor umrahmten den festlichen Gottesdienst musikalisch.

Foto: red



Ein Puzzleteil in Gottes Welt

NEUHAUS. Erste Heilige Kommunion wurde in der Kirche St. Matthäus in Neuhaus bei Aufseß gefeiert. Mit einem feierlichen Einzug, begleitet von der Blaskapelle Neuhaus, gingen drei Mädchen und zwei Jungen zum ersten mal zur Heiligen Kommunion. Unter dem Motto „Ein Puzzleteil in Gottes Welt“ zelebrierte Pfarrer Hans

Jürgen Wiedow den Gottesdienst. Musikalisch umrahmt wurde dieser von Karl Heinz Wagner mit seinen Sologesängen. Ute Albert hat die Kommunionkinder Marlene Bernard, Maximilian Saam, Luisa Hußlein, Finn Held und Nele Gardill auf diesen großen Tag vorbereitet und sie begleitet.

Foto: Anna Schäfer



27 Konfirmanden am Hirtensonntag

ECKERSDORF. Am Hirtensonntag, 4. Mai, feierten 27 Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Kirche St. Ägidius zu Eckersdorf ihre Konfirmation. Den Festgottesdienst hielt Pfarrer Michael

Braun. Die musikalische Begleitung wurde vom Posaunenchor der Kirchengemeinde sowie von einem Chor der Eltern mitgestaltet.

Foto: Altkofer



Menschenfischer sein

HOLLFELD. In Hollfeld stand das Fest der Konfirmation unter dem Motto: „Werft eure Netze aus – ab heute werdet ihr Menschenfischer sein.“ Pfarrer Thomas Oehmke konfirmierte Benjamin Munsch, Alissa Oswald und Franziska Popp.

Foto: red



Der Starttermin für die Flüge auf Abruf am Flughafen Hof-Plauen ist vorerst auf unbestimmte Zeit verschoben. Foto: Archiv/Flughafen

„Flüge auf Abruf“ in Hof

Einen Flug buchen wie eine Mitfahrgelegenheit. Das soll am Flughafen Hof-Plauen Wirklichkeit werden. Die Fluggesellschaft kämpft jedoch mit Startschwierigkeiten. Was bedeutet das für das Projekt?

Von Nina Bauerle

HOF. Auf dem schnellsten Weg innerhalb Deutschlands von A nach B kommen – und den Flug einfach per App buchen. Diese Möglichkeit sollte ab Mai am Flughafen Hof-Plauen Realität werden. Aus den Plänen wird vorerst allerdings nichts. Das vermeldet der Hofer Flughafen auf seiner Internetseite.

Im September stellte das Stuttgarter Start-up Flybird seine Pläne in Hof erstmals vor. Möglich sein sollten Flüge bis zu einer Distanz von 900 Kilometern, die jeweils neun Passagiere befördern können. Der Flugbetrieb sollte mit ein bis zwei Maschinen des Typs Tecnam P2012 Traveller starten. Bei voller Auslastung waren Ticketpreise um die 150 Euro angedacht.

Starttermin verstrichen

Das Team um Flybird-Gründer Tomislav Lang wollte zunächst bewusst kleinere und mittlere Flughäfen in den Blick nehmen. „Wir wollen bestehende Strukturen auf Flughäfen wie in Hof nutzen, um die Passagiere so nah wie möglich an ihr Ziel zu bringen“, erklärte Lang bei seinem Besuch in Hof im September. Als offiziellen Starttermin für die Flüge on demand kommunizierte das Unternehmen den 5. Mai 2025. Dieser Termin ist nun verstrichen. Wie jetzt bekannt wurde, liegen die Pläne vorerst auf Eis.

Auf der Homepage des Flughafens Hof-Plauen steht: „Die Airline-Vorstellung sowie der Marktstart sind laut der Airline gecancelt.“ Als Grund nennt der Flughafen Hof-Plauen, dass das dafür vorgesehene Flugzeug an einen neuen Eigentümer verkauft wurde. Das bestätigt Flughafen-Geschäftsführer Ralf Kaußler nochmals auf Nachfrage unserer Redaktion. Die Airline suche deshalb nach neuen Flugzeugen und Partnern. Von

der Entscheidung erfahren habe Ralf Kaußler auf der Aero-Luftfahrtmesse, die im April in Friedrichshafen stattfand.

Nicht nur in Hof heben die Flüge auf Abruf des Unternehmens Flybird vorerst nicht ab. Betroffen sind auch andere Standorte – darunter Friedrichshafen. „Am Bodensee-Airport sollte das erste Flugzeug stationiert werden, mit dem Flybird nach den Wünschen der zahlenden Kundschaft andere Regionalflughäfen ansteuert“, schrieb die regionale Tageszeitung „Südkurier“ kürzlich. Laut Geschäftsführer Tomislav Lang sei die Nachfrage zwar da. Jedoch seien pro Woche vom Flughafen in Friedrichshafen aus drei bis vier Flüge realisierbar – zu wenige für die Gestaltung eines flexiblen Flugplanes.

Demzufolge setze das Unternehmen nach einem sanften Start zunächst auf Testflüge. Der Startschuss für das Vorhaben erfolgte am 5. Mai trotzdem, wenn auch nur mit einer digitalen Veranstaltung auf dem Portal LinkedIn. Angekündigt hatte das Unternehmen die Veranstaltung mit den Worten: „On May 5th, something new is taking off in aviation.“ Auf deutsch: Am 5. Mai startet etwas Neues im Bereich Luftfahrt.

Die Verzögerung bedeutet aber nicht, dass das Projekt nun gänzlich auf Eis liegt. Die Verantwortlichen des Flughafens Hof-Plauen stehen weiterhin in engem Kontakt mit den Ansprechpartnern, erklärt Ralf Kaußler. „Die Airline hat die formale Firmengründung abgeschlossen und wohl auch schon ein Ersatzflugzeug im Blick.“ Die Fluggesellschaft arbeitet demnach auf einen Starttermin im Juli hin. „Die Netzwerkplanung läuft. Zunächst werden feste Flugstrecken angeboten, um Auslastung und Bedarfe zu skalieren“, sagt der Hofer Flughafen-Geschäftsführer. Sobald erste Ergebnisse feststehen, wolle er umgehend informieren.



Frauenbund übergibt satte Spenden

KIRCHENPINGARTEN. Der Adventsmarkt des Katholischen Frauenbundes im November 2024 brachte ein unglaubliches Ergebnis. Zugunsten sozialer Zwecke wurde er wieder durchgeführt. 3000 Euro konnten aus dem Erlös vor Kurzem gespendet werden. Darüber freuten sich nun das Albert Schweitzer Hospiz, das Frauenhaus Bayreuth und der Verein für das behinderte Kind. Unser Bild zeigt von links: Christina Huschke (Frauenhaus Bayreuth), Monika Voit (zweite Vorsitzende Frauenbund), Andrea Weinkopf (Verein Hilfe für das behinderte Kind), Elisabeth Panzer (Frauenbund), Renate Hirschmann (Vorsitzende Frauenbund), Gerlinde Siebeneichner (Frauenbund), Daniela Panzer (Frauenbund), Elke Bauer (Kassenführerin Frauenbund), Viktoria Winkler (Albert Schweitzer Hospiz).

bkr Foto: Bernhard Kreuzer

Kurz berichtet

Zuchtviehmarkt mit Versteigerung

BAYREUTH. Der Rinderzuchtverband Oberfranken veranstaltet am 16. Mai seinen 979. Zuchtviehmarkt. Zum Auftrieb gelangen elf Bullen, 56 Jungkühe, vier Kalbinnen sowie 14 Jungrinder. Die Versteigerung beginnt um 10.30 Uhr und findet in der Adolf-Wächter-Str. 9 in Bayreuth statt. **red**

Katholischer Frauenbund lädt zur Muttertagsfeier ein

KIRCHENLAIBACH. Der Katholische Frauenbund lädt zur Maiandacht und anschließenden Muttertagsfeier im Pfarrheim am Dienstag, 13. Mai, um 19 Uhr in die Pfarrkirche Kirchenlaibach. Auch Nichtmitglieder sind zur Muttertagsfeier eingeladen. **wh**

Gemeinde-Café in Speichersdorf öffnet wieder

SPEICHERSDORF. Das Gemeinde-Café im evangelischen Gemeindehaus in Speichersdorf öffnet am Mittwoch, 14. April, um 14:30 Uhr, wieder seine Pforten. Dann sind alle Gäste und Interessierten eingeladen, für ein paar Stunden aus dem Alltag auszubrechen. Willkommen ist jeder: Mann oder Frau, ganz gleich, welcher Nationalität, aus welchem Land, welches Alter, ob ohne oder welche

Religion, ob jung oder alt. Gern gesehene Gäste sind junge Mütter und Väter mit Kindern. Wer nicht zum evangelischen Gemeindehaus kommen kann, soll sich bei Conny Olischer, Telefon 09275/6167, oder Claudia Hauer, Telefon 09275/7000, melden. **wh**

Jahreshauptversammlung der FWG Bischofsgrün

BISCHOFSGRÜN. Die Freie Wählergemeinschaft (FWG) Bischofsgrün lädt zur ihrer Jahreshauptversammlung ein. Sie findet am Freitag, um 19:30 Uhr, im Gasthof Jägerhof in Bischofsgrün statt. Die Gemeinschaft besteht laut Mitteilung aus Mitgliedern und Anhängern. Letztere dürften zwar gemäß der Satzung nicht an Wahlen des Vereins teilnehmen, bei allen anderen Entscheidungen und bei der Meinungsbildung bestehe jedoch uneingeschränkte Möglichkeit zur Mitwirkung. **red**

ver.di-Senioren Kulmbach laden zum Monatstreffen ein

KULMBACH. Der Ortsverein Kulmbach der ver.di-Senioren lädt zum Monatstreffen am Mittwoch, 14. Mai, um 14.00 Uhr in der Gaststätte „Bierhäusla“, Spitalgasse 2 in Kulmbach, ein. Gäste sind bei der Veranstaltung der Gewerkschaftssenioren herzlich willkommen. **red**

Geführte Touren am Tag des Wanderns

BAYREUTH. Wandern tut Körper und Seele gut: Es baut Stress ab, fördert die Gesundheit und macht nachweislich glücklich. Doch damit Wanderinnen und Wanderer die Natur sicher und entspannt genießen können, braucht es gut gepflegte Wege und eine zuverlässige Beschilderung. Wer sorgt eigentlich dafür?

Im Fichtelgebirge ist das der Fichtelgebirgsverein (FGV) – mit großem ehrenamtlichem Einsatz. 150 Wegepaten in 47 Ortsvereinen des FGV sind das ganze Jahr über unterwegs. Sie pflegen Wege, überprüfen und erneuern Markierungen und sorgen dafür, dass Wanderer sicher an ihr Ziel gelangen. Auf der Vereinswebsite www.fichtelgebirgsverein.de können fehlende oder beschädigte Markierungen ganz einfach online gemeldet werden – über 100 solcher Hinweise wurden allein im vergangenen Jahr bearbeitet.

Für diese Aufgaben werden die Ehrenamtlichen speziell geschult. In diesem Jahr fanden bereits drei Schulungsamstage unter Leitung von Christian Kreipe, Referatsleiter des Hauptvereins, statt.

Zum Tag des Wanderns am 14. Mai lädt der FGV zu geführten Touren ein – eine wunderbare Gelegenheit, gemeinsam mit Gleichgesinnten die Natur zu entdecken. Mehr Informationen auf der Website www.fichtelgebirgsverein.de **red**

ANZEIGE

Wer baut uns ein Hotel?
Kostenloses Falblatt: lbv.de/insektenhotel
LBV - Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V.
Foto: Marcus Bosch

Reise & Erholung

Lochner Reisen
Busreisen Robert Lochner

Dolomitenzauber Südtirol
5. - 11.6.25, 6x U/HP, Dolomitenrundfahrt, Brixen, Kastelruth, Schloß Trauttmanssdorf, uvm. € 729,-

Hansestädte und Schienekreuzfahrt
8. - 12.6.25, 4x U/HP, Reiseleitung, Wismar, Insel Poel, Halenrundfahrt, Lübeck, uvm. € 635,-

Wochenendtrip Prag
12. - 13.7.25, 1x ÜF, Stadtführung, Moldauschiffahrt, € 155,-

Gradase & Opernfestspiele Verona „AIDA“
26. - 29.7.25, 3x ÜF, 1 x Ticket Sek 2, 1 x Abendessen, Stadtführung, Ausflüge Gardasee € 645,-

Norwegische Highlights und Fjorde
4. - 13.8.25, 7x U/HP, 2x Nachtfähre, Reiseleitung, Oslo, Trondheim, Geirangerfjord, Bergen € 2099,-

Breslau & Riesengebirge
4. - 7.9.25, 3x U/HP, Führung in Görlitz u. Breslau, geführte Rundfahrt Riesengebirge, u.v.m. € 445,-

Nordfriesland, Sylt & Hallig Hooge
11. - 15.9.25, 4x U/HP, Reiseleitung, St. Peter-Ording, Sylt, Grachtenfahrt, Schifffahrt Hallig-Hooge € 779,-

Slowenien - Berge & Meer
13. - 18.9.25, 5x U/HP, Reiseleitung, Bootsfahrt, Ljubljana, Adelsberger Grotten, Piran, uvm. € 720,-

Wandern in den Dolomiten
21. - 25.9.25, 4x U/HP, geführte Wanderungen Rosenarten & Latemar, 2x Sesselfahrten € 710,-

Flandern - Antwerpen, Brügge & Gent
26. - 30.9.25, 4x U/HP, 3x Stadtführung, Grachtenfahrt, Aufenthalt Köln € 749,-

Insel Krk - Opatija & Insel Cres zu zweit
4. - 9.10.25, 5x U/HP, Ort, Reiseleitung, Rijeka, Weinverkostung, u.v.m. Preis für 2 Personen € 990,-

Genüsslich durch die Steiermark
11. - 15.10.25, 4x U/HP, Hotel mit Spa, Reiseleitung, Stift Vorau, Graz, Riegersburg, uvm. € 649,-

Eschersdorfer Str. 11 • 95490 Mistelgau
Tel. 09279/637 • www.lochner-reisen.de

POMPER REISEN

BUSREISEN

26.06. - Märchenhafter Spreewald € 415,-
28.06.25 4-Sterne Best Western Hotel Spreewald bei Lübbenau

15.07. - Riesengebirge - € 625,-
19.07.25 Zwischen Bergen und Legenden 4-Sterne Hotel Pinia bei Spindelmühle

05.08. - Wandern und Erholung € 510,-
10.08.25 im Salzburger Land 4-Sterne Hotel Waldmannshell in Flachau

17.09. - Inselperlen in € 745,-
21.09.25 der Kvarner Bucht 3-Sterne Hotel Resort Drazica auf Krk

26.09. - Pfälzer Genussmomente € 455,-
28.09.25 an der Deutschen Weinstraße 4-Sterne Kurpark-Hotel Bad Dürkheim

15.10. - Saisonabschlussreise € 725,-
19.10.25 Pustertal in Südtirol 4-Sterne Hotel Monits in Reischach bei Bruneck

WANDERREISEN

26.09. - Wandern zwischen € 375,-
28.09.25 Karwendel und Wettersteingebirge 3-Sterne-Hotel Schöngang in Seefeld

24.10. - Herbstbunte Wanderreise € 385,-
26.10.25 auf dem Rheinsteig 3-Sterne Hotel Unter den Linden in Assmannshausen

RADREISEN

21.05. - Grenzenlos Radeln € 625,-
24.05.25 am Bodensee Landhotel Traube in Dettingen bei Konstanz

05.07. - Radeln im € 245,-
06.07.25 Bayerischem Wald 3-Sterne Hotel Tannenhof in Spiegelau

RADL-TAGESFAHRTEN

18.05. - Der Egerradweg € 55,-
Von Karlsbad nach Franzensbad

TAGESFAHRTEN

22.06.25 Landesgartenschau € 69,-
Fürth im Wald inkl. Eintritt

* Mitnahme des eigenen Fahrrads oder E-Bikes möglich!
Zustiege Kulmbach, Bayreuth, Pechgraben und auf Anfrage
Informationen zu den Reisen und weitere Angebote finden Sie auf unserer Homepage.

Pomper Reisen GmbH - Neudrossenfeld
Tel. 0 92 03 / 68 85 15
www.pomper-reisen.com

Bindlach · Theta 21

DEPSPER REISEN Tel. 09208/8452

TAGESREISEN

24.05. Lübbenau - Spreewald € 69 €
Möglichkeit Museumsbesuch Lehde
Inklusive 3-stündiger Kahnfahrt 7 Uhr

31.05. Rhododendronblüte Bad Elster € 29 €
Möglichkeit zur Mittagseinkehr 10 Uhr

14.06. Spargelfahrt II - in Altmühlal € 69 €
Inklusive Spargelgericht, Suppe, Führung, Kaffee und Kuchen 9 Uhr

17.06. Leipzig Stadt oder Zoobesuch € 39 €
Gruppentickets werden gemeins. gelöst 7 Uhr

08.07. Tegernsee Bräustüberl und mehr... € 49 €
Freie Verfügung für Einkehr, 7 Uhr

05.08. Adler Mode mit Modenschau, Früh- € 64 €
stück und Mittagessen Besichtigung im Wasserschlöss Mespelbrunn mit Eintritt 6 Uhr

07.08. Chiemsee - Prien - Alpenvorland € 59 €
Inkl. Schifffahrt Herr- und Fraueninsel 7 Uhr

16.08. Weininsel & Weinfest in Volkach € 39 €
Mittagseinkehr möglich, ohne Eintritt 9 Uhr

19.08. Kloster Andechs & Ammersee € 59 €
Inkl. Schifffahrt Südliche Rundfahrt 7 Uhr

23.08. Brunchfahrt auf der Altmühl € 99 €
Bekannt durch die Muttertagsfahrt 2024
Inkl. Schifffahrt und Essen an Board 7 Uhr

MEHRTAGESFAHRTEN

08. - 13.06. Polenreise Masurische Seenplatte € 799 €
Die schönsten Gebiete Masuriens - Rundfahrt
„Führerhauptquartier“ - die „Wolfschanze“
Die Heilige Linde - Klosteranl. der Jesuiten
Inkl. Kutschfahrt, Schifffahrt, Eintritt

19. - 22.06. Schweiz - Arosa - Zugfahrt € 499 €
Fahrt mit der Rhätischen Bahn bekannt
durch den Glacier- und Berninaexpress
tolle Bergbahnen auf die Zugspitze
Inkl. Zugfahrt Chur - Arosa, Bergbahnenfahrt

05. - 06.07. Berlin die Hauptstadt erleben € 229 €
Stadtrundfahrt - Berlin von allen Seiten sehen
Inkl. Stadtführung, Übernachtung, Frühstück
Friedrichstadtpalast - größte Bühne der Welt
Inklusive Theaterkarte in der Kategorie 3
289 €
299 €

17. - 21.05. Eröffnungsfahrt ans Stettiner Haff € 659 €
28.06. - 02.07. Nordfriesland - Husum - Insel Föhr € 699 €
21. - 28.08. Insel Rügen - Hotel direkt am Meer € 1049 €

07. - 11.09. Ungarn - Balatonfüred - Hotel am See € 639 €
26. - 28.09. Almbtrieb in Gerlos - Zillertal Arena € 429 €

19. - 24.10. Blumenriviera - Monaco - Cannes € 699 €

01. - 04.11. Windischgarsten Abschlussfahrt II € 559 €

29. - 30.11. Goslar - Wenigerode - Advent im Harz € 199 €

29.12. - 01.01.26 Silvesterreise ins Saarland € 599 €

www.depser-reisen.de

lesershop

FAHRRADHELM MIT UND OHNE VISIER, BREMSLICHT UND SOS-ALARM

- Schutz & Innovation: Sturzerkennung sendet Notfall-SMS mit GPS-Standort
- Sichtbarkeit: Brems- und Rücklicht für mehr Sicherheit im Straßenverkehr
- Tragekomfort: Hochfestes PC-Material, integriertes Visier - ideal für Brillenträger
- Größe M und L

ohne Visier € 69,95 €
mit Visier € 99,95 €
lieferbar ab 01.06.25

Weitere Informationen und Bestellung unter:
0921-294118 oder www.lesershop-online.de

KURIER

FÜR CHANCEN, INTEGRATION & LEBENSFREUDE

Kinderschutzbund Bayreuth e.V.

Helfen auch Sie:
» mit Ihrer Spende
» mit Ihrer Mitarbeit an einem unserer Projekte
» mit Ihrer Mitgliedschaft

Ihre Spende an: VR Bank Bayreuth-Hof eG
IBAN: DE98 7806 0896 0006 1534 61

Mehr Informationen finden Sie unter:
www.kinderschutzbund-bayreuth.de
oder persönlich: 0921 / 511 699

Werbung in der **Zeitung** macht Marken **sympathisch.** Quelle: ZMG

„Wenn ich ins Bett falle, bin ich zufrieden“

Alexandra Müller ist im Pottensteiner Seniorenheim von 8 bis 19 Uhr in der Tagespflege tätig – elf Stunden, die sie erfüllen. Die 26-Jährige bekennt offen: „Ich habe genau den richtigen Beruf.“

Von Rosi Thiem

POTTENSTEIN. „Ich gehe gerne zu Arbeit“, sagt Alexandra Müller und nickt am Schreibtisch hinter dem Bildschirm. Gerade hat sie die letzten Eintragungen für den Vormittag erledigt. Flugs ist sie schon wieder auf den Beinen. Im CuraVivum Haus Sankt Elisabeth stehen später Bewegungsrunden an.

Am Flur trifft sie den 95-jährigen Johann Hofmann, der gerne Gast im Haus ist. „Da ist immer was geboten“, lacht er. „Ich war heute auch schon draußen“, fügt er vergnügt hinzu und erkundigt sich nach der Kurier-Zeitung.

Der Umgang ist sehr familiär. „Ja, das stimmt. Ich fühle das hier als große Familie – mit den älteren Leuten zusammen und den Mitarbeiterkollegen. Wir vertrauen uns gegenseitig“, betont Alexandra Müller und meint: jeder Mensch brauche ein persönliches Zuhause.

„Meine Arbeit ist abwechslungsreich und erfüllend“, bemerkt die 26-jährige Tüchersfelderin. „Helfen wollte ich schon immer“, bekräftigt die junge Frau, die mit vier Brüdern aufgewachsen ist. „Das Soziale wurde mir in die Wiege gelegt“, zwinkert sie und begrüßt gleichzeitig die nächste Seniorin.

Austausch gehört zum Beruf dazu

Als Pflegedienstleitung für die Tagespflege sind viele Aufgaben zu bewältigen. „Wir haben ein gutes Team, allein würde man das nicht schaffen.“ An erster Stelle steht immer das gesundheitliche Wohlbefinden der Gäste. „Wir tauschen uns aber auch immer wieder mit den Angehörigen und gesetzlichen Betreuern aus. Da geht es um Alltagsangelegenheiten, wie beispielsweise das richtige Schuhwerk, wir helfen bei Inkontinenzfragen oder es geht am Lebensende um Unterstützung, wenn die Sterbephase eintritt“, zeigt sie ein breites Feld auf. „Kurzum: Wir beraten in allen Fragen, die sich auftun,



In der Tagespflege wird individuell und achtsam auf jeden der Gäste eingegangen.



Die 26-jährige Tüchersfelderin Alexandra Müller schätzt die abwechslungsreiche Arbeit bei CuraVivum in Pottenstein.

Fotos: Rosi Thiem

wenn die eigenen Eltern pflegebedürftig werden“, fährt sie fort.

„Wir führen eine kooperative und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit beispielsweise dem Pflegedienst, Physio, Ergo, etc.“, zählt sie weiter auf. „Die fachgerechte Einarbeitung neuer Mitarbeiter, die Dokumentation der pflegerischen Maßnahmen, Personalberechnung, Fortbildungsplan der Mitarbeiter und selbst muss ich mich auch immer wieder fortbilden am Pflegecampus“, zählt sie einige ihrer vielen Aufgaben auf.

Dankbarkeit besonders für eine Person

Nach der mittleren Reife an der Realschule in Pegnitz absolvierte die heute 26-Jährige von 2016 bis 2019 eine Ausbildung als Fachkraft für Altenpflege und besuchte die Berufsschulen in Ebermannstadt und Eggolsheim. Seit September 2019 arbeitet sie in der Tagespflege und seit 2022 übernahm sie hier die Pflegedienstleitung.

Bereut hat sie diesen beruflichen Weg nie. „Da muss ich unserer Uschi, der Einrichtungsleitung dankbar sein. Sie hat mich motiviert, den Weg der Pflegedienstleitung zu gehen. Neben dieser Weiterbildung hatte ich ja auch noch meine andere Arbeit hier im Haus, musste Projekte vorbereiten und Prüfungen schreiben“, empfindet sie nach Jah-

ren noch Dankbarkeit an die wohlwollende Kollegin.

Ebenso bereits nach der Schule, gab es einen Menschen, der ihr diesen Weg ebnete, den sie heute geht. „Meine beste Freundin Steffi, eine Altenpflegerin hat mich überhaupt zu dem Beruf herangeführt. Ich wollte schon immer etwas mit Kontakten zu Menschen machen und helfen. Das sah ich eben bei der Freundin.

Man braucht Humor und Freude mit älteren Menschen – das sind Stärken, die ich besitze“, lacht die junge Frau. „Es kommen auch Tage allerdings, da denke ich, ach morgen komme ich nicht. Am nächsten Tag bin ich dann aber wieder da“, zwinkert sie.

Von 8 Uhr bis 19 Uhr schafft sie in der Tagespflege. „Wenn am Abend die elf Stunden um sind, alle fit und zufrieden sind – dann fahre ich heim nach Tüchersfeld und bin innerlich zufrieden“, gesteht sie.

Ausgleich gibt der Hund, die Natur, die Freunde und der Schützenverein. „Abends, wenn ich ins Bett falle, bin ich zufrieden“, bemerkt sie überzeugt. „Als Team treffen wir

uns auch einmal beim Stammtisch“, ergänzt Alexandra Müller.

„Mein Tag geht schnell um, weil er abwechslungsreich getaktet ist“, sagt sie und begrüßt die nächste Seniorin, die sich im gemütlichen Sessel etwas ausruhte. „Man muss achtsam sein. Weiß man denn, wie man selbst im Alter wird?“, fragt sie im Weitergehen.

Es sind immer wieder die besonderen Alltagsbegegnungen, die Alexandra Müllers Herz aufleben lassen. „Manchmal werde ich bei Gästen mit demenzieller Veränderung nicht gleich erkannt. Mal bin ich da die Mutter, mal das Enkelkind, dann wieder heißt es, da der kleine „Pimpf“ – ich trage es mit Humor und guter Laune“, sagt sie mit leuchtenden Augen.

Bewegungsrunden, Gedächtnistraining, Gottesdienste, Spielenachmittage, die Vorträge von Bernie Bauernschmitt über andere Länder, etc. – die Liste ist voll. Im Haus arbeiten 23 Mitarbeiter, davon sind 17 in der Tagespflege.

365 Tage hat die Tagespflege im Pottensteiner CuraVivum von 8 bis 19 Uhr geöffnet. „Frühstück, Mittag, Kaffee und Abendessen

gibt es bei uns“, beschreibt Alexandra Müller die Einrichtung, die heuer 15 Jahre alt wird. Für die Gäste, die im Haus wohnen ist auch ein Nachtdienst da.

„2010 wurde das Haus erbaut. Früher war es Senivita und seit April 2021 sind wir CuraVivum. Wir haben uns heute einen sehr guten Ruf erarbeitet“, erklärt sie. Im Jahresverlauf nimmt das Haus am Pottensteiner Alltagsleben teil, sei es beispielsweise im Fasching, die Kerwa, die Rikscha oder die Gardetänze. „Insgesamt vermieten wir 36 Appartements im betreuten Wohnen und aktuell haben wir 28 Gäste in der Tagespflege“, fasst sie zusammen.

Eine Feier steht bevor

„Jetzt am 21. Juni wird von 14 bis 18 Uhr bei uns gefeiert. Da gibt es beispielsweise eine Hüpfburg, Alpakas, Eiswagen, eine Fotobox und eine Sau am Spieß mit Kraut und Brot. Die Rikscha fährt vom Elisabethverein und Livemusik wird geboten. Wir wollen mit allen feiern, mit den Senioren und mit der Bevölkerung“, verrät die Tüchersfelderin.

„Wir haben im tatkräftigen Team schon viel vorbereitet und freuen uns darauf“, fügt sie hinzu, bevor sie sich bei Johann Hofmann freundschaftlich einhängt und ihn in den Speisesaal begleitet.

Ausrüstung für die Feuerwehr

Der Markt Kirchenthumbach übergibt Ausrüstung aus Sammelbestellung an die Feuerwehren im Ort.

Von Herbert Ziegler

KIRCHENTHUMBACH. Um die Feuerwehren auf gutem Leistungsstand zu halten, werden in der Marktgemeinde Kirchenthumbach für alle Wehren im Ort in Sammelbestellungen Ausrüstungsgegenstände erneuert beziehungsweise technische Neuerungen bestellt.

Erneuert hat Kirchenthumbach so Teile der Schutzbekleidung sowie das Schlauchmaterial in verschiedenen Größen. Zudem wurden die Schutzhelme in der neuesten Ausführung für die Wehren angeschafft. Zukünftig werden nun auch sogenannte Schwimmsauger zum Einsatz kommen, bei denen das Ansaugen von Schlamm und andere Verunreinigungen des Löschwassers vermieden wird.

Beschafft wurden darüber hinaus auch Rettungsboas, mit denen die Bergung von verunfallten Autoinsassen möglichst schonend aus den Fahrzeugen möglich ist. Zuletzt konnte Torsten Goss im Namen aller Gemeindefeuerwehren an Bürgermeister Ewald Plössner einen Schutzanzug für Notfalleinsätze übergeben. Damit leistet diese Aktion einen nützlichen Beitrag für die Sicherheit in der Marktgemeinde.

Aus einer Brauerei wurde ein modernes Bürgerzentrum

Das Interkulturelle Bürger- und Familienzentrum in Kemnath öffnet seine Türen. Viele Jahre stand das Gebäude leer. Fast 14 Millionen Euro wurden in die Sanierung investiert.

Von Josef Rosner

KEMNATH. „Wir sind so stolz, was aus diesem abbruchreifen Gebäude geworden ist, es ist für uns alle eine Bereicherung“, sagte Gerlinde Bayer, die mit ihrem Ehemann Alois den Tag der offenen Tür nutzte, um das Innenleben des Interkulturellen Bürger- und Familienzentrum Kemnath näher kennenzulernen. Nicht nur sie als Nachbarn zeigten sich begeistert, was aus der ehemaligen Lenzbräu geworden ist.

Den ganzen Samstag über waren das auch Tausende von Besuchern, wie Bürgermeister Roman Schäffler gegenüber Oberpfalz-Medien sagte. Das Gute dabei: Das Haus ist barrierefrei zu erreichen und zu erkunden. „Es gibt nichts Vergleichbares in der Oberpfalz“, sagte Schäffler abschließend über das Projekt. In dem Gebäude wirtschafteten einst vier Brauereien, das letzte Bier wurde 1978 gebraut. Von 1993 bis 2017 stand das denkmalgeschützte Gebäude leer, ehe es die Stadt Kemnath kaufte und es jetzt mit neuem Leben erweckt.

Ein „prägendes Gebäude“ für Kemnath

Herrlichster Sonnenschein begleitete den Tag der offenen Tür am Samstag. Schon am Vormittag kamen viele Kemnather und Besucher aus der Region, um das für 13,9 Mil-

lionen Euro sanierte Gebäude neu kennenzulernen. „Es war und ist für unsere Stadt ein prägendes Gebäude. Es war zwar ein Denkmal, aber wohl eher ein Mahnmal“, das jetzt in neuem Glanz erstrahlte, wie Schäffler sagte. „Kurzfristig bieten wir Führungen durch das Haus an, begleitet von mir oder dem Architekten Gabor Freivogel“, informierte der Bürgermeister.

Über 70 Ehrenamtliche unterstützen

Das Herzstück des Bürger- und Familienzentrums bildet das Team „Mittendrin“ mit seinen vielfältigen Angeboten sowie die Stadtbücherei. Während das „Mittendrin“ auf drei Festangestellte und mehr als 70 Ehrenamtliche und mit einer Vielzahl von Angeboten aufwartet, bietet die Stadtbücherei „grenzenloses Lesen“ an. In wenigen Wochen soll das „Open Library“-Konzept an den Start gehen: Leser können mit einem Besucherausweis in der Bücherei von 9 bis 22 Uhr in aller Ruhe stöbern, lesen und schmökern. „Es wird die erste Bücherei in der Oberpfalz sein, die diesen Service anbietet“, freut sich der Bürgermeister schon jetzt auf die Umsetzung, die möglichst zu Beginn der Pfingstferien über die Bühne gehen soll. Schmuckstück ist im Dachgeschoss der herrliche Bürgersaal, der zu Ausstellungen, Kleinkunst oder auch Tagungen einlädt.



VG-Geschäftsleiter Reinhard Herr (rechts) erklärt Besuchern die Vorzüge des Bürger- und Familienzentrums, hier im Dachgeschoss.

Foto: Josef Rosner

„Hier wird Vieles möglich sein“, freut sich Schäffler auf das zusätzliche Angebot. Beim Tag der offenen Tür zu Gast war auch ein Ehepaar aus Trevesen, das sich von der Einrichtung und der Ausstattung der Bücherei beeindruckt zeigte. Ob der Vielfalt der rund 10000 verschiedenen Medien ist die Auswahl riesengroß. Gerlinde und Alois Bayer, die als Nachbarn die Bauarbeiten vollumfänglich mitbekamen, freuten sich, dass aus dem einstigen Schandfleck ein zukunftsorientiertes Projekt der Stadt geworden ist.

Reinhard Herr, Geschäftsleiter der Verwaltungsgemeinschaft Kemnath, erklärte gegenüber, dass das Haus mit Wärmepumpen geheizt wird: „Wir entziehen dem

Grundwasser die Wärme und heizen damit das Gebäude.“ Er sprach ebenfalls von einem zukunftsorientierten Gebäude mit Mehrwert für die Stadt Kemnath.

Bei dem herrlichen Wetter am Samstag nutzten viele Besucher im Freien die kulinarischen Angebote, zur Verfügung gestellt vom im Oktober 2022 gegründeten „KEM-Event“. Zu einer Gruppe Damen gesellte sich Bürgermeister Roman Schäffler, der der Gruppe gerne die Vorzüge des neuen Hauses vorstellte.

Fazit des Tag der offenen Tür: Die Stadt Kemnath erhielt nahezu ausschließlich Lob für den Mut, ein abbruchreifes Gebäude mit neuem Leben zu erfüllen.

Der Neubeginn nach der Nazi-Herrschaft

Der Historiker Wolfgang Schoberth spricht im Kulmbacher Rathaus über Ende und Anfang im Frühjahr 1945. Bei der Veranstaltung erneuert der Unesco-Club seinen Wunsch, eine Straße nach einem aufrechten Gegner der Faschisten zu benennen.

KULMBACH. Der Unesco-Club Kulmbach-Plassenburg hat bei einer Veranstaltung im Rathaus an das Kriegsende vor 80 Jahren erinnert. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Historikers und ehemaligen MGF-Lehrers Wolfgang Schoberth zum Thema „Kriegsende und Neubeginn in Kulmbach“.

Dramatische Stunden

Der Referent befasste sich nicht nur mit den dramatischen Stunden in der Stadt vor dem Einmarsch der Amerikaner am 13. April 1945, sondern ging auch auf die Beseitigung des Nationalsozialismus und den demokratischen Neuaufbau ein. Besonders verdienstvoll sei dabei die zivile amerikanische Militärverwaltung gewesen, die bereits am 17. April mit Major Perry B. Lawson an der Spitze aktiv wurde, so Schoberth. Mit viel Elan betrieb dieser Krisenmanagement und packte die herkulischen Probleme wie die Wiederherstellung der Ordnung, die Instandsetzung der zerstörten Infrastruktur, die Wohnraumbeschaffung für Tausende von Flüchtlingen an. Auch im Aufbau politischer Institutionen und der Förderung geeigneter Personen wurde der erste Militärgouverneur dem Anspruch gerecht, „Geburtsshelfer der Demokratie“ zu sein.

80 JAHRE Kurier-Serie
KRIEGSENDE

„Am 30. Juni 1952, sieben Jahre, zwei Monaten und zwei Wochen nach dem Einmarsch der Amerikaner, endet die Besatzungszeit in Kulmbach – mit einer überwältigend positiven Bilanz für Wiederaufbau, Demokratie, freiheitliche Lebensmöglichkeiten und deutsch-amerikanische Freundschaft. Gerade der Blick heute, die USA unter Trump, gibt dem eine besondere Bedeutung“, so der Referent.

Dankbarkeit gegenüber den Befreier

Hartmut Schubert, der Vorsitzende des Unesco-Clubs, wies darauf hin, welches Glück man in Kulmbach gehabt habe, dass die Heimatstadt nicht 60 Kilometer weiter nördlich gelegen ist. Er nannte es „ein großes Geschenk für unser Land, 80 Jahre in Frieden leben zu dürfen und aus den Trümmern ein anderes, freies, demokratisches Deutschland aufbauen zu können.“ Er selbst empfinde große Dankbarkeit dafür, auch jenen gegenüber, die das Land damals von der Herrschaft des Faschismus befreit hätten: Amerikaner, Russen, Engländer.

Bundespräsident Richard von Weizsäcker habe deshalb schon vor 40 Jahren den 8. Mai 1945 als „Tag der Befreiung von menschenverachtendem System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“ bezeichnet. An die-



Ein Bild im Zeichen der erblühenden deutsch-amerikanischen Freundschaft nach dem Krieg: 1949 fährt der Kulmbacher Oberbürgermeister Georg Hagen zusammen mit dem US-Gouverneur Thomas G. Tadross (rechts vom Fahrer) zum ersten Gregorifest nach dem Krieg. Auf dem Schoß von Hagen seine Enkeltochter Gudrun, neben ihm im Schatten Karl Jung.

Foto: Archiv Wolfgang Schoberth

sem Tag sollte auch derer gedacht werden, die Opfer dieses von unserem Land entfesselten Krieges wurden, der über 60 Millionen Menschenleben weltweit, die der Zweite Weltkrieg gekostet habe. „Wenn wir uns heute in der Welt umschauen, erkennen wir: Frieden ist ein kostbares Gut – wir müssen alles tun, um ihn zu bewahren“.

Schoberth erinnerte daran, dass Kulmbach eine der Hochburgen des Nationalsozialismus in der Region war. Bei der Reichstagswahl am 5. März 1933 erreichte die NSDAP hier 51,5 Prozent. Das waren deutlich mehr als die 43,9 Prozent im Reich. Schon am 9. März 1933 stürmten die „Kolonnen der Braunhemden“ das Rathaus. Sie zwangen Bürgermeister Hans Hacker zum Rücktritt.

Nazi ernannt sich zum Bürgermeister

NSDAP-Kreisleiter Fritz Schubert verkündete vom Balkon des Rathauses der auf dem Marktplatz versammelten Menge die Machtübernahme durch die „Nationale Front“ und ernannte sich selbst zum Bürgermeister. Damals seien es zu wenige gewesen, die versucht hätten, sich der menschenverachtenden Ideologie des Nationalsozialismus von der Überlegenheit einer Rasse über andere zu widersetzen.

Einige freilich habe es gegeben. Schubert nannte Matthäus Schneider, Landtagsabgeordneter der SPD, Alfred Andreas Heiß, Bauernsohn aus Triebenreuth und unbeug-



Historiker Wolfgang Schoberth (rechts) bei seinem Vortrag.

Foto: privat

samer Christ, August Bonnefs, Verleger aus Potsdam oder Walter Höchstädter, der damals Pfarrer an der Petrikerkirche war. Als einen der ganz wenigen, der gegen den „Judenwahn“ in der eigenen Kirche aufgetreten ist, bezeichnete der bekannte Historiker Daniel Goldhagen einst den Kulmbacher Pfarrer Höchstädter.

Für Goldhagen bringt Höchstädter „strahlendes Licht“ in das kirchenpolitische Dunkel der NS-Zeit. Im Sommer 1944 schreibt Höchstädter in einem 1000-fach verbreiteten Feldpostbrief: „Das Blut von Millionen hingemordeter Juden, von Män-

nern, Frauen und Kindern schreit heute gen Himmel. Da darf die Kirche nicht schweigen.“ Historiker Wolfgang Schoberth kommt vor dem Hintergrund dieser Haltung zu dem Schluss, dass „Höchstädters Stern umso leuchtender strahlt. Er wird zu einer singulären Erscheinung in der evangelischen Kirche.“ Die aufrechte Haltung Höchstädters gegenüber der menschenverachtenden Ideologie des Nationalsozialismus sei Vorbild für künftige Generationen. Der Unesco-Club hat deshalb den Stadtrat gebeten, Walter Höchstädter durch die Benennung einer Straße zu würdigen.

red/H.S.

Mit seinen Beteiligungen zahlt Kulmbach drauf

Stadt und Landkreis Kulmbach sind an mehreren Gesellschaften beteiligt – mit durchwachsenen Ergebnissen. Das war bei manchen zu erwarten, bei anderen ist es ziemlich überraschend.

KULMBACH. Einrichtungen mit öffentlicher Beteiligung sind oft nicht gewinnträchtig. Das ist auch in der Stadt Kulmbach so, die jetzt im Stadtrat ihren Beteiligungsbericht vorgelegt und die Gewinn- oder Verlustbeiträge veröffentlicht hat.

Sechs Beteiligungen hat die Stadt Kulmbach an Unternehmen: die Städtebau Kulmbach Wohnungsbau- und Sanierungsgesellschaft mbH, die Langheimer Amtshof Sanierungs- und Verwaltungs-GmbH, die 3. Flugplatz GmbH Kulmbach-Kronach, die Stromnetz Kulmbach GmbH & Co. KG, die 5. Stromnetz Kulmbach Verwaltungs-GmbH und die Neue Energie Kulmbach GmbH & Co. KG. Ergebnisse: Unterm Strich stehen für 2022 insgesamt rote Zahlen. Ein Unternehmen, von dem sich die Stadt beziehungsweise die Stadtwerke vermutlich mehr versprochen hatten, sticht dabei besonders heraus.

Die Städtebau Kulmbach befindet sich fast vollständig im Eigentum der Stadt Kulmbach. Lediglich die Sparkasse hält noch 1,56 Prozent. Bei der Städtebau ist das Ergebnis

schwarz. Gut 180000 Euro beträgt der Gewinn, das Treuhandvermögen wird mit gut 80,3 Millionen Euro angegeben.

Beim Langheimer Amtshof ist ein Verlust schon seit Jahren gesetzt. Auch für 2022 ist das nicht anders. Stadt und Landkreis sind je mit 50 Prozent an der Gesellschaft beteiligt, die das hochkarätige Denkmal zu unterhalten hat. Ein Bilanzverlust von gut 82000 Euro steht im Jahresabschluss. Die Gesellschafter beteiligten sich durch Betriebskostenzuschüsse von je 60000 Euro.

Rote Zahlen auch im Abschluss für den Flugplatz. Die Gesellschaft, die ihn betreibt, besteht aus der Stadt Kulmbach und dem Landkreis Kulmbach mit je 39,2 Prozent und dem Landkreis Kronach mit 21,6 Prozent. Am Jahresende 2022 war ein Minus von knapp 54000 Euro aufgelaufen, die sich die Gesellschafter aufteilen. Die Stadt Kulmbach gewährt zusätzlich auch noch die jährliche Pacht von knapp 9000 Euro für das weitläufige Gelände als Zuschuss.

Die Stromnetz Kulmbach GmbH & Co. KG hat 2015/16 von der Bayernwerk AG das Kulmbacher Stromnetz übernommen und betreibt es seither auf eigene Rechnung. Das Wirtschaftsjahr 2022 endete für die Gesellschaft mit einem Jahresfehlbetrag von knapp 401000 Euro. Das Unternehmen hat ein Anlagevermögen von gut 7,5 Millionen Euro, ein Eigenkapital von knapp 3,3 Millionen Euro und Verbindlichkeiten in Höhe von knapp 6,5 Millionen Euro. Die Stromnetz Kulmbach Verwaltungs-GmbH gehört als al-



Die große PV-Anlage bei Grafendobruch hat 2022 unter anderem durch unplanmäßige Stillstände einen satten Verlust „erwirtschaftet“.

Foto: Münch Energie

leinige Komplementärin dazu. Deren Geschäftsjahr endete mit einem Gewinn von rund 1000 Euro. Die Neue Energie Kulmbach, hinter der noch die Neue Energie Kulmbach Verwaltungs GmbH mit den Gesellschaftern Stadt Kulmbach/Stadtwerke und Münch Energie steht, ist 2020 gegründet worden, um die große Photovoltaikanlage bei Grafendobruch zu bauen und zu betreiben. 2022 wurde das Solarfeld in Betrieb genommen. Doch das erste Betriebsjahr endete in roten Zahlen, wie aus dem Beteiligungsbericht der Stadt Kulmbach hervorgeht.

Einen Verlust in Höhe von fast 320000 Euro muss das Unternehmen für 2022 hinnehmen. Das Minus wird mit „Stillständen

aufgrund anfänglicher technischer Schwierigkeiten der neu installierten Anlage“ begründet. Der anfängliche Verlust steht in keinem Verhältnis zur Höhe des Anlagevermögens von fast 12 Millionen Euro, denen allerdings auch Verbindlichkeiten von knapp 13 Millionen Euro gegenüberstehen.

➔ Aufgrund des Art. 94 der Bayerischen Gemeindeordnung (GO) hat die Stadt jährlich einen Bericht über ihre Beteiligungen an Unternehmen in einer Rechtsform des Privatrechts zu erstellen, wenn ihr mindestens der zwanzigste Teil der Anteile eines Unternehmens gehört. Der Bericht ist dem Stadtrat vorzulegen. In den Bericht kann jedermann Einsicht nehmen.

Stadtrat steht zu den Schlachten im Museum

FDP-Rat Thomas Nagel setzt sich mit einem Antrag durch. Er findet nur bei der AfD keine Zustimmung – aus einem bestimmten Grund.

KULMBACH. Geschichtsdarstellungen sollen weiterhin ein Schwerpunkt im Deutschen Zinnfigurenmuseum auf der Plassenburg bleiben, hat FDP-Stadtrat Thomas Nagel in einem Antrag an den Stadtrat gefordert und damit breite Zustimmung erhalten. Das Museum brauche neue Blicke und neue Attraktionen. Aber es müsse das bleiben, was die meisten Menschen damit verbinden: Ein Geschichtsmuseum. Der Charakter dürfe nicht verändert werden. OB Ingo Lehmann kündigte an, die Bevölkerung solle in den Umgestaltungsprozess eingebunden werden.

Nagel hatte seinen Antrag vor dem Hintergrund gestellt, dass in einem ersten Grobkonzept zu einer Neugestaltung des Museums die Rede davon war, dass Gewaltdarstellungen möglicherweise verschwinden sollten. Gerade die großen Dioramen in dem Museum mit Tausenden Figuren zeigen aber genau das. Sie zeigen Schlachten, sie zeigen mit unzähligen Zinnfiguren nachgestellt, unter anderem auch die furchtbaren Geschehnisse am Konraditag, an dem 1553 die Stadt Kulmbach fast vollständig zerstört worden war. „Den Schlachten muss ein gewisser Raum eingeräumt werden“, fand Nagel und regte an, das bei der Fortführung der Planung zu berücksichtigen.

Dabei solle nicht nur Weltgeschichte gezeigt werden, wie bislang geplant, sondern sehr wohl auch wichtige Stationen der deutschen Geschichte – und eben auch Schlachten. „Gerade weil wir uns heute für den Frieden einsetzen, ist es wichtig zu zeigen, warum wir das tun. Daher sollten Schlachtendarstellungen entsprechend erklärt, eingeordnet und aufgezeigt werden, wie schrecklich die Folgen für die Menschen damals waren.“ Zuspruch fand der FDP-Rat von der AfD. Doch Georg Hock war der Vorschlag, die Schlachten auf einer Etage zu konzentrieren, nicht genug.

Drei Etagen sollten für die Geschichte bleiben. Es müssten ja nicht nur kriegerische Ereignisse gezeigt werden. Damit allerdings blieben die beiden AfD-Räte allein. Nur Hock und sein Kollege Hagen Hartmann stimmten für die Anregung, den Antrag Nagels in dieser Form abzuändern.

Dem ursprünglichen Antrag stimmte dann der gesamte Stadtrat zu – mit Ausnahme der beiden Mitglieder der AfD. mbu

Kommunalwahl wirft Schatten voraus

KULMBACH. Die nächste Kommunalwahl in Bayern steht erst am 8. März nächsten Jahres an. Trotzdem wird in der Kulmbacher Stadtverwaltung jetzt schon an den Vorbereitungen gearbeitet. Für den Fall einer Stichwahl um das Amt des Oberbürgermeisters wurde jetzt schon der 22. März festgelegt. Matthias Schmidt wurde zum Wahlleiter, Peter Geier zum Stellvertreter vom Stadtrat ernannt.

Rund 300 Wahlhelfer werden für die Auszählung und Abwicklung in der Stadt benötigt. Zusätzlich werden auch noch vier Wahlausschussmitglieder gebraucht. Deren Vergütungen hat der Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung festgelegt. Wer am Wahltag ehrenamtlich mitarbeitet, erhält dafür eine Entschädigung von 70 Euro, das sogenannte „Erfrischungsgeld“. Die Mitglieder des Wahlausschusses erhalten zusätzlich noch 25 Euro. Bei einer möglichen Stichwahl um das Amt des OB wird den Wahlhelfern eine Entschädigung von 25 Euro gewährt. Damit käme inklusive einer möglichen Stichwahl für die Stadt Kulmbach ein Betrag von knapp 30000 Euro zusammen.

mbu

Nächste Sitzung des Marktgemeinderates

THURNAU. Am Montag, 19. Mai, findet ab 19.30 Uhr eine Sitzung des Marktgemeinderats statt. Es geht um den Bebauungsplan „Zum Forst“, eine Bauvoranfrage auf (Teil-)Abriss einer Scheune und Aufstockung/Neuerichtung eines Wohnhauses in der Gemarkung Alladorf, die Asphaltierung des Radwegs Thurnau-Kasendorf, die Errichtung von vier Leuchttürmen in der Schormühlstraße, die Vergabe des Auftrages zur Brunnenrestaurierung im Schlosspark sowie den Kinder-Naturbegegnungsweg Tannfeld. red

Stadt der Berggeister und Hai-Eier

In der Stadt Chemnitz gibt es in diesem Jahr viel zu entdecken. Sie ist Kulturhauptstadt Europas 2025.

Von Susann Gebbert

Chemnitz feiert mit Partyhütchen und Nischl. Chemnitz ist eine Stadt in Sachsen und in diesem Jahr Kulturhauptstadt Europas. Das feiert sie das ganze Jahr mit Festivals, Ausstellungen, Theater, Führungen und vielem anderen. Berggeister, Raketen und Flamingos sind auch dabei.

Das Partyhütchen ist aber ein bunt bemalter Schornstein, der in den Himmel ragt. Und Nischl nennen die Menschen in Chemnitz den riesigen Steinkopf des berühmten Denkers Karl Marx. Die Figur steht in der Stadt.

Ein winziges Bergwerk in einer Walnusschale gefällt Jens Beutmann in seiner Ausstellung besonders gut. Er betreut in Chemnitz die Ausstellung „Silberglanz & Kumpeltod“ im Museum für Archäologie. „Kinder staunen bei uns, was die Bergleute alles in den Bergwerken im Erzgebirge gefunden haben“, sagt er. Glitzernde Steine sind darunter und prächtige Trinkkrüge, die aus gefundenem Erz hergestellt wurden.

Berggeister erzählen in Hörstationen, was sie von den Bergleuten und ihrer Arbeit halten. „Es gibt nette, geizige, lustige und gemeine Berggeister. Manche helfen den Bergleuten, andere ärgern sie“, erklärt Jens Beutmann. Eine Kreativwerkstatt lädt zum Basteln und



Spielen ein. Wer will, kann im Museumscafé eine Limo schlürfen.

Danach geht's in den versteinerten Wald: Denn vor 291 Millionen Jahren brach ein Vulkan aus und versteinerte Tiere und Pflanzen. Im Naturkundemuseum zeigen lebensgroße Modelle, wie Chemnitz vor Millionen Jahren aussah. Hier entdeckst du das Fossil des Jahres: das Hai-Ei.

In Kunstsammlungen kann man rund 100 Jahre zurückreisen, in die Zeit von 1920 bis 1930. Bilder er-

zählen von Armut und Elend, über wissenschaftlichen und technischen Fortschritt, von der Großstadt und dem Nachleben der Zeit.

Nach dem Ausflug in vergangene Zeiten geht es zurück in die Gegenwart. Auf dem Spielplatz „Bunte Gärten“ warten Schaukeln, Trampoline, Murelbahn, Twister, Dancefloor und Mensch-ärgere-dich-nicht. Nervenkitzel erwartet dich im Konkordiapark mit dem neuen Basketballplatz. Dort kann man auch prima skaten und ki-

cken. Wer es lieber etwas gemütlicher mag, zuckelt auf Schmalspurgleisen mit der Parkeisenbahn im Küchwald einen Rundkurs entlang. Nebenan ist das Kosmonautenzentrum. Hier heißt es: Bitte einsteigen zum simulierten Weltraumflug mit der 36 Meter hohen Rakete.

Flamingo, Schwan oder Ruderboot! Leih dir mit deiner Familie einen Kahn an der Gondelstation und genießt die Kulturhauptstadt vom Schlossteich aus.



Wusstest du, dass ...



... Chemnitz die vierte deutsche Stadt ist, die den Titel Kulturhauptstadt Europas erhalten hat?

Vorher waren es Berlin, Weimar und Essen. Der Wettbewerb um den Titel soll die kulturelle Vielfalt, die Gemeinsamkeiten europäischer Kulturen und das Wir-Gefühl in Europa stärken. Oberbürgermeister Sven Schulze ist begeistert von seiner Stadt: „Wir erleben das beste Chemnitz aller Zeiten.“ Er wünscht sich, dass Menschen aus ganz Europa in die Stadt kommen und sie entdecken. „2025 wird ein Jahr, in dem wir unsere Kultur feiern und die Zukunft unserer Stadt gestalten“, sagt er. Denn vieles bleibt erhalten, was dafür neu gebaut und gestaltet wurde. „Das macht dieses Jahr so wertvoll“, erklärt der Oberbürgermeister. Der Titel Kulturhauptstadt wird in der Regel gleichzeitig an zwei Städte verliehen. Dieses Mal ist es neben Chemnitz die Doppelstadt Nova Gorica – Gorizia. Sie liegt an der Grenze zwischen Slowenien und Italien. *dpa*



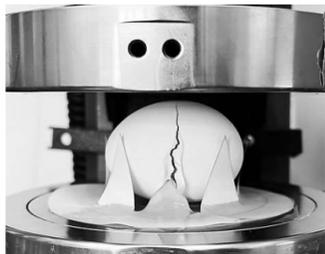
Nach einem Hurricane ist nicht nur die kleine Stadt Canaan verwüstet. Der Sturm legt auch etwas frei, das den Sommer der Freunde Evan, Jason, Mitchell, C.J. und Ricky für immer verändern wird: Inmitten des Waldes finden sie einen Bunker. Er wird ihr Fort, ihr Rückzugsort. Hier teilen sie ihre Geheimnisse. Besonders C.J. sucht hier Schutz vor seinem gewalttätigen Stiefvater. Als Evans großer Bruder und sein gewaltbereiter Kumpel das Fort erobern wollen, wird aus einem Zufluchtsort für Spaß und Zusammenhalt ein Zufluchtsort zum Überleben.



Das Buch „The Fort: Das Geheimnis eines Sommers“ ist im Beltz & Gelberg-Verlag erschienen und für Kinder ab elf Jahren geeignet. 249 Seiten. 16 Euro.

Wann die Eierschale bricht

Knacks, schon ist das Ei kaputt. Mit rohen Eiern muss man aufpassen. Denn die Schale kann leicht brechen. Wie stabil Eierschalen wirklich sind, haben Forscher gerade getestet. Sie wollten wissen, ob ein rohes Ei zerbrechlicher ist, wenn es aufrecht oder auf der Seite liegend fällt. Das Ergebnis:



Forschende haben getestet, wann Eierschalen zerbrechen.

Foto:al Cohen et al./Scientific Repor/al Cohen et al.

nis: Eier gehen nicht so schnell kaputt, wenn sie waagrecht fallen. Mehr als jedes zweite Ei zerbrach, wenn es aufrecht fiel. Bei den Eiern, die waagrecht fallengelassen wurden, brach nur etwa jede zehnte Schale. Dabei hatten die Forschenden zunächst das Gegenteil vermutet. *dpa*

Zögerlich erkundet Milumbe ihr Gehege. Aber bloß nicht zu weit weg von Mama Malaika! Im Kölner Zoo wurde vergangene Woche ein kleines Bonobo-Baby vorgestellt. Die Freude über den Nachwuchs bei den Menschenaffen ist groß. Milumbe ist Malaikas erstes Kind. Die Mutter



Bonobos gelten als nächste Verwandten der Menschen.

Foto:Oliver Berg/dpa/Oliver Berg

kümmere sich gut um ihr Jungtier. Sie habe schon früher in ihrer Gruppe erlebt, wie die Babys aufgezogen werden. Bonobos gehören mit den Schimpansen, Orang-Utans und Gorillas zu den vier Menschenaffen. Sie leben eigentlich in den Regenwäldern im afrikanischen Land Kongo. *dpa*

Vorsicht bei Flugblättern auf Schulhöfen

„Lehrer hassen diese Fragen“ steht auf dem Papier. Solche komischen Flugblätter wurden in mehreren Bundesländern auf Schulhöfen verteilt. Was hat es damit auf sich?

Was sind das für Blätter?

An mehreren Schulen in Deutschland wurden merkwürdige Flugblätter verteilt. Auf der Rückseite steht etwas über politische Probleme geschrieben. Der Text schürt Misstrauen gegen Menschen, die aus dem Ausland nach Deutschland gekommen sind. Diese Leute seien etwa dafür verantwortlich, dass es mehr Gewalt gegen Frauen gebe. Es wird auch behauptet, dass junge Leute keine sichere Zukunft mehr hätten.

Wer hat die Blätter gemacht?

Die Flugblätter stammen von der sogenannten Identitären Bewegung.



Rechtsextreme haben auf Schulhöfen merkwürdige Flyer verteilt.

Foto:Nico Pointer/dpa/Nico Pointer

Das ist eine rechtsextreme Gruppe. Sie ist für rassistische Botschaften bekannt. Immer wieder macht sie mit Plakaten oder auch Flugblättern auf sich aufmerksam. Die Gruppe wird vom Verfassungsschutz beobachtet.

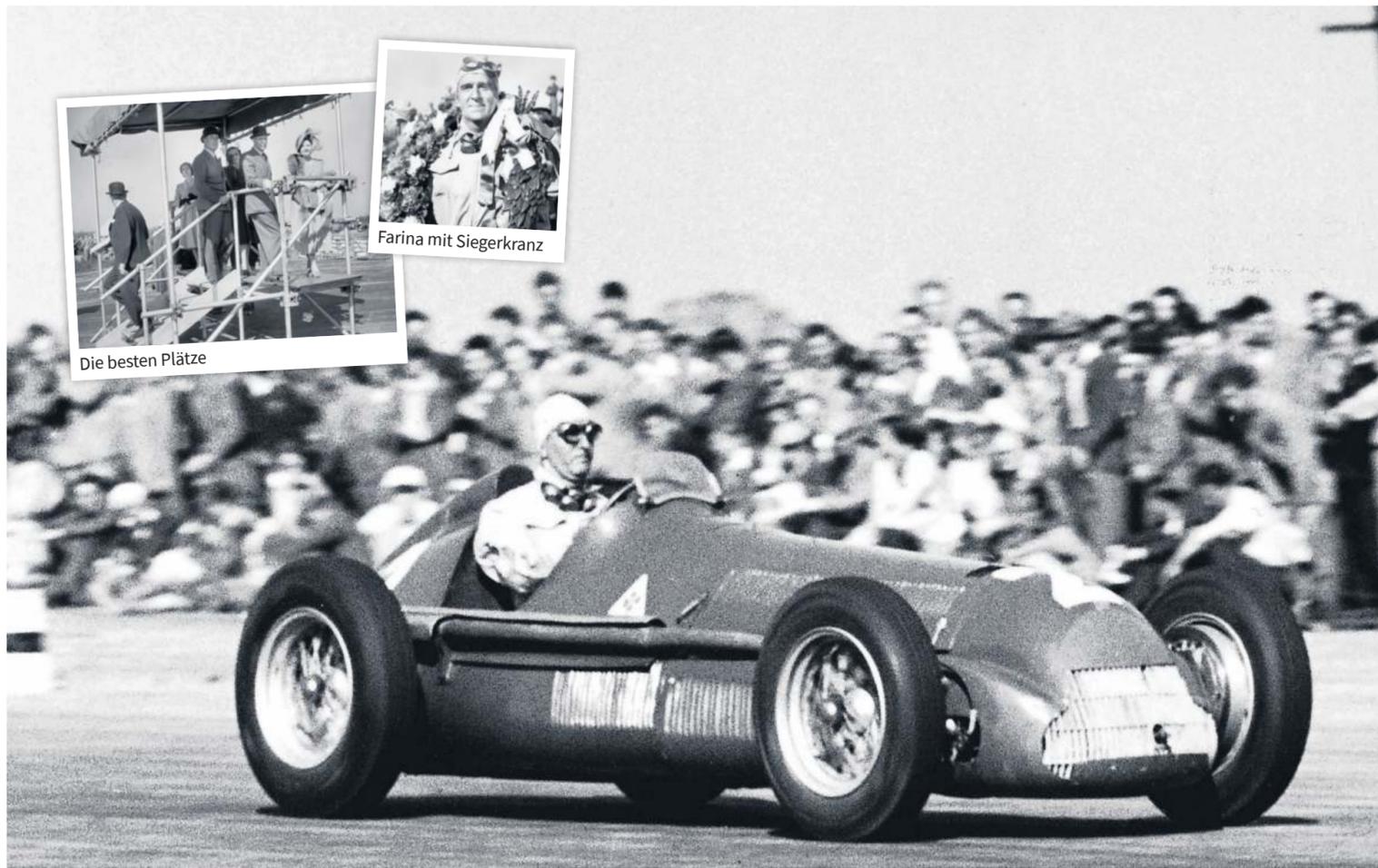
Was will man mit den Blättern erreichen?

„Wehr dich!“, ist auf der Rückseite der Flugblätter zu lesen. Und: „Komm zur Identitären Bewegung.“ Die Rechtsextremen machen also Werbung und wollen junge Leute als neue Mitglieder gewinnen. Doch warum steht da, die jungen Leute seien nicht mehr sicher? „Das ist typische Angstmasche“, erklärt ein Experte. Solche

Behauptungen seien Hetze gegen Menschen mit Migrationshintergrund.

Was mache ich, wenn ich so ein Blatt finde?

Soll ich die Flugblätter einfach in den Müll werfen? Der Fachmann rät: Besser ist, darüber zu reden. „Am besten nimmt man sie mit in den Gemeinschaftsunterricht“, sagt er. Die Hetze sollte besprochen werden, damit Schülerinnen und Schüler nicht darauf hereinfallen. Schließlich komme es immer häufiger vor, dass Leute mit falschen Informationen verunsichert werden. Deshalb muss man früh lernen, wie man Quellen hinterfragt und richtig einordnet. *dpa*



Die besten Plätze

Farina mit Siegerkranz

Giuseppe „Nino“ Farina in seinem Alfa Romeo – am Ende gewinnt er in Silverstone das erste Formel-1-Rennen der Grand-Prix-Geschichte.

Fotos: imago/Crash Media Group/TopFoto/TT

Stützle will länger helfen

Der WM-Nachzügler soll bereits im nächsten Gruppenspiel für die DEB-Auswahl zum Einsatz kommen.

HERNING. Tim Stützle konnte es kaum erwarten. Als erster Feldspieler lief der NHL-Star am frühen Montagmorgen auf das Eis in der Trainingshalle in Herning. Zwölf Tage nach dem Playoff-Aus mit den Ottawa Senators und vielen Zweifeln an der eigenen Fitness geht die Eishockey-Saison für den 23-jährigen doch noch weiter – bei der Weltmeisterschaft in Schweden und Dänemark mit der deutschen Nationalmannschaft.

„Es gab viele Momente, in denen ich unsicher war, ob es klappt oder nicht, deshalb war die Verzögerung auch ein bisschen länger“, sagte der Stürmer, der sich nach der Rückkehr aus Kanada daheim in Deutschland behandeln ließ, ehe er grünes Licht für seine zweite WM bekam. „Wir haben alles abgewogen, wie das Risiko ist, ob es Sinn macht, ob ich fit genug bin“, verriet Stützle nach dem ersten Training mit dem deutschen Team und fügte grinsend an: „Hier bin ich.“

An diesem Dienstag (16.20 Uhr/Pro7) gegen Norwegen kommt endlich sein viertes WM-Spiel hinzu, nachdem die bisherige Länderspielkarriere sehr kurz und wenig fruchtbar war. Bei der WM 2022 erlitt Stützle in der dritten Partie eine Knieverletzung, sein Club erlaubte keine weiteren Einsätze. „Ich wollte ja nicht abreisen, ich wäre gerne dageblieben“, sagte er. „Auf jeden Fall möchte ich der Mannschaft diesmal länger helfen.“ Denn, so hat der Ausnahmestürmer nach seiner Anreise als Zuschauer am Sonntag beim 4:1 gegen Kasachstan festgestellt: „Wir haben noch sehr viel Luft nach oben.“

Dabei kann einer wie Stützle, der aktuell bei 331 Scorerpunkten in 373 Spielen der nordamerikanischen Profiligen steht, enorm helfen. „Er hat die Schnelligkeit, die Übersicht an der Scheibe, ist ein sehr vielseitiger Spieler, der unglaubliche Qualität auf ganz hohem Niveau hat“, schwärmte Bundestrainer Harold Kreis, der am Montag noch nicht verraten wollte, in welcher Sturmreihe er Stützle einsetzen wird: „Das können die Zuschauer alle gegen Norwegen sehen.“

Auch wenn er erst sein fünftes Länderspiel bestreitet, ist es für Stützle ein Wiedersehen mit vielen alten Bekannten. Gleich neun Spieler aus der hochtalentierten U20 der WM-Turniere 2020 und 2021 sind inzwischen im A-Team angekommen – in durchaus wichtigen Rollen: Moritz Seider als Kapitän, Lukas Reichel als bislang bester deutscher Stürmer des Turniers oder DEL-Topstürmer Justin Schütz. „Es ist echt cool, die Jungs wiederzusehen“, sagte Stützle. *sid*

Sportsfreund des Tages

Dalera



Auf was kommt es im Dressurreiten besonders an? Richtig, auf Präzision, Harmonie und Kommunikation zwischen Mensch und Tier.

Auf die Balance aus Disziplin, Schönheit und Technik. An das richtige Timing hat sich Jessica von Bredow-Werndl nun bei der Verkündigung einer großen Neuigkeit strikt gehalten. Ausgerechnet am Muttertag überraschte die Dressur-Königin ihre Fans mit der Nachricht: Gold-Stute Dalera wird Mama. „Dalera und ich haben big, big, News für euch. Wir sind schwanger“, sagt die 39-Jährige in einem Video, das sie auf Instagram veröffentlicht hat. Bei diesen Worten hält sie einen Schwangerschaftstest in die Höhe.

Kurz darauf stellt sie klar, dass jedoch nicht sie schwanger ist, sondern ihr Wunderpferd, das neben ihr steht: „Die Dalera ist schwanger. Sie ist tragend von Vitalis – und es hat einfach auf Anhieb geklappt.“ Mittlerweile könne sie sogar schon den Herzschlag des Fohlen sehen. Die vierfache Olympiasiegerin ist sich sicher, dass die Goldstute eine „wundervolle Mami“ werden wird. „Wir freuen uns riesig auf die spannende Zeit, die jetzt vor uns liegt – und auf den kleinen Prinzen oder die kleine Prinzessin.“

Die oder der soll die Erfolgsgeschichte fortschreiben. Bei den Genen dürfte der Druck groß sein. Daher wünschen wir dem Fohlen, unabhängig von großen Titeln, ganz viele Kraul- und Schmusseinheiten von Jessica von Bredow-Werndl und Mama Dalera immer den nötigen Mutterinstinkt. *jif*

Giuseppe Farina hat den Anfang gemacht

Vor exakt 75 Jahren hat der Italiener das erste Formel-1-Rennen in Silverstone gewonnen und ist anno 1950 auch der erste Weltmeister der Rennserie geworden. Es war der charmante Beginn einer Sportart, die viele große Persönlichkeiten hervorgebracht hat.

Von Dominik Ignée

STUTTGART. Mit Pioniergeist und Abenteuerlust, aber noch ohne Ferrari fing alles an. Die Italiener hatten die Reise auf die Insel wegen logistischer Probleme erst gar nicht angetreten, weil eine Woche später in Monaco gefahren wurde. Ohne die Scuderia fand also am 13. Mai 1950 auf dem Militärflughafen in Silverstone das allererste Formel-1-Rennen statt. Und da den Engländern die Sonntagsruhe offenbar heiliger war als alles andere, wurde am Samstag gefahren.

Auf die Idee, eine Grand-Prix-Serie mit Punktevergabe und einem Weltmeister ins Leben zu rufen, kam der Weltverband, weil die Motorrad-Branche bereits 1949 damit angefangen hatte. In Silverstone war dann – wie sollte es anders sein – auch der britische König Georg VI. dabei. Doch anders als wie so oft in 75 Jahren Formel 1 siegte an besagtem 13. Mai 1950 vor den Augen Seiner Majestät kein Landsmann.

Grandioser Sieger war der Italiener Giuseppe Farina. Der Unternehmersohn aus Turin hockte in einem zigarrenförmigen, pfeilschnellen Alfa Romeo. Die Mailänder Marke zeigte mit einem Dreifacherfolg der Konkurrenz zur Premiere ohnehin, wer der Chef im Ring ist. Auf den Plätzen zwei und drei ran-

gierten Farinas Alfa-Kollegen Luigi Fagioli aus Italien und Reg Parnell. Aus Sicht des Königs immerhin das: ein Brite.

Überschaubare sieben Rennen gingen 1950 in die WM-Wertung ein, 75 Jahre später sind es stattliche 24 Grand Prix, die Max Verstappen, Lewis Hamilton und all die anderen ausfahren müssen. Am Ende der schwachbrüstigen Saison wurde Farina dann auch erster Formel-1-Weltmeister – mit drei Punkten Vorsprung vor seinem Markenkollegen Juan Manuel Fangio, der drei Ausfälle in nur sechs absolvierten Rennen verkraften musste, während Glückspilz Farina nur einmal die Zielflagge nicht sah. Zum Rennen nach Indianapolis in den USA war Alfa Romeo genauso wie andere europäische Teams gar nicht erst gereist – zu weit, zu teuer, ein Irrsinn. Also nahmen sie ein Streichresultat in Kauf. In Amerika rasten dann die US-Teams Kurtis-Offenhauser und Deidt-Offenhauser aufs Podest. Mit Piloten, die in den Folgejahren keine Rolle mehr spielten.

Dafür ein anderer umso mehr: Farinas Alfa-Partner Juan Manuel Fangio, eine Legende des Rennsports. Der Argentinier wurde in den 1950er Jahren fünfmal Weltmeister

in einem Sammelsurium an Teams: Alfa Romeo, Maserati, Mercedes, Ferrari. Über Fangio, den Michael Schumacher erst 2003 nach unglaublichen 46 Jahren als Rekordweltmeister ablöste, kursieren herrliche Geschichten. So soll er in der Berglandschaft seiner Heimat mit seinem Privatwagen für die Strecke zu seiner Freundin einen bemerkenswerten Rekord aufgestellt haben. Normalerweise wurden da immer zweieinhalb Stunden benötigt – Fangio schaffte es in eineinhalb.

Seriensieger wie Fangio mit mehreren WM-Erfolgen nacheinander gab es erst spät wieder in der Formel-1-Geschichte. Der erste war Michael Schumacher (insgesamt 7 Titel), es folgten Sebastian Vettel (4), Lewis Hamilton (7) und Max Verstappen (4). Doch zwischen Fangio und den Helden der jüngeren Formel-1-Historie war die Rennserie auch so geprägt von spannenden Figuren, großen Rennen und auch Tragödien (32 Tote bis heute).

Vielleicht hatte die Formel 1 in den Phasen dazwischen sogar ihre beste Zeit. Ende der 1960er und in den 1970er Jahren beherrschten unterhaltsame „Popstars“ die Szene. Der erste, der sich clever zu vermarkten wusste, war der Österreicher Jochen

Später war Farinas Alfa-Partner Fangio der große Mann der Formel 1.

Ibiza-Reise ruft Kritik hervor

Die Party von Thomas Müller und einigen Mitspielern geht auf Ibiza weiter. Der Kurztrip sorgt für Kritik. Die nächste Feier folgt am kommenden Sonntag.

MÜNCHEN. Die Ibiza-Reise einiger Bayern-Stars um Thomas Müller hat Kritik hervorgerufen. „Das hat was mit Professionalität und Seriosität zu tun“, sagte Sky-Experte Dietmar Hamann. Er verwies darauf, dass es für den kommenden Münchner Gegner TSG Hoffenheim im Fernduell mit dem 1. FC Heidenheim noch um den direkten Klassenerhalt ginge. Allerdings müsste Heidenheim das klar schlechtere Torverhältnis bei einem Sieg aufholen und Hoffenheim das Heimspiel gegen den FC Bayern verlieren.

Die „Bild“ machte am Montag Privat-Bilder publik, die die Bayern-Stars um Müller und Manuel Neuer laut Beschreibung beim Feiern auf Ibiza zeigen. Bei der Reise auf die Balearen-Insel dabei sein sollen außer den beiden Routiniers auch Harry Kane, Leon Goretzka, Serge Gnabry, Raphaël Guerreiro, Jonas Urbig, Aleksandar Pavlovic, Josip Sta-

nisic, Dayot Upamecano, Kingsley Coman, Konrad Laimer und Eric Dier.

„Da verstehe ich den Verein nicht, wenn sie's abgenickt haben. Vor dem Hintergrund, was der Sportvorstand in der vorigen Woche gesagt hat: Da hat sich nichts geändert. Und Du hast auch eine Vorbildfunktion“, sagte Hamann. „Du hast viele junge Spieler am Campus. Der Wettbewerb läuft noch. In Heidenheim, da hängen Arbeitsplätze dran, da hängen Existenzen dran. Es ist unprofessionell und es ist nicht seriös.“ In der Vorwoche, als die Münchner die Meisterschaft perfekt gemacht hatten, hatten sie eine Meisterreise noch abgesagt. „Wir haben davon gehört, mit der Mannschaft gesprochen und das gestern ganz offen miteinander besprochen. Wir haben gesagt: Das gehört sich nicht, der Wettbewerb läuft noch“, hatte Bayerns Sportvorstand Max Eberl gesagt. *dpa*

Wirtz-Transfer rückt näher

LEVERKUSEN. Der Wechsel des Fußball-Nationalspielers Florian Wirtz von Bayer Leverkusen zum deutschen Rekordmeister FC Bayern München rückt offenbar näher. Nach Informationen von Sport1 hat der Bayer-Konzern, der hinter Bayer 04 steht, Geschäftsführer Fernando Carro grünes Licht für einen Transfer von Wirtz erteilt. Ziel soll eine Ablösesumme von rund 150 Millionen Euro für den 22 Jahre alten Zauberfuß sein. Die Münchner stellen sich eine Summe von 100 Millionen Euro vor.

Carro bezifferte die Chancen auf einen Verbleib von Wirtz am Sonntag vor dem Spiel gegen Borussia Dortmund (2:4) auf „50:50“. Das Wichtige sei, dass es eine Lösung gebe, mit der sich alle Parteien – Wirtz selbst, dessen Familie und der Verein – wohlfühlen, betonte der Geschäftsführer. Am Ende müsse Wirtz selbst entscheiden, „was will er, wann will er den nächsten Schritt machen“, so Carro weiter. Wirtz hat beim Werksclub noch einen Vertrag bis 2027. *sid*

Sport im TV

ProSieben: 15.45-19.05 Uhr: Eishockey: WM der Männer in Herning/Dänemark und Stockholm/Schweden, 5. Spieltag: Deutschland – Norwegen (Beginn: 16.20).
Eurosport: 12.45-17.15 Uhr: Radsport: Giro d'Italia, 4. Etappe über 189 km von Alberobello (Pietramadre) nach Lecce.

Gewinnquoten

LOTTO am Samstag	
6 Richtige plus Superzahl	9 463 973,00 Euro
6 Richtige	758 673,80 Euro
5 Richtige plus Superzahl	9 174,60 Euro
5 Richtige	2 718,90 Euro
4 Richtige plus Superzahl	174,20 Euro
4 Richtige	40,90 Euro
3 Richtige plus Superzahl	22,30 Euro
3 Richtige	10,40 Euro
2 Richtige plus Superzahl	6,00 Euro

Spiel 77 am Samstag
7 richtige Endziffern unbesetzt
Jackpot: 3360 110,70 Euro

(Zahlen ohne Gewähr)

Maulkorb in der Personalie Krauß

COTTBUS/MÜNCHBERG. Oft hatte man in den vergangenen Tagen den Eindruck, dass sich Claus-Dieter „Pele“ Wollitz für seine Zeit nach dem Fußball vorbereitet. Mit seinen öffentlichen Äußerungen gegen Maximilian Krauß hätte er gut auch als Wahlkampfberater von Donald Trump agieren können, so unsachlich und tief unterhalb einer gesunden Kritik griff er den Münchberger für dessen vermutlichen Wechsel nach Rostock an. Erst am Sonntag bezeichnete er Krauß als „Figur“ und „faulen Apfel“. Schon zuvor hatte er dem 28-Jährigen unterstellt, absichtlich schlechtere Leistungen gezeigt zu haben und ihn in die Nähe von Wettbetrügern gerückt – während Wollitz für sich und Energie Cottbus mehr Respekt eingefordert hatte. Dass angesichts dieser Worte kein Verhältnis zwischen Trainer und Spieler mehr reparierbar ist, steht außer Frage. Allerdings war angesichts des ständigen Feuers aus der Cottbuser Trainerkabine zu erwarten, dass Wollitz die Tiraden in Richtung Krauß nicht beenden würde. Nun spricht allerdings der Cottbuser Präsident Sebastian Lenke ein Machtwort, nachdem Wollitz angekündigt hatte, dass „der Klub diese Woche noch einmal nachlegt“. Lenke betont in der „Lausitzer Rundschau“: „Für uns als Verein ist die Sache vorerst erledigt. Alle tun gut daran, jetzt Ruhe reinzubekommen. Ich habe mit Maxi telefoniert. Wir sollten versuchen, im Reinen auseinanderzugehen. Man sieht sich im Fußball immer zweimal.“ Energie warte nun auf die Schritte, die Krauß und sein Berater veranlassen.

Damit schwenkt Lenke auch auf die Linie ein, die Krauß in seinem ersten Statement zur Sache geäußert hatte: Er wolle kein zusätzliches Öl ins Feuer gießen, sagte er im Gespräch mit unserer Redaktion. Auch jetzt betont Krauß, sich nicht weiter in der Angelegenheit äußern zu wollen – aktuell und auch nicht in Zukunft. Lenke betonte, dass er den Wechsel nach Rostock nachvollziehen könne, hätte sich aber eine andere Kommunikation von der Krauß-Seite gewünscht.

Protest als letzter Strohalm

Sportlich ist der FC Eintracht Bamberg seit dem Wochenende abgestiegen, doch es gibt noch einen kleinen Funken Resthoffnung. Wieder einmal geht es um die U23-Regel.

Von Jannik Reutlinger

MÜNCHEN. Bekommt die Fußball-Regionalliga Bayern eine weitere Entscheidung am Grünen Tisch? Wie die Süddeutsche Zeitung zuerst berichtete, hat der FC Eintracht Bamberg Einspruch gegen die 1:2-Niederlage gegen die DJK Vilzing vom 3. Mai eingelegt. Die Oberpfälzer sollen wie der TSV Schwaben Augsburg gegen die U23-Regel verstoßen haben.

Der Bayerische Fußball-Verband bestätigte gegenüber dem Onlineportal fupa.net den Einspruch der Bamberger, die sportlich seit dem vergangenen Wochenende abgestiegen sind. „Im Moment werden gerade die Stellungnahmen der beiden Vereine eingeholt“, wird Pressesprecher Fabian Frühwirth zitiert. Ob allerdings auch ein Verfahren eröffnet wird, hängt vom mit Spannung erwarteten Urteil in der Causa Schwaben Augsburg ab.

Das ständige Schiedsgericht am Oberlandesgericht Nürnberg entscheidet am Donnerstag über den Ausgang und die Frage, ob der Aufsteiger zwölf Punkte behalten darf oder diese ihm doch wieder abgezogen werden.

Zur Erinnerung: Erst waren Schwaben Augsburg die Punkte nach den Siegen gegen Schweinfurt, Türkgücü München, Bamberg und Wacker Burghausen aufgrund eines Verstoßes gegen die U23-Regel aberkannt und den gegnerischen Klubs zugesprochen worden. Später kassierte das Verbandssportgericht das Urteil wieder ein, woraufhin die betroffenen Klubs vor das OLG zogen.



Sportlich ist der FC Eintracht Bamberg seit vergangener Woche abgestiegen. Nun könnte der Einspruch gegen eine Spielwertung noch mal neuen Schwung in die Sache bringen.

Foto: Michael Ott

So oder so: Im Bamberger Fall müsste der Verband eine schnelle Entscheidung treffen, da am Samstag der 34. und damit letzte Spieltag ansteht. Würden die Bamberger nachträglich – auch aus dem Augsburg-Spiel – drei Punkte zugesprochen bekommen, könnten sie die SpVgg Hankofen-Hailing noch von einem Relegationsplatz verdrängen.

„Es gilt ja nach wie vor die Spielordnung des BFV. Und bei einem Vilzinger Spieler sind uns Ungereimtheiten aufgefallen. Wir haben nun den Verband gebeten, das Ganze zu prüfen und gegebenenfalls zu sanktionieren. Nichts gegen Vilzing, aber wir befinden uns in einer sportlichen sehr prekären Lage und wir wollen alle Möglichkeiten ausschöpfen, die uns zustehen“, sagte Bambergs Vorstandssprecher Sascha Dorsch bei fupa.

Ein weiterer Strohalm ist das Schicksal der SpVgg Greuther Fürth. Sollte das absteigbedrohte Kleeblatt in die 3. Liga abstei-

gen, müsste die Regionalliga-Mannschaft, die Sechster ist, ebenfalls eine Liga runter. Auch auf diesem Weg könnten die Bamberger noch auf den Relegationszug aufspringen.

Derweil hat der Bayerische Fußball-Verband (BFV) Türkgücü München, das bereits abgestiegen ist, die Zulassung für die Teilnahme an der Regionalliga Bayern zur kommenden Saison 2025/26 entzogen. Einen entsprechenden Bescheid hat die Zulassungskommission unter Vorsitz von BFV-Schatzmeister Jürgen Faltenbacher erlassen. Die Landeshauptstädter hatten die Zulassung zunächst nur unter Bedingungen erhalten, konnten diese aber bis zum Fristende am 2. Mai nicht erfüllen. Ungeachtet der aktuellen sportlichen Situation werden die Münchner gemäß Paragraf 11 Nr. 6 der Regionalligaordnung am Saisonende auf den letzten Tabellenplatz gesetzt und stehen als Absteiger fest.

Ex-Altstädter wird ein Schweinfurter

Der erste Zugang des FC Schweinfurt 05 für die kommende Drittliga-Saison hat eine Bayreuther Vergangenheit.

Von Jannik Reutlinger

BAYREUTH. Im Vorjahr wollten die Verantwortlichen der SpVgg Bayreuth Tim Latteier unbedingt in Bayreuth halten. Trainer Lukas Kling hatte in dem 24-Jährigen einen Schlüsselspieler ausgemacht, der im zentralen Mittelfeld die Fäden ziehen sollte. Lange Zeit hatte Kling auch ein gutes Gefühl, dass Latteier seinen Vertrag in Bayreuth verlängert. Doch dann folgte die überraschende Kehrtwende. Der gebürtige Kitzinger sagte ab.

„Aus fadenscheinigen Gründen“, wie Wolfgang Gruber damals sagte. Der Gesellschafter war mächtig angegriffen und zeigte sich schwer enttäuscht von Latteier. An dessen Entscheidung änderte das allerdings nichts. Wenige Wochen später schlug Latteier beim Südwest-Regionalligisten FSV Frankfurt auf, die Altstadt holte dafür Eroll Zejnualhu zurück. Bei den Hessen kommt Latteier in bislang 31 Spielen auf vier Tore und legte fünf weitere auf. Sein letztes Spiel wird er am Samstag gegen den Göppinger SV bestreiten.

Denn: Zur kommenden Saison zieht es Latteier zurück nach Franken. Wie der FC Schweinfurt 05 am Montag mitteilte, verstärkt der Mittelfeldspieler den Drittliga-Kader der Unterfranken. Er soll mithelfen, „seiner Qualitäten und Erfahrung auch beim FC 05 einzubringen, um die Ziele des Vereins zu realisieren“, schreiben die Schnüdel. Latteier freut sich: „Ich bin äußerst froh, dass der Wechsel jetzt eingetütet ist. Markus Wolf und ich hatten im letzten Jahr schon gute Gespräche. Super, dass es für den FC 05 mit dem Aufstieg geklappt hat und wir gemeinsam das Projekt dritte Liga angehen. Einige Spieler kenne ich bereits aus meiner Zeit in Nürnberg oder Bayreuth.“

Gesundheit

ANZEIGE

Hochdosiertes CBD Gel mit 900 mg CBD begeistert Anwender

Der wertvolle Wirkstoff Cannabidiol, kurz CBD, wird aus der Hanfpflanze gewonnen und beschäftigt Wissenschaftler auf der ganzen Welt, denn in dem Pflanzenstoff steckt enormes Potenzial, darüber sind sich die Fachleute einig. Aber wie können Millionen Menschen von dem Cannabisstoff profitieren?

Der älteste Hanf-Fund in Europa liegt in Deutschland und wird auf 5500 v. Chr. datiert. Damals war jedoch noch nicht zu erahnen, dass insbesondere der Cannabisstoff CBD einmal einen Siegeszug in der Wissenschaft antreten würde. Heute ist ein regelrechter CBD-Boom ausgebrochen. Kein Wunder, denn anders als der ebenfalls bekannte Cannabisstoff THC (Tetrahydrocannabinol), der für die berauschende Wirkung der Cannabisdroge verantwortlich ist, macht CBD weder „high“ noch abhängig. Sogar die WHO (Weltgesundheitsorganisation) stuft CBD als sichere Substanz mit einem geringen Risiko ein.¹ Zahlreiche Studiendaten deuten bereits darauf hin, dass CBD



Müde und beanspruchte Muskeln? Viele vertrauen dabei auf Rubaxx Cannabis CBD Gel.

einen äußerst vielfältigen therapeutischen Nutzen haben könnte.

Deutsche Forscher entwickelten erstes Gel mit höchstem CBD-Gehalt pro Tube

Auch ein deutsches Forscherteam hat sich umfassend mit den vielfältigen Cannabisarten beschäftigt. Mittels eines speziellen CO₂-Verfahrens konnten sie aus der besonderen Cannabisart sativa L. hochwertiges, reines CBD isolieren und mit einer Dosierung von mindestens 900 mg CBD in einem speziellen Gel aufbereiten.

Sie brachten nicht nur das erste Gel mit dem höchsten CBD-Gehalt pro Tube in deutschen Apotheken auf den Markt, sondern stellten auch sicher, dass es unter strengen deutschen Pharmastandards mit neuester Technologie hergestellt wird.

Basierend auf ihrem Fachwissen über natürliche Pflanzen- und Inhaltsstoffe reichernten die Wissenschaftler das wertvolle Cannabis CBD Gel mit Menthol und Minzöl an –

für eine angenehm pflegende Formulierung bei beanspruchten Muskeln! Dieses hochdosierte CBD Gel ist heute unter dem Namen Rubaxx Cannabis CBD Gel in der Apotheke vor Ort oder online erhältlich.

Für Ihre Apotheke:
Rubaxx Cannabis CBD Gel
(PZN 18731655)

www.rubaxx-cannabis.de

Das CBD Gel von RubaXX



RubaXX

Schreez gibt Tabellenführung wieder her

Die Niederlage gegen den TSV St. Johannis kostet den SV Schreez den Platz an der Sonne. Jetzt hält der TSV Engelmansreuth alle Trümpfe in der Hand.

Von Andreas Bär



Daniel Buch (am Ball) und der SV Schreez können nach der Niederlage gegen den TSV St. Johannis nicht mehr aus eigener Kraft Meister werden.

Foto: Peter Mularczyk

BAYREUTH. Das Schneckenrennen in der Fußball-Kreisliga V ist auch vor dem finalen Spieltag nicht entschieden. Da der TSV Engelmansreuth die drei Zähler aufgrund des Nichtantritts des ASV Laineck vermutlich zugesprochen bekommen wird, hat man die Tabellenspitze vom SV Schreez zurückerobert, kann mit einem Sieg gegen Mistelbach den Titel eintüten.

Die Schreezer unterlagen im Spitzenspiel dem TSV St. Johannis mit 1:2. Die Kanzer und die Spielgemeinschaft aus Bindlach und Ramsenthal (2:2 gegen Mistelgau II) hoffen nun am letzten Spieltag auf einen weiteren Schreezer Ausrutscher, um im Falle eines eigenen Sieges doch noch um den zweiten Platz kämpfen zu dürfen – es gäbe im Falle einer Punktgleichheit ein Entscheidungsspiel, im Falle dreier punktgleicher Teams eine Sondertabelle.

Der USC Bayreuth hat sich durch ein 2:1 im Stadtderby gegen die Saaser Reserve den Klassenerhalt gesichert, die FSV-Reserve durch einen 2:0-Sieg in Röhrenhof ebenfalls. Mistelbach und die Sportring-Reserve trennten sich 1:1.

TSV Mistelbach – Sportring Bayreuth II 1:1 (1:1): Die Gäste kamen besser ins Spiel, ein und derselbe Spielzug war ein probates Mittel und sorgte auch für den Führungstreffer.

Mistelbach stellte fortan etwas um, ließ kaum mehr etwas zu und glück noch vor der Halbzeit aus. Nach dem Seitenwechsel plätscherte die Partie vor sich hin, die Gastgeber hätten in dem bedeutungslosen Spiel den Siegtreffer noch markieren können, scheiterten aber einmal mehr an ihrem Kardinalproblem – der Chancenverwertung. **Tore:** 0:1 Hübsch (12.), 1:1 Nikolic (45.).

FC Eintracht Bayreuth – SV Seybothenreuth 3:2 (2:1): Die Eintracht legte los wie die Feuerwehr, ging konsequenterweise schnell mit zwei Toren in Führung, verlor aber nach einer längeren Verletzungspause den Faden.

Die Gäste kamen nach einer Unachtsamkeit zum Anschlusstreffer und glücken noch im ersten Durchgang aus, da Murgas vorher an der Latte scheiterte. Das Tempo im zweiten Abschnitt war nicht mehr so hoch, die Partie war eher ein müder Kick, ehe die mit einem Chancenplus aufwartenden Gastgeber durch Heublein in der Schlussphase doch noch zum nicht unverdienten Siegtreffer kamen. **Tore:** 1:0 D. Heublein (8.), 2:0 Schorr (21.), 2:1 Oswald (35.), 2:2 Hermann (44.), 3:2 D. Heublein (90.).

SV Schreez – TSV St. Johannis 1:2 (1:1): Im Topspiel ging die Taktik der Gäste auf, die aus einer verstärkten defensiven Grundhaltung heraus agierten und einzelne Nadelstiche setzten, die zweimal zum Erfolg führten. Die sonst so starke Offensivabteilung der

Platzherren vergab beste Chancen. Trotzdem gingen sie durch einen herrlichen Distanzschuss in Führung, mussten aber postwendend den Ausgleich durch eine Unachtsamkeit hinnehmen. In der zweiten Halbzeit drehten die Kanzer durch ein sehenswertes Tor die Partie. Die teilweise gehemmt wirkenden Schreezer probierten bis zum Schluss alles, waren aber unglücklich in ihren Aktionen und hätten trotzdem mit besserem Zielwasser den Ausgleich erzielen können. **Tore:** 1:0 Hartung (31.), 1:1 Petersam (32.), 1:2 Prihodovsky (66.).

USC Bayreuth – BSC Saas Bayreuth II 2:1 (2:0): Mit dem Sieg durften die Gastgeber den Klassenerhalt feiern. Das Übergewicht vor der Pause nutzte die Uni-Truppe zu zwei Treffern: Aus 20 Metern wuchtete Huber den Ball über den Keeper hinweg, ehe Wenzel nach einem Foul an Müller vom Punkt erhöhen konnte. Da die Gastgeber in einem zerfahrenen werdenden Spiel den dritten Treffer liegen ließen, kam die Saas stärker auf und verkürzte folgerichtig. Wenzel und Müller verpassten die Vorentscheidung in einer Partie, in der sich beide zunehmend neutralisierten. **Tore:** 1:0 Huber (37.), 2:0 Wenzel (41. – Foulelfmeter), 2:1 Haseloff (58.).

SV Röhrenhof – FSV Bayreuth II 0:2 (0:1): Im

richtungsweisenden Spiel feierte die spielstarke und feldüberlegene Bezirksliga-Reserve gegen personell noch immer geschwächte Röhrenhofer einen verdienten Sieg. Leihgabe Dörfler sorgte für beide Treffer und Jubel bei den Prellmühlern, die als Aufsteiger eine weitere Saison in der Kreisliga planen können. Röhrenhof dagegen muss in die Relegationsmühlen einsteigen. Mit etwas Glück hätten die passabel konternden Gastgeber nach fulminanten FSV-Anfangsminuten sogar ausgleichen können. Bitter: Torwart Luca Jahres verletzten sich schwer am Finger, wird wohl ausfallen. **Tore:** 0:1, 0:2 Dörfler (17., 90.+7.).

SG Bindlach/Ramsenthal – SV Mistelgau II 2:2 (2:1): Am Ende stand ein gerechtes Remis auf der Anzeigetafel, Mistelgau Reserve hat den Klassenerhalt dadurch sicher. Beide Seiten haderten dabei mit dem Unparteiischen. Schoberth brachte die Spielgemeinschaft zweimal in Führung, ein unzuverlässiger Elfmeter sorgte für den leistungsgerechten Ausgleich. Die Haziri-Truppe haderte ihrerseits mit dem einen oder anderen ausgebliebenen Elfmeterpfeif, eine starke Mannschaftsleistung der personell geschwächten Gastgeber blieb somit nicht von Erfolg gekrönt. **Tore:** 1:0 Schoberth (14.), 1:1 Popp (30.), 2:1 Schoberth (44.), 2:2 Nützel (80. – Foulelfmeter).

Fußball

A-Klasse VI, Kulmbach

SG Ramsenthal/Bindlach II – FC Neuenmarkt II	1:4		
TSV Ködnitz II – SG Rugendorf/Losau II	4:0		
SV Motschenbach II – BC Leuchau	0:1		
TSC Mainleus II – VfB Kulmbach II	2:3		
ASV Marktschorgast – TDC Lindau II	0:4		
SG Güttenberg/Neuensorg – SG Harsdorf/Lanzendorf/Cottenau II	abg.		
FSV Danndorf – SG Melkendorf/08 Kulmbach II	1:3		
TSV Stadtsteinach – FC Kirchleus	0:3		
1. TDC Lindau II	29	130:18	80
2. FC Kirchleus	28	130:29	69
3. BC Leuchau	29	94:36	65
4. ASV Marktschorgast	29	80:56	55
5. SG Ramsenthal/Bindlach II	29	76:51	52
6. SV Motschenbach II	29	71:55	52
7. TSC Mainleus II	28	99:52	50
8. FC Neuenmarkt II	29	54:52	50
9. SG Güttenberg/Neuensorg	28	59:82	34
10. TSV Stadtsteinach	29	55:53	32
11. SG Melkendorf/08 Kulmbach II	29	48:96	31
12. VfB Kulmbach II	28	41:60	24
13. TSV Ködnitz II	29	42:65	24
14. SG Rugendorf/Losau II	29	38:128	15
15. FSV Danndorf	29	17:90	14
16. SG Harsdorf/Lanzendorf/Cottenau II	27	18:129	9

A-Klasse VII, Bayreuth

TSV Donndorf II – SC Altenplos II	0:0		
SV Hutschdorf II – SG Glashütten/Hummeltal	0:4		
SSV Peesten – SC Kreuz Bayreuth	3:5		
SV Geseses – TDC Lindau III	0:1		
ASV Oberpreuschwitz II – TSV Obernees II	0:4		
SV Heinersreuth II – TSV Plankenfels	2:2		
1. SG Glashütten/Hummeltal	26	102:12	72
2. TSV Thurnau	25	78:25	59
3. SC Kreuz Bayreuth	25	76:47	49
4. TSV Plankenfels	25	58:34	49
5. SV Heinersreuth II	25	54:68	37
6. SSV Peesten	25	49:51	34
7. SG Warmensteinach/Weidenberg II	25	44:55	32
8. TDC Lindau III	25	39:53	32
9. SC Altenplos II	25	39:51	27
10. SV Hutschdorf II	25	39:66	25
11. TSV Donndorf II	25	38:62	23
12. TSV Obernees II	26	50:75	22
13. SV Geseses	25	28:69	19
14. ASV Oberpreuschwitz II	25	34:60	18

A-Klasse II, Bamberg

ASV Naisa – SG Zeckendorf/Scheßlitz II	1:2		
SV Memmelsdorf – SG Stadelhofen	W 2:0		
SC Heiligenstadt II – SG Melkendorf/Roßdorf	2:4		
SG Königsfeld II/Steinfeld – SG Neuhaus/Aufseß II	0:1		
SV Wernsdorf – SV Gundelsheim	3:3		
DJK-SV Geisfeld – ASV Hollfeld II	2:1		
SV Würgau II – TSV Kleukheim II	4:4		
1. ASV Naisa	27	103:15	76
2. SV Memmelsdorf	27	106:22	72
3. SG Melkendorf/Roßdorf	27	87:21	71
4. SV Gundelsheim	27	79:42	52
5. SG Zeckendorf/Scheßlitz II	27	48:42	47
6. SV Wernsdorf	27	55:48	44
7. SC Heiligenstadt II	27	72:55	37
8. SV Würgau II	27	57:69	35
9. TSV Kleukheim II	27	40:58	33
10. FV Giech II	27	39:55	30
11. SG Neuhaus/Aufseß II	27	45:72	27
12. SG Stadelhofen	27	40:61	24
13. SG Königsfeld II/Steinfeld	27	31:61	23
14. DJK-SV Geisfeld	28	23:103	9
15. ASV Hollfeld II	27	16:117	8

A-Klasse III, Hof-TIR-WUN

SG Ahornberg/Leupoldsdgrün II – TSV Köditz II	3:3		
SG Gefrees/Streitau II – SG Stockenroth II/Zell II	6:1		
FSV Unterkotzau II – SG Saaleetal II/Höllental II	5:1		
VFC Kirchenlamitz II – SG Saalestad II/Martinlamitz II	1:2		
FC Eintracht Münchberg III – SpVgg Wurlitz II	3:0		
1. Saalestad II/Martinlamitz II	19	101:7	57
2. FC Eintracht Münchberg III	19	72:30	41
3. VFC Kirchenlamitz II	19	81:44	35
4. SG Ahornberg/Leupoldsdgrün II	19	60:38	32
5. SG Gefrees/Streitau II	19	81:47	31
6. SV Osternöhe II	20	78:41	30
7. ATSV Münchberg-Schlegel II	19	43:42	27
8. FSV Unterkotzau II	19	50:54	23
9. SG Stockenroth II/Zell II	19	18:94	16
10. SG Saaleetal II/Höllental II	19	31:78	10
11. SpVgg Wurlitz II	19	12:152	4

A-Klasse V, Erl.-Peg.

SG Pottenstein/K./W. II – SV Osternöhe II	4:0		
SG Oberes Trubachtal – FC Troschenreuth II	5:1		
FC Hedersdorf II – SG Plech/Neuhaus II	0:3		
SG Oberes Pegnitztal II – Hiltppolsteiner SV II	2:0		
ASV Michelfeld II – TSV Elbersberg II	4:1		
SG Kühlenfels/K./B./B. II – FC Pegnitz II	1:2		
ASV Pegnitz II – FC Schnaittach II	0:1		
1. FC Schnaittach II	22	66:18	58
2. ASV Michelfeld II	23	88:34	56
3. SG Plech/Neuhaus II	23	62:27	53
4. SG Oberes Pegnitztal II	23	40:34	39
5. ASV Pegnitz II	23	51:33	35
6. SG Oberes Trubachtal	22	46:47	31
7. SV Osternöhe II	23	41:45	31
8. FC Pegnitz II	22	48:49	27
9. Hiltppolsteiner SV II	23	40:50	26
10. TSV Elbersberg II	23	39:66	24
11. FC Troschenreuth II	23	36:66	19
12. FC Hedersdorf II	23	40:73	19
13. SG Pottenstein/K./W. II	22	30:58	17
14. SG Kühlenfels/K./B./B. II	23	31:58	15

Frauen-Bezirksliga Ost

SpVgg Weißenstadt II – SCW Obermain	0:2		
1. SpVgg Weißenstadt II	12	26:9	27
2. SV Fortuna Untersteinach	13	35:20	25
3. SG Döbra/Konradsreuth	13	32:25	24
4. SG FCE Münchb./Himmelkron	14	34:23	22
5. SV Hutschdorf	12	20:20	21
6. Fichtelb./Kulmain/Neusorg II	13	26:14	20
7. SCW Obermain	12	31:29	17
8. SSV Kirchenpingarten	12	8:44	6
9. SpVgg Oberkotzau	13	7:35	4

Frauen Kreisliga Ost

SV Froschbachtal – SV Seybothenreuth	2:0		
1. SV Froschbachtal	9	27:7	23
2. SV Mistelgau	9	26:7	19
3. Weidenberg/St. Johannis	8	16:11	15
4. TSV 08 Kulmbach	8	15:12	11
5. SV Seybothenreuth	9	10:16	9
6. ATG Tröstau	8	7:33	4
7. TSV Engelmansreuth	9	5:20	2

Kirchenthumbach verpasst es, Selbstvertrauen zu tanken

Schon vor dem letzten Kreisliga-Spieltag stand die Teilnahme des SC Kirchenthumbach an der Relegation fest. Dort geht es gegen einen Kreisklassisten.

KIRCHENTHUMBACH. Die Abstiegsrelegation war für den SC Kirchenthumbach in der Fußball-Kreisliga Amberg/Weiden Nord nicht mehr zu verhindern. Mit einem Sieg am letzten Spieltag beim VfB Rothenstadt hätten die Kirchenthumbacher gerne noch etwas Selbstvertrauen getankt, doch daraus wurde nichts. Für die Mannschaft von Trainer Andreas Freiberger gab es ein 0:2. Nun geht es darum, den Klassenerhalt über die Relegation zu fixieren. In der ersten von mindestens zwei Runden geht es am kommenden Samstag (17 Uhr in Königstein) gegen den FC Neukirchen, der als bester Kreisklassen-Dritter an den Extraspielen teilnehmen darf.

KREISLIGA AMBERG/WEIDEN NORD

VfB Rothenstadt – SC Kirchenthumbach 2:0 (0:0): Schon vor der Begegnung hatten beide Mannschaften ihre Tabellenposition bereits sicher. Die Heimelf stand gesichert im Mittelfeld, während die Gäste in die Relegation müssen. So entwickelte sich in Halbzeit eins ein eher abwartendes Fußballspiel mit wenig

Höhepunkten auf beiden Seiten. Nach dem Seitenwechsel war es VfB-Torjäger Sebastian Götz, der mit zwei Treffern das Spiel entschied. Rothenstadts Trainer Hakan Boztepe meinte nach der Partie: „Wir wollten natürlich unser letztes Heimspiel gewinnen und auch einen positiven Abschluss der Saison schaffen.“ In Kirchenthumbach will man dieses Spiel nicht als Maßstab für die Relegation hernehmen. „Es ist egal, wer nun in der Relegation kommt, es zählen nur zwei Siege“, lautete der Tenor aus Kirchenthumbach. **Tore:** 1:0, 2:0 Götz (52., 72.).

FC Vorbach – FC Tremmersdorf 1:1 (1:1): Ein Derby ohne Wert. Denn: Für beide Mannschaften ging es um nichts mehr, außer ums Prestige. Das Nachbarschaftsduell wurde dennoch kämpferisch geführt und so wurden die über 350 Zuschauer bestens unterhalten. „Wir hätten natürlich gerne unser letztes Heimspiel vor unseren Fans gewonnen“, sagte der Vorbacher Trainer Peter Schramm. „Doch Tremmersdorf war etwas besser, wobei es kein gutes Kreisligaspiel war.“ Nico Lautner brachte die Gastgeber in Führung, die Patrick Dittner in der Nachspielzeit der ersten Hälfte ausglich. In Halbzeit zwei waren die Gäste zwar die bessere Mannschaft, doch die Vorbacher Defensive stand sicher und so ging es für beide Teams mit einem Punkt in die Sommerpause. „Vor allem in einer Drangphase in der zweiten Halbzeit

gab es ein Chancenplus für uns“, sagte Gästetrainer Björn Engelmann. „Da hätten wir die Partie entscheiden können.“ **Tore:** 1:0 Lautner (34.), 1:1 Dittner (45.+2).

SV Kulmain – SV 08 Auerbach 2:4 (2:3): Vor über 200 Zuschauern beendeten die Auerbacher ihre Saison mit einem positiven Ergebnis und festigten damit den dritten Tabellenplatz. Für beide Teams ging es um nichts mehr. „Unterm Strich waren wir heute effizienter“, sagte Auerbachs Trainer Manuel Trenz. Nach einer sehr guten ersten Halbzeit, in der Jannik Freiberger zweimal traf, hatten die Gastgeber etwas Oberwasser. „Doch nach einem schönen Konter und dem daraus folgenden Treffer von Paul Zura war es gelaufen“, sagte Trenz. Nach dem 4:2 war es ein kontrollierter Sommerkick der Gäste. Doch Trenz meinte nach seinem letzten Spiel als Übungsleiter des SV 08: „Es war eine starke Entwicklung der Mannschaft mit einem Super-Saisonabschluss.“ **Tore:** 1:0 Kuhbandner (5.), 1:1 Förster (7.), 1:2 Jo. Freiberger (25.), 1:3 Ja. Freiberger (40.), 2:3 Kuhbandner (45.), 2:4 Zura (69.).

ASV Haidenaab – DJK Irchenrieth 3:1 (0:0): Die Gastgeber gestalteten die Saison, insbesondere die Partien nach der Winterpause, erfolgreich. Waren zu Beginn der Runde noch die Nachwehen der Relegation in den Beinen, kamen die Oberfranken immer bes-

KREISKLASSE IV

TSC Mainleus – TSV Tregbast 1:1 (0:0): Im Spitzenspiel verlagerten sich beide auf eine kontrollierte Defensive und waren auf Fehlervermeidung aus. Die Mainleuser hatten in einem chancenarmen Spiel mehr Zug zum Tor. In doppelter Überzahl gingen die Gastgeber durch den 53-jährigen „Oldtimer“ Mehmet Genctir, der erstmals in der Serie in der Kreisliga auflief, in Führung. Vier Minuten später sorgte Sollecito vom Elfmeterpunkt für den etwas glücklichen Punktgewinn der Tregbaster. **Tore:** 1:0 Genctir (88.), 1:1 Sollecito (90.+2 – Foulelfmeter).

SpVgg Wonsees – SG Harsdorf/Lanzendorf/Cottenau 7:0 (4:0): Der Sprung auf den Relegationsplatz war das erklärte Ziel der Spielgemeinschaft, die im Duell mit dem bisherigen Tabellenletzten allerdings eine ganz schwache Darbietung bot und die rote Laterne von den Gastgebern übernahm. Da die SG Rugendorf/Losau ihrerseits beim Meister aus Ködnitz ein torloses Remis holte, sind auch die rechnerischen Chancen auf den Klassenerhalt über die Relegationsspiele passé und man steigt ab. **Tore:** 1:0 Heinze (12.), 2:0, 3:0, Grasser (20., 22.), 4:0, 5:0 Heinze (25./50.), 6:0 Grasser (62.), 7:0 Hohenberger (89.).

KREISKLASSE II

DJK-SC Mistendorf – SV Stechendorf 5:1 (3:0): Die Mistendorfer nutzten individuelle Fehler eiskalt zu den Treffern, Denzlein war dabei in der ersten halben Stunde kaum kontrollierbar. Die mit nur elf Mann angetretenen Stechendorfer wehrten sich redlich gegen die Niederlage, hielten die Partie bis in die Schlussphase sogar einigermaßen offen, ehe Seuberth mit einem Doppelpack den Sieg in die Höhe schraubte. **Tore:** 1:0, 2:0, 3:0 Denzlein (22., 27., 33.), 3:1 Stosic (54. – Eigentor), 4:1, 5:1 Seuberth (82., 88.).

FSV Freienfels/Krögelstein – SG Scheßlitz/Zeckendorf 0:2 (0:0): Die Gastgeber schlugen sich gegen den jetzt feststehenden Meister sehr ordentlich, verteidigten viele Situationen gut weg. Am Ende zeigte sich ein Qualitätsunterschied und die Spielgemeinschaft münzte zwei hochkarätige Möglichkeiten in Zählbares um. Scheßlitz und Zeckendorf verdienten sich den Erfolg und den Aufstieg im zweiten Durchgang redlich, mit der Herreinnahme von Freitag hatten sie auch die nötige Ruhe im zentralen Mittelfeld. **Tore:** 0:1 Schulak (58.), 0:2 Kann (83.).

DJK Königsfeld – SG Neuhaus/Aufseß 5:2 (2:1): Den starken Start mit dem frühen Treffer verbauten sich die Gäste durch den postwendenden Ausgleich, der zu verteidigen gewesen wäre. Mit einem Freistoß ging Königsfeld in Führung, Beck konnte noch ausgleichen. Abseitsverdächtig fiel das 3:2 für die unbedingt den direkten Klassenerhalt wollenden Gastgeber. Der auffällige Stieg mit seinem Dreierpack hält diese Hoffnung am Leben. **Tore:** 0:1 Hartmann (3.), 1:1 Bezold (6.), 2:1 Stieg (32.), 2:2 Beck (56.), 3:2, 4:2, 5:2 Stieg (61., 63., 90.).

Ehemalige Erzrivalen machen gemeinsame Sache

In Bad Berneck gehen künftig der TSV und der SV Röhrenhof als Spielgemeinschaft an den Start. Die Führung übernimmt eine Trio mit Stallgeruch.

Von Stefan Wolfrum

BAD BERNECK/RÖHRENHOF. Als Anhänger der Bad Bernecker Fußballmannschaften hatte man sich zuletzt durchaus etwas Sorgen machen müssen. Die Mannschaftsstärken des TSV Bad Berneck und des SV Röhrenhof in der Kreisliga II und der Kreisklasse V bewegten sich nicht selten am Anschlag. Die fortwährenden Personalprobleme hatten nicht nur zur Folge, dass die Saisonziele verfehlt oder in Gefahr gerieten, sie führten nun auch dazu, dass die in der A-Klasse V an den Start gehende SG Bad Berneck II / Röhrenhof II aufgrund einer neuerlichen selbstverschuldeten Absage abgemeldet werden musste. Zukunftsängste, was den Fortbestand des Männerfußballs in der Kurstadt anbelangt, waren deshalb durchaus angebracht. Mittlerweile aber hat sich die Stimmung gedreht. Sorgen und Ängste sind verflogen und einer zarten Aufbruchsstimmung inklusive großer Vorfreude auf die kommende Saison gewichen.

Ab Sommer wird das Realität, was bei den jüngsten Jahresversammlungen der beiden Vereine angekündigt worden war, was sich aber ältere Vereinsmitglieder – insbesondere die mit einschlägiger Derbyerfahrung – nach wie vor nur schwer vorstellen können: Die beiden Stadtrivalen machen in einer echten Spielgemeinschaft unter Federführung des TSV ab der neuen Saison gemeinsame Sache. In Bad Berneck folgt man damit dem Beispiel der Nachbarkommunen Goldkronach, wo der FC Fichtelgebirge die fußballerische Erfolgsgeschichte des ASV Nemmersdorf und SpVgg Goldkronach fort schreibt, und Bindlach. Auch dort arbeiten die ehemaligen Rivalen TSV Bindlach und SV

Ramsenthal in einer Spielgemeinschaft zusammen.

DIE NEUEN TRAINER

Maximilian Völkl wird Spielertrainer, David Opel und Udo Thomala seine Assistenten

In Bad Berneck hat man für den gemeinsamen Neustart neues Führungspersonal akquiriert. Dass Trainer Mark Herath beim TSV zum Saisonende aufhören wird, war bekannt; ebenso das Ende des Engagements von Spielertrainer Andre Stricker in Röhrenhof. Mittlerweile ist auch bekannt, wer die beiden Coaches beerben wird. Mit Maximilian Völkl als Spielertrainer für die Kreisligamannschaft des TSV Bad Berneck, David Opel als Co-Trainer und Udo Thomala als Hauptverantwortlichem für die Kreisklassen-Elf der SG SV Röhrenhof I / TSV Bad Berneck II übernimmt ein Trio die Verantwortung, das in erster Linie Bad Bernecker Stallgeruch mitbringt. Während der 33-jährige Völkl aktuell beim TSV im Mittelfeld Regie führt, trugen Opel (43) und Thomala (56) unter anderem zu Bezirksoberliga-Zeiten das schwarz-weiße Trikot. Opel ist aktuell auch rechte Hand von Herath, Thomala ist Co-Trainer beim Kreisklasse-IV-Vizemeister TDC Lindau.

ZWEIFEL UND VORBEHALTE

SVR-Vorsitzender Trepl: „Haben aus der Not eine Tugend gemacht.“

Dabei hat das Trio nicht nur die neue TSV-Vorsitzende Gaby Dittmar „sofort und restlos überzeugt“, die neue Trainerriege hat auch den Segen des SVR-Vorsitzenden Ulrich Trepl bekommen. Trepl ist vor allem angetan von der „Thomala-Lösung“. Der Bundespolizist mit jahrzehntelanger Erfahrung im regionalen Fußball bringe genau die Autorität und Begeisterungsfähigkeit mit, die jene junge Garde brauche, die künftig in der zweiten Mannschaft, dem ehemaligen SVR, spielen soll. „Ich weiß, dass der Udo hervorragend mit den Jüngeren umgehen kann, er kommunikativ ist, aber auch klare Ansagen macht. Das wird sicher richtig gut“, sagt



Aktuell Spielmacher beim TSV Bad Berneck, in der kommenden Saison auch noch Spielertrainer der neuen Spielgemeinschaft: Maximilian Völkl (links). Foto: Peter Kolb

Trepl, bei dem die anfängliche Skepsis bezüglich dieser Kooperation mittlerweile verflogen ist. „Man könnte es auch so sagen: Wir haben aus der Not eine Tugend gemacht.“

Fast 60 Jahre waren die Röhrenhofer Fußballer eigenständig, die Bad Bernecker fast 80 Jahre. Entsprechend groß war die Rivalität. Und entsprechend verständlich war es auch, dass Vorstände und langjährige Vereinsmitglieder lange mit diesem nun vollzogenen Schritt gefremdet haben, obwohl beide Klubs doch schon seit Jahren im Jugend-, Reservereich und bei den Alten Herren erfolgreich zusammenarbeiten.

„Ich war ja selbst immer dafür, eigenständig zu bleiben. Nun aber müssen wir den Tatsachen ins Auge sehen und uns den Gege-

benheiten anpassen“, spielt Trepl auf den demografischen Wandel an, der vielen Vereinen zu schaffen macht. „Mit diesem Trainingsgespann erhoffe ich mir nun natürlich auch eine Aufbruchsstimmung, die nicht nur viele unserer Spieler zum Bleiben bewegt, sondern auch Neuzugänge anlockt. Mit einer Kreisliga- und hoffentlich einer Kreisklassen-Mannschaft sind wir sehr gut aufgestellt für junge Leute, die sich entwickeln und ambitioniert Fußball spielen wollen.“

TRAININGSMITTELPUNKT BEIM SVR
Kunstrasenplatz-Bau soll im Sommer beginnen und bis Jahresende abgeschlossen sein
Ein Trainingsmittelpunkt der neuen Spielgemeinschaft, deren Erste auch aufstiegsbe-

rechtigt ist, weil sie eben als TSV Bad Berneck beim Verband geführt wird, soll natürlich der neue Kunstrasenplatz auf dem SVR-Gelände werden. Dessen Baubeginn ist laut Bürgermeister Jürgen Zinnert für Ende Juni, Anfang Juli anvisiert, nachdem der Stadtrat in einer Sondersitzung am 10. Juni über die Auftragsvergabe beraten und entschieden haben will. „Unser Ziel ist es, den Bau in diesem Jahr sogar noch abzuschließen“, sagt Zinnert. Bis dahin wird in Bad Berneck trainiert und gespielt. Die Spiele sollen nach Fertigstellung des Kunstrasenplatzes je zur Hälfte in Bad Berneck und Röhrenhof stattfinden, Trainingseinheiten bei guter Witterung und mit ausreichend Tageslicht auch in Bad Berneck.

DER HAUPTVERANTWORTLICHE

Maximilian Völkl voller Vorfreude auf die neue Aufgabe und die alten Haudegen
Geplant ist ein gemeinschaftliches Training mit allen Akteuren, was mit drei Trainern durchaus möglich sei, sagt der dann Hauptverantwortliche. Maximilian Völkl betritt als Trainer Neuland. Überlegen musste er nicht lange, als ihm das Amt angeboten wurde. Überzeugt habe ihn vor allem der Zuspruch langjähriger Mitspieler, die große Wertschätzung der Klub-Verantwortlichen und auch die Aussicht, „mit zwei echten Trainer-Haudegen zusammenarbeiten zu können. Mittlerweile freue ich mich total drauf. Ich bin überzeugt, dass wir hier gemeinsam etwas bewegen können und auch eine Menge Spaß haben werden.“

Auf ein Saisonziel wollte er sich noch nicht festlegen lassen. „Sicherlich kann es für die Zweite, sofern der SVR die Klasse in dieser Saison hält, nur um Klassenerhalt gehen. Und mit der Ersten wollen wir schon vorne mitspielen. Schließlich bekommen wir ja auch aus den Reihen des SVR die eine oder andere Verstärkung dazu.“ Mittelfristig soll die Bezirksliga durchaus zum Thema werden – ebenso eine Fusion der Fußballabteilungen der beiden Traditionsvereine zu einem neuen Klub.

Medizin

ANZEIGE

Mysterium Reizdarm: Mythen, Fakten und aktuelle Erkenntnisse

Unsere Gesundheits-Experten erklären, was Reizdarm-Betroffene jetzt wissen sollten

Durchfall, Bauchschmerzen, Blähungen. Viele Deutsche leiden gelegentlich an einem oder mehreren dieser Symptome. Treten diese Darmbeschwerden jedoch immer wieder auf, handelt es sich meist um ein Reizdarmsyndrom. Doch was ist das Reizdarmsyndrom eigentlich genau? Und kann man den gängigsten Reizdarm-Mythen Glauben schenken? Darm-Experten haben den Faktencheck gemacht!

Mythos 1: Reizdarm ist eine Erkrankung des 21. Jahrhunderts.

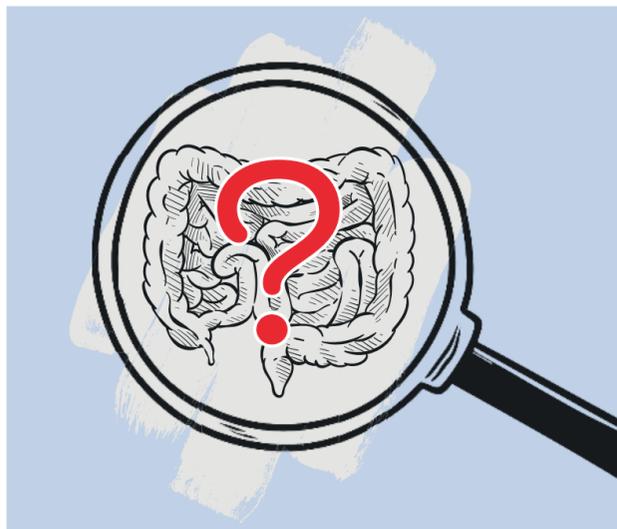
Beim Reizdarmsyndrom handelt es sich keineswegs um eine neue Zivilisationskrankheit oder gar eine Modeerscheinung. Schon Hippokrates, oft als „Vater der modernen Medizin“ bezeichnet, beschrieb bereits vor über 2000 Jahren einen Patienten mit Abdominalbeschwerden, verändertem Stuhlverhalten, Blähungen und Stuhldrang – kurz: mit typischen Reizdarmsymptomen. Die Ursache jedoch blieb für ihn rätselhaft.

Mythos 2: Reizdarm – alles nur Einbildung?

Auch wenn Darm und Psyche eng zusammenhängen, ist der Reizdarm keine Einbildung. Die immer wieder auftretenden Symptome beruhen auf krankhaften Veränderungen im Körper. Die Beschwerden an sich mögen für Außenstehende nicht dramatisch wirken, verringern die Lebensqualität Betroffener jedoch beträchtlich – insbesondere, wenn sie wiederkehrend und in den ungünstigsten Momenten auftreten.

Mythos 3: Die Ursache von Reizdarm ist ungeklärt.

Wissenschaftler nehmen heute an, dass häufig eine geschädigte Darmbarriere die Ursache chronischer Darmbeschwerden ist. Schon kleinste Schädigungen reichen aus, um Erreger und Schadstoffe in die Darmwand eindringen zu lassen. In der Folge wird das enterische Nervensystem gereizt, es kommt zu wiederkehrendem Durchfall, oft gepaart mit Bauchschmerzen, Blähungen, teilweise Verstopfung.¹



Doch was kann Reizdarm-Betroffenen wirklich helfen?

Viele Menschen, die immer wieder an Darmbeschwerden leiden, entscheiden sich für die Einnahme von Präparaten, die kurzfristig Linderung verschaffen, z. B. gegen Durchfall. Das Problem: Ein Reizdarm äußert sich in unterschiedlichen Symptomen.

Betroffene können an einem Tag an Bauchschmerzen oder Blähungen leiden, am nächsten an Durchfall. Daher greifen Präparate, die auf einzelne Symptome abzielen, zu kurz.

Hoffnung kommt nun aus der Wissenschaft. Ein Münchner Forscherteam wollte einen Weg finden, Reizdarm-Betroffenen

zu helfen: Gemeinsam mit einem italienischen Wissenschaftler begaben sie sich vor mehr als 10 Jahren auf die Suche nach einer Lösung. Im Laufe der Zeit stießen sie auf einen ganz speziellen Bakterienstamm namens B. bifidum MIMBb75. Das Besondere: Dieser Bakterienstamm besitzt die einzigartige Fähigkeit, sich physikalisch an die Darmepithelzellen anzulegen – ähnlich wie ein Pflaster über einer Wunde.

Die Idee der Forscher: Könnte sich unter diesem „Pflaster“ die Darmbarriere regenerieren – und könnten in der Folge auch die Darmbeschwerden abklingen?

Um ihre Theorie auf die Probe zu stellen, führten sie zwei Goldstandard-Studien durch, in denen sie die Wirksamkeit des Bakterienstamms B. bifidum MIMBb75 sowohl in lebender als auch in hitzeinaktivierter Form testeten. Die Ergebnisse waren bemerkenswert: In beiden Studien konnte die Wirksamkeit bei Reizdarmbeschwerden eindrucksvoll unter Beweis gestellt werden.^{2,3}

Angespornt durch diese Ergebnisse entwickelten die Forscher das Produkt Kijimea Reizdarm PRO, das den Bakterienstamm B. bifidum MIMBb75 in hitzeinaktivierter Form enthält. Der Erfolg spricht Bände: Mittlerweile ist Kijimea Reizdarm PRO das meistverkaufte Medizinprodukt gegen Reizdarmbeschwerden in vielen europäischen Ländern.⁴

Kijimea Reizdarm PRO ist rezeptfrei in der Apotheke erhältlich, kann aber auch ganz bequem direkt beim Hersteller unter www.kijimea.de erworben werden.

Für Ihre Apotheke:
Kijimea Reizdarm PRO
(PZN 15999676)

www.kijimea.de

¹Wood JD. Effects of bacteria on the enteric nervous system: implications for the irritable bowel syndrome. J Clin Gastroenterol. 2007;41 Suppl 1:S7-S19. doi:10.1097/MCG.0b013e31802f1331. • ²Guglielmetti S, Mora D, Gschwendner M, Popp K. Randomised clinical trial: Bifidobacterium bifidum MIMBb75 significantly alleviates irritable bowel syndrome and improves quality of life – a double-blind, placebo-controlled study. Alimentary pharmacology & therapeutics. 2011;33(10):1123-1132. doi:10.1111/j.1365-2036.2011.04633.x. • ³Andresen V, Gschossmann J, Layer P. Heat-inactivated Bifidobacterium bifidum MIMBb75 (SYN-HI-001) in the treatment of irritable bowel syndrome: a multicentre, randomised, double-blind, placebo-controlled clinical trial. Lancet Gastroenterol Hepatol. 2020;5(7):658-666. doi:10.1016/S2468-1253(20)30056-X. • ⁴Insight Health, MAT 01/24, u.a. DE, AT, ES, IT.

KIJIMEA®

AUS DER FORSCHUNG. FÜR DEIN LEBEN.

Pandemie als Katalysator für Krankheiten

Menschen mit Fatigue-Syndrom sind häufig so schwer krank, dass sie noch nicht mal ihr Bett verlassen können.

BERLIN. Die Zahl der Menschen, die an der schweren Krankheit ME/CFS leiden, hat Experten zufolge seit der Pandemie deutlich zugenommen. Deutschlandweit sind den Krankenkassen und Fachgesellschaften zufolge rund 600.000 Menschen am Myalgischem Enzephalomyelitis/Chronischen Fatigue-Syndrom – kurz ME/CFS – erkrankt. Man gehe davon aus, dass die Zahlen sich in der Pandemie verdoppelt haben, erklärt Carmen Scheibenbogen, Direktorin des Charité Fatigue Centrums in Berlin. Die schwere chronische Erkrankung betreffe überwiegend jüngere Menschen.

ME/CFS ist eine chronische Krankheit, bei der Symptome wie schwere Erschöpfung, Konzentrations- und Schlafstörungen mindestens sechs Monate lang anhalten. Eine Verschlimmerung von Beschwerden nach körperlicher und geistiger Anstrengung gilt als charakteristisch. Die bisher nicht heilbare Erkrankung ist durch die Corona-Pandemie und die Diskussion über Langzeitfolgen von Covid-19 (Long Covid) etwas bekannter geworden, da sie teilweise mit einer viralen Infektion beginnt. Sie ist die schwerste Form von Long Covid. Es gab jedoch auch schon vor der Pandemie zahlreiche Betroffene.

Wie können Menschen mit ME/CFS besser versorgt werden? Welche Therapien gibt es und wie weit ist die Forschung? Über diese Fragen wollen sich gerade internationale Expertinnen und Experten bei einer Fachkonferenz in Berlin austauschen. Anlass ist der internationale ME/CFS-Tag am gestrigen Montag, 12. Mai.

200 internationale Ärztinnen und Wissenschaftler nehmen an dem Austausch teil. Die wissenschaftliche Leitung haben Scheibenbogen und Uta Behrends, Leiterin des Chronischen Fatigue Centrums für junge Menschen am Klinikum der TU München und der Münchener Klinik Schwabing. Die Themen Versorgung und Medikamentenstudien werden schwerpunktmäßig behandelt. Versorgungslage weiter unzureichend

Es sei wichtig, auf die unzureichende Versorgung und das Fehlen von Medikamenten für ME/CFS und Long Covid aufmerksam zu machen, sagt Scheibenbogen, auch wenn es zuletzt eine Reihe wichtiger Maßnahmen gegeben habe.

Die Behandlungsmöglichkeiten seien bislang eingeschränkt, so die Expertin. Im Medizinstudium sei ME/CFS bisher kaum vermittelt worden, entsprechend groß sei das Interesse an Fortbildungen. *dpa*

Wird Klimaschutz weniger relevant?

BERLIN. Die Bedeutung von Klimaschutz hat für die Menschen in Deutschland laut einer Studie des Umweltbundesamts abgenommen. Die Anzahl der Menschen, die Umwelt und Klimaschutz für „sehr wichtig“ halten, sank demnach im Jahr 2024 auf 54 Prozent. In den Jahren 2020 und 2018 hatte der Wert noch bei 65 beziehungsweise 64 Prozent gelegen. Der Präsident des Bundesamts, Dirk Messner, warnte davor, Fehlschlüsse zu ziehen. Neben den 54 Prozent der Bevölkerung, die Umwelt- und Klimaschutz für „sehr wichtig“ erachten, gebe es noch weitere 34 Prozent, die Umwelt- und Klimaschutz zumindest für „wichtig“ erachten. Zähle man die beiden Gruppen zusammen, komme man auf nahezu 90 Prozent. *dpa*

Zahl des Tages

Heute: Sachsen – die Menschen werden immer älter, Pflegekräfte immer weniger.

1160

freie Stellen für Pflegekräfte wurden im Jahr 2024 im Bundesland Sachsen gemeldet. Dem standen 460 arbeitslose Pflegefachkräfte gegenüber. Der Pflegebereich ist eine der am stärksten vom Fachkräftemangel betroffenen Branchen. Sachsen wird im Jahr 2030 das Bundesland mit der ältesten Bevölkerung sein. Das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) warnte vor einem Pflegenotstand in Sachsen. Unter anderem sollen die Eigenanteile der Betroffenen reduziert werden – und so ein Heimplatz wieder erschwinglich gemacht werden. *dpa*

Von Norbert Walleit

BERLIN. Dass die Zukunftschancen junger Menschen in Deutschland entscheidend vom Geldbeutel der Eltern abhängen, ist eine bedauernde, aber bekannte Tatsache. Dass sie aber auch erheblich davon abhängen, wo die Kinder und Jugendlichen leben, zeigt nun der am Montag veröffentlichte Teilhabeatlas, den das Berlin-Institut in der Hauptstadt vorstellte.

Die Studienmacher untersuchten die deutschen Städte und Landkreise und teilten sie jeweils in drei Gruppen, von guten bis mangelhaften Chancen für Jugendliche ein. Das Ergebnis ist eindeutig und lässt sich in zwei fundamentalen Erkenntnissen zusammenfassen: Wer im Süden der Republik, in Bayern oder Baden-Württemberg lebt, hat es besser. „Die besonders erfolgreichen Regionen ballen sich im Süden Deutschlands“, heißt es in der Studie. Auch Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung gleicht die Chancen-Landkarte noch immer der politischen Karte zu Zeiten des Kalten Krieges.

Die Studie teilt die Städte und die Landkreise jeweils absteigend nach den Teilhabechancen in je drei Cluster ein. Das Ergebnis beschreibt die Studie so: Bei den wirtschaftlichen wie sozialen Indikatoren sei „noch immer der Verlauf der innerdeutschen Grenze – vom Ratzeburger See über Harz und Rhön bis in das Erzgebirge“ erkennbar. Die Karte mit der Verteilung der Cluster „ähnelte einer Landkarte aus den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts“. Die abgehängten Landkreise befinden sich fast ausschließlich im Osten. Auch die meisten ostdeutschen kreisfreien Städte sammeln sich im schlechtesten städtischen Cluster.

Dagegen wird Baden-Württemberg mit Lob überhäuft. Bei den Großstädten wird Stuttgart beispielhaft hervorgehoben. „Die Stadt kann ihren Einwohnern eine gute Versorgung und gute Schulen finanzieren. Das zahlt sich durch relativ wenige Schulabbrecher und eine hohe Lebenserwartung aus. Stuttgart ist sehr attraktiv für junge Menschen.“

Auch bei den Landkreisen liegt der Süden und Südwesten an der Spitze. Besonderes Lob erntet der Ostalb-Kreis, wo „die Welt noch ziemlich in Ordnung“ sei. „Die insgesamt guten wirtschaftlichen und sozialen Teilhabechancen machen den Ostalbkreis auch für junge Leute vergleichsweise attraktiv“, heißt es in der Studie.

Wie sehr die Lebensbedingungen für junge Menschen in Deutschland auseinanderklaffen, zeigt ein näherer Blick auf einzelne Kriterien. Die Kinderarmut in den Kreisen und kreisfreien Städten lag 2022 im Schnitt bei 9 Prozent. In ländlichen Regionen gibt es weniger Kinderarmut als in den Großstädten. In Teilen Bayerns liegt sie bei unter vier Prozent.

Dagegen weisen Großstädte im Ruhrgebiet – hier zeigt sich also nicht das West-Ost-Gefälle – Quoten zwischen 20 und 30 Prozent aus. Erhebliche Unterschiede gibt es auch beim Anteil von Jugendlichen, die ihre Schullaufbahn ohne Abschluss beenden. Im Schnitt sind das deutschlandweit sieben

Dem Maulwurf machen der Klimawandel, Gülle und versiegelte Flächen zu schaffen. Und dann sind da am Ende ja auch noch Menschen, die einen Spaten in die Hand nehmen...

DORTMUND. Er wiegt nicht viel mehr als eine Tafel Schokolade, ist aber bärenstark und lebt im Untergrund. Der Klimawandel mit zunehmender Trockenheit, aber auch massiven Regenfluten machen es dem kleinen Kerl schwer. Tier- und Naturschützer schauen deshalb besorgt auf einen immer ungünstigeren und schrumpfenden Lebensraum für den streng geschützten europäischen Maulwurf. Sein Bestand geht zurück. In welchem Maße dies der Fall ist, darüber soll auch eine bundesweite Mitmach-Aktion ab 16. Mai mit Aufschluss geben.

Der Maulwurf ist winzig. Angaben zu seiner Körperlänge variieren von 13 bis 17 Zentimetern. Er nimmt feine Erschütterungen wahr, hat einen sehr guten Hör- und Geruchssinn, sieht hell und dunkel. Den Tierschutzorganisationen Nabu und BUND zufolge baut der Einzelgänger sein Tunnelsystem 10 bis 40 Zentimeter unter der Oberflä-



Das schaut wohl etwas idyllischer aus, als es gesellschaftlich selbst zwischen Wald und Wiese eigentlich ist – aber: Das Leben auf dem Land hat durchaus Vorteile
Foto: Dirk - stock.adobe.com

Wer im Süden lebt, lebt meist mit mehr Perspektive

Jugendliche in Baden-Württemberg haben die besten Zukunftschancen in der Republik. Die Jugend im Osten hat es schwer.

Kommentar

Lebenswelten Ost und West

Wieder zeigt eine Studie, wie gespalten unser Land ist.



Von Norbert Walleit

Der jetzt vorgestellte Teilhabe-Atlas bestätigt die alte Erkenntnis: Chancengerechtigkeit ist nur ein Wort in Deutschland. Wer aus armen Verhältnissen kommt oder aus der falschen Region, der startet von der Außenbahn ins Leben.

Das ist ein Skandal, an den sich niemand gewöhnen darf. Die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse ist nicht ins Belieben der Politik gestellt. Es handelt sich um einen Auftrag der Verfassung. Es ist übrigens auch eine simple Klugheitsregel der Politik: Soziale Spaltung und das Gefühl hoffnungslos übersehen zu werden und abgehängt zu sein, schaffen den Nährboden für die Extremisten. Staatliche Daseinsvorsorge ist Demokratieschutz. Übrigens kann sich da keine große politische Strömung von Versäumnissen

freisprechen. Natürlich sind die wachsenden sozialen Gegensätze auch das logische Ergebnis jahrzehntelanger neoliberaler Sparpolitik, die dem systematischen Rückzug des Staates von seinen Vorsorge-Verpflichtungen das Wort redete.

Aber eine linke Politik kann andererseits auch nicht mehr darin bestehen, jedem noch so speziellen Kleinproblem Geld und Programme hinterzuerwerfen.

Moderne Gerechtigkeitspolitik ist Strukturpolitik: Schienen-, Strom- und Breitbandnetze, Öffentlicher Nahverkehr, gute Schulen, bezahlbares Wohnen und Sicherheit im öffentlichen Raum – das sind die primären staatlichen Aufgaben. Ein Staat, der diese Aufgaben erfüllt, kommt seinem Verfassungsauftrag nach.

Kleiner Kerl mit großen Problemen



Maulwurf: hilfreicher Geselle Foto: Imago/Andia

che und auf einem Areal von bis zu 5000 Quadratmetern. Zum Vergleich: Ein Fußballfeld ist in der Regel gut 7000 Quadratmeter groß. Der Buddler mag lockeren, frostsicheren Boden, vermeidet sumpfiges oder sandiges Terrain, sagt BUND-Naturschutzreferent Matthias Goerres.

Weil immer mehr Flächen versiegelt und bebaut werden, es weniger Wiesen und Weiden gibt und Äcker teils mit Gülle versetzt und von schweren Maschinen verdichtet werden, schrumpft der Lebensraum des Säugers, sagt Janice Pahl vom Nabu. Das sei in mehrfacher Hinsicht nachteilig, denn der Maulwurf spiele eine wichtige Rolle im Ökosystem. Sein Bestand sei rückläufig, der Maulwurf als Art aber aktuell nicht bedroht.

Das Buddeltier ist über das Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt, ergänzt Goerres. Er darf nicht geschädigt oder gar getötet werden. Allerdings sei es Gartenbesitzern erlaubt, Pestizide einzusetzen, was auch für den Maulwurf übel ausgehen könne. Gesicherte Daten zur Population gebe es nicht, ein aber auch künftig weiter abnehmender Trend sei anzunehmen.

Zunehmende Trockenheit lassen die oberen Bodenschichten verhärten – folgenreich für den Maulwurf, wie Goerres beschreibt. Er muss für seine Gänge viel tiefer graben, auch um an die dorthin ausweichenden Würmer zu gelangen – sofern sie nicht verendet sind. „Er bekommt weniger Energiezufuhr, braucht aber wegen seines erhöhten Kraftaufwandes eigentlich viel mehr Energie. Seine Aktivität verringert sich, sein Sterberisiko ist deutlich erhöht.“

Zum Extremwetter gehören auch massive Regenfälle, die immer wieder zu Überschwemmungen führen. Sind die Tunnelgänge überflutet, versuchen es manche Maulwürfe – obwohl sie schwimmen können – an der Oberfläche. Dann sind sie aber Fressfeinden wie Fuchs oder Greifvogel ausgesetzt. Bleibt das Tier unten, kann das Goerres zufolge bedeuten: „Der Maulwurf ertrinkt.“ Um einen besseren Überblick über den Bestand zu gewinnen, haben Akteure

wie Nabu, Deutsche Wildtier Stiftung sowie das Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung 2023 ein Mitmachprojekt gestartet. Die Bevölkerung soll nun auch wieder ab 16. Mai melden, wenn Igel, Maulwürfe oder deren Hügel gesichtet werden. Diesmal läuft die Aktion bis 26. Mai. In den Vorjahren war die Beteiligung groß. Es soll auch nach 2025 weitergehen, sagt Janice Pahl.

Noch immer gehen manche mit Schaufel oder Gift rabiat gegen Maulwürfe vor, wegen der Hügel, sagt Biologin Eva Lindenschmidt. „Man sollte sich ins Bewusstsein rufen: Der Maulwurf ist kein Pflanzenschädling, sondern ein Fleischfresser und Nützling, der auch ungeliebte Wühlmäuse verschreckt, die ans Gemüsebeet gehen und der Spinnen, Engerlinge oder Schnecken frisst.“

Wer in seinem Garten Flächen betoniert, Folien oder Schotter gegen Unkraut ausbringt, mache den Kleinen das Leben zusätzlich schwer. Die Erde der Hügel könne man vorsichtig verteilen, ohne das Gras darunter zu beschädigen.

„Der Maulwurf kann dann ungestört weiterarbeiten.“ Sollte der Bestand in Zukunft doch gefährdet sein, würde es eng, glaubt die Biologin vom Tierschutzverband Vier Pfoten. Denn: „Für ein Tier, das unter der Erde lebt und sehr viel Fläche braucht, wäre eine Aufzucht nicht möglich.“ *dpa*